Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
270
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
270
Kleine Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Dienstag, den 29. Januar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. | 19. Jahrgang.—No. 24

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Bange Ungewißheit

Ueber Zahl der Opfer der jüngsten deutschen Grubenkatastrophe. — Mag auf 300 kommen!

Saarbrücken, 29. Jan. Noch immer kann Niemand mit Bestimmtheit sagen, wie Viele bei dem großen Kohlengrubenunglück von Reden (gegenüber unserer Stadt) umgekommen, und wie Viele verletzt worden sind. Da das Feuer im Schacht noch immer brennt, so läßt sich vorerst nichts weiter hinsichtlich Rettungs- oder Aufräumungsarbeiten thun.

Man fürchtet, daß die Todtenliste auf 300 kommen mag!

Etwa 200 wurden auf der Stelle getödtet oder so schwer verletzt, daß ihr Entkommen unmöglich war. Wie man aber hört, fand, als schon Rettungspartien von allen benachbarten Bergwerken sich in die Unglücksgrube gewagt hatten, eine **zweite** Explosion statt, und vermuthlich sind noch viele Mitglieder dieser Partien dabei umgekommen!

Der Schauplatz des Unglücks liegt 2300 Fuß unter der Erdoberfläche und 1¼ Meilen vom Schacht.

Es waren, neuerlichen Angaben zufolge, **600 Mann in der Grube**, als sich die Katastrophe ereignete. (Die Bücher der Grubenbeamten hatten nur 425 Mann erwähnt.) Durch die erste Explosion, ohne Zweifel durch schlagende Wetter hervorgerufen, wurde der untere Stollen des Bergwerks vollständig zertrümmert. Etwa 400 von den 600 Mann gelang es, durch den Bildstock-Schacht zu entkommen, welcher unterirdische Verbindung mit der Reber Grube hat.

Vielleicht wird es nothwendig sein, alle untern Gänge des Bergwerks unter Wasser zu setzen, ehe das Feuer unterdrückt werden kann. Darüber dürfte eine Woche vergehen, und dann wird man schwerlich irgend einen Derer, welche noch unten sind, lebendig finden!

Man verzweifelt daran, daß 35 der 50 verletzten Leute, die bis gestern herausgebracht worden waren, ehe die Arbeiten ganz eingestellt werden mußten, mit dem Leben davonkommen werden! (Nach dem Obengesagten müssen das sämmtlich Mitglieder der Rettungspartien gewesen sein, welche sich sofort nach der Explosion in das Bergwerk wagten).

Saarbrücken, 29. Jan. Die amtlichen Bergwerksinspektoren, welche die staatlichen Reden-Kohlengruben zu St. Johann an der Saar, wo sich die entsetzliche Katastrophe ereignete, in Obhut haben, sagen, es sei unmöglich, genau anzugeben, wie viele Arbeiter umgekommen seien. Sie selber haben nur eine Liste von 163 Angestellten **dieser** Grube, welche gestern früh in diesen Schacht eingestiegen waren; man weiß jedoch, daß es weit mehr gewesen sind, und Beamte selber hatten von mindestens 425 gesprochen, Andere sogar von 600! 77 jener eingetragenen 163 Leute wurden als Leichen heraufgebracht.

Alle Leichen sind in den Schuppen ausgelegt, wo gewöhnlich der Namensaufruf bei dem Schichtwechsel erfolgt. Die Eingänge sind von schluchzenden Frauen umgeben, welche geduldig warten, bis sie aufgerufen werden, und dann zusehen, ob sie unter den verstümmelten Leichen einen ihrer Lieben identifiziren können.

Während der ganzen Nacht hatten stille Volkshaufen den Schachteingang umgeben.

Zahlreiche Militärärzte und viele Krankenpfleger und Priester haben sich der Ueberlebenden angenommen.

Das Korps der westfälischen Lebensretter traf heute hier ein; sie haben dieselben Geräthschaften bei sich, welche sie seinerzeit nach Courrieres, Frankreich, mitgenommen hatten; aber wegen des Feuers sind sie noch nicht imstande gewesen, in die Grube zu dringen.

Industrieminister Delbrück traf heute ebenfalls am Schauplatz ein, um einer Sitzung der Kommission beizuwohnen, welche sich darüber schlüssig werden soll, ob das Bergwerk überfluthet werden soll, oder nicht.

Berlin, 29. Jan. Der Bewilligungsausschuß des preußischen Landtages nahm heute eine Resolution an, welche die Regierung ersucht, unverzüglich für die Wittwen und Waisen der Reden-Grubenkatastrophe zu sorgen.

Präsident Fallieres von Frankreich sandte eine Beileidsdepesche.

Kaiser Wilhelm hat den Prinzen Friedrich Leopold entsandt, um die Lage am Schauplatz der Katastrophe zu untersuchen und ihm unmittelbar darüber Bericht zu erstatten.

Wahl-Nachspiele.

Fast alle anderen Parteien sollen bei Stichwahlen gegen Sozialisten zusammenwirken.

Berlin, 29. Jan. Wie neuerdings mitgetheilt, haben die Sozialdemokraten bei den Stichwahlen oder engeren Wahlen für den Reichstag, welche auf den 5. Februar anberaumt sind, sogut wie gar keine Aussichten, da alle politischen Parteien mit Ausnahme der extremsten Radikalen, sich gegen sie vereinigen. Sogar die Führer der Zentrumspartei, deren Haltung zur Auflösung des alten Reichstags führte, beschlossen gestern in einer Sitzung, keine sozialistischen Kandidaten bei den Stichwahlen zu unterstützen. Auch faßten Vertreter der konservativen Partei von allen Staaten des Reiches in einer Versammlung dahier den Beschluß, sich mit den anderen Parteien — gleichviel welche — gegen die Sozialisten zu vereinigen. Heute wollen die Delegaten der Nationalliberalen und zweier deutschfreisinnigen Gruppen einen ähnlich lautenden Beschluß fassen.

Erzberger, der streitbare junge Zentrumsmann, wird sich übrigens, seinen privaten Auslassungen zufolge, dem obigen Beschluß seiner Partei nicht fügen.

Der Kaiser hat viele Glückwunschdepeschen zu den Wahlresultaten erhalten, so auch eine vom russischen Zaren.

Nach vollständigen Berichten aus allen 377 Wahlkreisen sind in 160 derselben Stichwahlen erforderlich. In den übrigen sind gewählt: 89 Zentrumsleute, 41 Deutschkonservative, 10 Reichsparteiler, 30 Sozialisten, 20 Nationalliberale, 6 freisinnige Volksparteiler, 1 von der Freisinnigen Vereinigung, 3 deutsche Reformparteiler, 2 süddeutsche Demokraten, 18 Polen, 10 Elsässer, 2 Bauernbündler, 4 von der Wirthschaftlichen Vereinigung, 1 Antisemit, 1 Däne und 2 „Wilde“ (Unabhängige).

Lübeck, 29. Jan. Der „Anzeiger“ sagt, es seien Wahlbetrügereien in diesem Reichstagswahlkreis entdeckt worden; ja er führt zahlreiche Fälle an, in denen Wähler wiederholt gestimmt haben sollen. Indeß hat Hr. Schwartz, der sozialdemokratische Kandidat, eine so große Mehrheit, daß die Wahl wahrscheinlich nicht umgestoßen werden wird.

Gouverneur kriecht zu Kreuz:

Swettenham widerruft seinen Brief an Admiral Davis!

London, 29. Jan. (4.15 Nachmittags.) Die Assoziirte Presse erfährt soeben, daß der britisch-amerikanische Zwischenfall von Kingston, Jamaika, jetzt auch formell zum Abschluß gelangt ist. Gouverneur Swettenham hat nämlich seinen vielbesprochenen Brief an den amerikanischen Kontreadmiral Davis in aller Form **widerrufen** und sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß er ihn schrieb!

Tolstoi im Sterben!

Ableben des berühmten russischen Schriftstellers soll sehr nahe sein.

Stockholm, Schweden, 29. Jan. Eine Depesche des „Dagblad“ aus St. Petersburg meldet, daß Graf Tolstoi, der greise russische Schriftsteller, Dichter und Reformer, im Sterben liege. (Er war schon wiederholt sehr schwer krank gewesen.)

Streik dem Ende nahe.

Genua, 29. Jan. Man glaubt jetzt, daß der Streik an den Rhedereien einer Schlichtung sehr nahe ist. Der Präsident der Hafenwerke von Genua, General Canzio, hat im Verein mit den Freimaurerlogen einen Schlichtungsplan entworfen, und man hält es für wahrscheinlich, daß derselbe angenommen werden wird.

Inland.

Bald kann's losgehen:

Die Beweisaufnahme im Thaw-Mordprozeß.

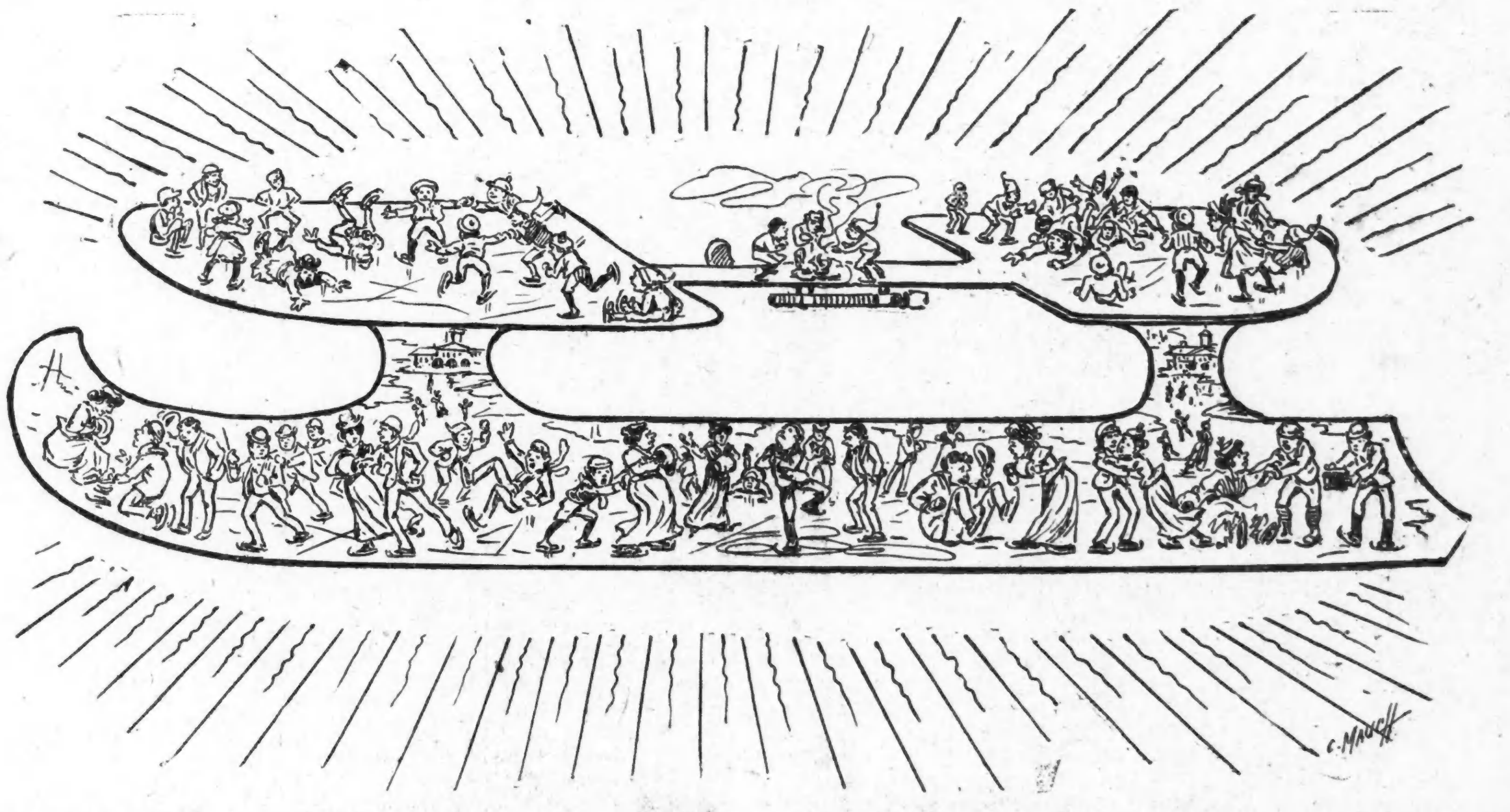
New York, 29. Jan. Die Anwälte im Mordprozeß gegen Harry K. Thaw erwarten zuversichtlich, daß die Geschworenenbank heute vollständig wird. (Gestern Abend fehlten noch 3 Geschworene.) Noch 35 von den ursprünglichen 200 Jurykandidaten sind zu prüfen; sollten sich aus diesen die noch nöthigen Geschworenen nicht gewinnen lassen, so dürften die zusätzlichen 100 Kandidaten, welche noch vorgeladen sind, hierfür genügen. Vielleicht wäre die Geschworenenbank schon gestern vollständig geworden, wenn nicht der Angeklagte persönlich die Auswahl mit geleitet hätte; er wies im Ganzen 3 Geschworene zurück, welche sein Vertheidiger bereits angenommen hatte.

Ein interessirter Zuschauer bei den Verhandlungen ist neuerdings der Schauspieler Jack Barrymore. Er kam in Begleitung eines Geheimpolizisten vom Bureau des Distriktsanwaltes, und es heißt, daß er „in einem gewissen Falle“ als Zeuge für die Verfolgung auftreten soll. Er war mit Evelyn Nesbit (jetziger Frau Thaw) bekannt, als diese mit Stanford White bekannt wurde, und er will etwaige Versuche bekämpfen, den Charakter des Ermordeten anzuschwärzen.

New York, 29. Jan. Es wird gemeldet, daß Frau Evelyn Thaw heute früh im „Hotel Loraine“ vollständig zusammengebrochen ist, infolge der furchtbaren Nervenanstrengung in Verbindung mit dem Prozeß ihres Gatten!

— Günstige Gelegenheit. — Herr: Wünschen Fräulein etwas zum Lesen? —Fräulein: Ach ja, wenn ich bitten darf—die Speisekarte!

Im Zeichen des Schlittschuhs!



Illinoiser Legislatur.

Tumultuarische Auftritte über heikle Anträge.

(Spezialdepesche der „Abendpost.“)

Springfield, Jll., 29. Jan. Im Abgeordnetnhaus gab es Aufregung, als Hruby, welcher letzte Woche keinen Erfolg mit dem Versuch gehabt, eine Resolution betreffs Untersuchung des Staatsschatzmeisteramtes zur Erwägung zu bringen, heute sein Ersuchen erneuerte.

Unterstützt von einer Anzahl Demokraten, gelang es ihm, eine Kundgebung zuwege zu bringen, welche zeitweilig die Verhandlungen im Haus zu unterbrechen drohte.

Sprecher Shurtleff mißachtete das Ersuchen Hrubys und wies den Clerk des Hauses an, mit der Geschäftsordnung (Verlesung einer Resolution, die aus dem Senat gesandt worden war) fortzufahren.

Darüber gab es Lärm und Wirrwarr. Aber der Sprecher gab nicht nach; auch als jene Senatsresolution verlesen und angenommen war, unterbreitete er ganz kühl dem Haus eine Liste von Hausernennungen.

Neuer Lärm. Pattison und Lantz sekundirten Hruby lebhaft. Sie beruhigten sich endlich auf die Versicherung des Sprechers, daß man heute noch zu der besagten Angelegenheit gelangen werde. B.

Springfield, Jll., 29. Jan. Der Sprecher Shurtleff gestattete endlich, daß die Hruby'sche Resolution betreffs Untersuchung des Staatsschatzmeisteramtes unter die regelrechte Geschäftsordnung komme. Dann folgte eine hitzige Debatte. Shurtleff machte geltend, daß eine Untersuchung der Handlungen früherer Schatzmeister nicht in die Legislatur, sondern in die Gerichte gehöre; und die Republikaner unterstützten ihn. Allen sagte, die Resolution sei ein Versuch, **Fred Busse**, der jetzt republikanischer Kandidat für das **Chicagoer** Bürgermeisteramt sei, einen Stich zu versetzen.

Bei namentlicher Abstimmung wurde die Hruby'sche Resolution mit 73 gegen 52 Stimmen (beinahe genaues Parteivotum) abgelehnt.

Große Verwirrung entstand auch, als McGoorty von **Chicago** eine Vorlage betreffs direkter Vorwahlen einbrachte, mit angehängter Dringlichkeitsklausel.

Er verlangte Suspendirung der Geschäftsregeln, um die Vorlage zur ersten Lesung zu bringen. Der Sprecher beorderte Verweisung der Vorlage an den zuständigen Ausschuß. Demokratische Mitglieder verlangten stürmisch Namensaufruf. Die Vorlage wurde schließlich an den Ausschuß verwiesen, unter Gejohle der Demokraten.

Abg. Keeney von Cook County brachte eine Resolution ein, welche verlangt, daß ein Ausschuß ernannt werde, um die Angaben zu untersuchen, daß Mitglieder der Polizei und Feuerwehr in **Chicago** Petitionen für ein Referendum über gewisse, im Stadtrath schwebende Vorschläge verbreiten. Die Resolution wurde an den Ausschuß für Zivildienst verwiesen.

Die Resolution, welche den Kongreßman Burton für sein Vorgehen im Ausschuß für Flüsse und Häfen scharf kritisirt, wurde angenommen.

Im Senat brachte Campbell von Cook County die Vorlage betreffs Durchsicht der Staatssteuergesetze ein, welche von der „Chicago Civic Federation befürwortet wird. B.

59. Kongreß.

Washington, D. C., 29. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Vorlage an, wonach Berufungen und Nichtigkeitsbeschwerden gegen das Distriktsgericht von Alaska vom Appellhof des 9. Kreises, entweder in San Franzisko, oder in Portland, oder in Seattle verhandelt werden sollen.

Soll untersucht werden.

Die Legislatur soll sich mit der hiesigen Polizei befassen.

Eine Untersuchung der Verwendung der städtischen Polizei und Feuerwehr bei der Sammlung von Unterschriften für die Petitionen für eine Urabstimmung über die Straßenbahnordinanzen durch einen Ausschuß der Legislatur wird das Mitglied des Repräsentantenhauses Albert F. Keeney, der den 25. Senatsbezirk vertritt, verlangen. Herr Keeney, der den Stadttheil Logan Square vertritt, wird heute Nachmittag beantragen, daß ein Ausschuß von fünf Mitgliedern der Legislatur ernannt werde, um festzustellen, mit welchem Rechte Mayor Dunne die städtischen Angestellten für politische Handlangerdienste herangezogen hat. Die Vollmachten der Legislatur für eine derartige Untersuchung sind ziemlich weitgehend. Es ist nicht das erste Mal, daß die gesetzgebende Körperschaft von Illinois sich mit einer Untersuchung der hiesigen Polizei befaßt. Die letzte derartige Untersuchung fand im Jahre 1897 während der Amtszeit Gouverneurs Tanner statt. Damals ernannte der Senat einen Ausschuß unter dem Vorsitz von Senator Baxter, der ebenfalls gewisse Vorgänge in der Polizeiverwaltung untersuchte.

Prüfen die Petitionen.

Vertreter der Referendumliga unterzogen heute die Petitionen der Liga und des Stadtraths im Bureau Mayor Dunnes einer eingehenden Untersuchung. Wie das Stadtoberhaupt mittheilte, sind bis jetzt über 80,000 Unterschriften gesammelt. An der Untersuchung der Petitionen nahmen außer dem Mayor noch der Präsident des Schulraths, Emil W. Ritter, George E. Hooker, der Sekretär des „City Clubs“, Raymond Robins, Mitglied des Schulraths, und der Leiter des städtischen Asyls für Obdachlose, Jas. Mullenbach, Theil. Mayor Dunne war nicht zu bewegen, sich über die Vorgänge in der gestrigen Sitzung des Stadtraths auszusprechen, erklärte aber, daß die ganze Bewegung gegen eine Urabstimmung erst eingesetzt habe, als es sich herausstellte, daß die Petitionen die nöthige Anzahl von Unterschriften finden würden.

Inquest verschoben.

Der Inquest über den Tod der drei Opfer der gestern berichteten Explosion einer nach dem Ammoniakkessel in der Anlage der Firma Armour & Co. führenden Gasröhre wurde heute, nachdem die Jury vereidigt worden war, auf den 12. Februar verschoben, um der Polizei und dem Koroner Gelegenheit zu geben, die Ursache der Katastrophe zu ermitteln. Die Todten sind Frank Kennedy, Joseph Kock und Thomas Roß. Man muthmaßt, daß sie durch Ammoniakdünste ums Leben gekommen sind.

Einer der in das Provident-Hospital eingelieferten 16 Verunglückten, die durch Ammoniakdünste betäubt worden waren, ist dort heute Nachmittag gestorben. Es ist das ein gewisser Max Flamm. Er war 30 Jahre alt und wohnte Nr. 118 45 Court.

— Dumme Auffassung.—A.: „Wie lange besitzen Sie dieses schöne Sofa?“ — B.: „Nur wenig, meist liege ich darauf.“

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schnee und etwas wärmer heute Abend und morgen; Mindesttemperatur heute Abend etwa 25 Grad über Null. Frischer Südostwind.

Illinois und Indiana: Wärmer und Schnee im nördlichen, Regen oder Schnee im südlichen Theil heute Abend und morgen.

Nieder-Michigan und Wiskonsin: Schnee und wärmer heute Abend und morgen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 18 Grad, Nachts 12 Uhr 18 Grad, Morgens 6 Uhr 17 Grad, Mittags 12 Uhr 25 Grad.

Harrison kommt.

Wird vor dem 7. Februar hier eintreffen, aber nicht an der Kampagne theilnehmen.

Bieten Bartzen das Schatzmeister-Amt an.

Nach einer heute Mittag hier eingetroffenen Nachricht aus Pasadena, Kal., wird der frühere Mayor Carter H. Harrison vor dem 7. Februar in Chicago eintreffen. Ein Eingreifen Harrisons in die Vorwahlenkampagne ist aber nach der Angabe seiner Anhänger völlig ausgeschlossen.

Eine Deutsch-amerikanische Carter H. Harrison-Liga ist von deutschen Bürgern zur Unterstützung der Kandidatur des früheren Mayors gegründet worden. Zweigvereinigungen wurden in der 4. und 16. Ward gegründet.

Wollen Bartzen unterstützen.

Mitglieder der Union der Maurer, die erklärten, die in der „Building Trades Alliance“ vereinigten Gewerkschaften zu vertreten, haben den Baukommissär Peter Bartzen ersucht, sich als Kandidaten für das Schatzmeisteramt aufstellen zu lassen. Eine Abordnung von 14 Mitgliedern der Union hat den Kommissär aufgesucht und ihm die Unterstützung der 30,000 Mitglieder der Gewerkschaften zugesagt. Eine Abordnung von Einwohnern von Ravenswood hat dem Kommissär am Sonntag ebenfalls ihre Unterstützung zugesichert, wenn er sich für das Amt des Stadtschatzmeisters bewerben wolle.

Wahrscheinliche Kandidaten.

Die Anhänger Mayor Dunnes beschäftigen sich bereits mit der Auswahl von Kandidaten, die außer dem Mayor den Kampf um die verschiedenen städtischen Aemter aufnehmen sollen. Naturgemäß wollen sie die Nominationen auf die Anhänger des Mayors und der Independence League William R. Hearsts beschränken. Die Nomination für das Stadtschatzmeisteramt haben sie dem Baukommissär Bartzen zugedacht, der sich der Unterstützung der Hearstleute erfreuen würde. Ebenfalls einen Anhänger Hearsts haben sie für das durch den Tod Richter Garys frei gewordene Richteramt in Aussicht, nämlich den Hilfskorporationsanwalt Charles H. Mitchell, 32. Ward. Für die Richterstelle, die gegenwärtig Richter Ben M. Smith inne hat, ist Ald. William E. Dever, 17. Ward, ausersehen, während die Nomination für das Amt eines Mitgliedes der Abwasserbehörde Frank Biewersdorf von der 12. Ward zufallen soll.

Sind Busse feindlich.

Eine Anzahl von Mitgliedern des republikanischen Countyzentralausschusses, die dem Flügel Gouverneur Deneens angehören, hielt heute im Gebäude der 1. Nationalbank eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, Versuche zu machen, die Nomination des Postmeisters Fred A. Busse unter Umständen zu verhindern. Es wurde angeblich beschlossen, einen Parteikaukus abzuhalten, ohne die Anhänger William Lorimers hinzuzuziehen, wodurch der Postmeister natürlich deren Stimmen verlieren würde. Die Namen der Theilnehmer der Sitzung waren nicht in Erfahrung zu bringen.

Vergewissert sich.

Baukommissär Bartzen hatte gestern wieder einige von seinen Leuten nach dem Geschäftslokal von Montgomery Ward & Co. geschickt, und das hatte zu allerlei Vermuthungen Anlaß gegeben. Heute erklärte der Kommissär, er hätte bei der Firma nur anfragen lassen, wie es mit den angeordneten baulichen Veränderungen, der Anbringung von Brandleitern usw. stände. Man hätte geantwortet, daß die Kontrakte für diese Arbeiten vergeben seien, und damit sei das Bauamt vorläufig zufrieden.

Aerzte greifen ein.

„Chicago Medical Society“ erörtert die Lage.

Wird immer schlimmer.

Heute wurden nicht weniger als 407 neue Scharlachfälle zur Anzeige gebracht, außerdem 29 Fälle von Diphtherie und 27 von Masern. — Fünf Todesfälle an Scharlach.

Mit großer Hartnäckigkeit erhielt sich heute im Rathhaus das Gerücht, daß die Chicago Medical Society, der die bedeutendsten hiesigen Aerzte angehören, eine Untersuchung der Ursachen der gegenwärtigen Epidemie und der Maßregeln, die das Gesundheitsamt getroffen hat, um das weitere Umsichgreifen der Seuche zu verhindern, vornehmen werde. Es war die Rede davon, daß eine Kommission von Aerzten für diesen Zweck ernannt werden sollte. Der Sekretär der Gesellschaft, Dr. Robert T. Gillmore, erklärte einem Berichterstatter der „Abendpost“ gegenüber, daß dies Gerücht unwahr sei, gab aber zu, daß die Gesellschaft am Sonntag zusammen mit Vertretern anderer Vereinigungen die Lage besprochen habe, und daß die Ergreifung von außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln erörtert worden sei. Eine weitere Sitzung wurde für den nächsten Sonntag einberufen.

Immer schlimmer.

Die fröhliche Zuversicht der Herren im Gesundheitsamt: daß die Scharlach-Epidemie in der Abnahme begriffen wäre, hat heute einen schweren Stoß bekommen. Es wurden nämlich **vierhundertundsieben** neue Fälle von Scharlachfieber angemeldet. Chef-Inspektor Spalding und Dr. Behn von der Laboratoriums-Abtheilung, welche seit einigen Tagen mit großer Bestimmtheit behauptet hatten, daß die Epidemie nachlasse, daß es den Bemühungen des Gesundheitsamtes gelungen sei, die Seuche einzudämmen, wurden unter dem Eindruck dieser niederschmetternden Thatsache sehr schweigsam. Man bemüht sich nach Kräften, für die Anbringung von Warnungsplakaten an den Häusern zu sorgen, in welchen sich erkrankte Personen befinden. Das ist so ziemlich Alles, was in der Sache gethan wird.

Außer der besagten Anzahl von Scharlachfieberfällen wurden heute auch 29 weitere Fälle von Diphtherie gemeldet, sowie 27 Fälle von Masern, 3 Fälle von Windpocken und 6 Fälle von sonstigen ansteckenden Krankheiten.

Als tödtlich verlaufen wurden die folgenden Fälle zur Kenntniß der Behörde gebracht:

Annette Burandt, 3643 Hermitage Ave., 1 Jahr alt, Scharlach; Helen Fraser, 971 West Polk Str., 5 Jahre alt, Scharlach; Irwin Johnson, 419 Lee Ave., 5 Jahre alt, Scharlach; Elizabeth Stark Race, 676 W. Adams Str., 2 Jahre alt, Scharlach; Axel Gustav Westlund, 175 Elm Str., 2 Jahre alt, Diphtheritis.

In Maywood wurden heute vier neue Scharlachfälle bekannt, und man ist sehr ungehalten darüber, daß nicht einmal für die Isolirung von zweien dieser Fälle, die sich ganz in der Nähe der öffentl. Schule befinden, Sorge getragen worden ist. — Auch in Oak Park sind heute wieder zwei neue Scharlachfälle gemeldet worden.

Mayor nicht beunruhigt.

Unterdessen ist Mayor Dunne völlig kühl und erklärt, daß die Lage nicht gefährlich sei. Er ist der Ansicht, daß das Gesundheitsamt völlig im Stande ist, die nöthigen Maßnahmen zu treffen, und daß es alles in seiner Macht stehende thut, um ein Umsichgreifen der Seuche zu verhindern. „Kein Arzt von Ruf hat bei mir Beschwerde erhoben, daß das Gesundheitsamt nicht seine Pflicht thut,“ erklärte er heute einem Berichterstatter der „Abendpost“. „Ich kann nicht finden, daß die Lage gefährlich ist. Was die angeblichen Entdeckungen von Bauinspektoren über die Reinlichkeit in Molkereien anlangt, so verlasse ich mich auf die Urtheile von Sachverständigen des Gesundheitsamtes.“ Ueber die Thatsache, daß der Chefinspektor des Sanitätsbureau, P. L. Hedrick, seit 14 Tagen in Städten des Ostens Vorlesungen über den guten Gesundheitszustand Chicagos hält, statt hier Molkereien zu untersuchen, hatte das Stadtoberhaupt nichts zu sagen.

Im Elend gestorben.

Tod der Wittwe eines Abkömmlings von Commodore Stephen Decatur.

Frau Hattie E. Decatur, deren Gatte ein Nachkomme des im marokkanischen Seeräuberkrieg zu Anfang des 19. Jahrhunderts berühmt gewordenen Seehelden Commodore Stephen Decatur gewesen sein soll, starb gestern Abend nach dreimonatiger Krankheit in äußerster Armuth an der Schwindsucht. Das Ende kam im Hause von Frau E. C. Barcus, Nr. 6343 Halsted Str., wo die Kranke und ihre Tochter, Frau Florence E. Douglas, wohnten. Erst im letzten Augenblick, als es längst zu spät war, holte die Tochter einen Arzt, und als der Tod eintrat, sah sie sich gezwungen, die Leiche der Mutter der Polizei zu übergeben.

Frau Decatur war die Tochter von Francis O. Henley, einem Jugendfreunde Longfellows in Portland, Me. Henley war Schmied, und seine Tochter pflegte mit Stolz zu erzählen, daß ihr Vater das Urbild zu dem Schmied in Longfellows berühmtem Gedicht „Der Dorfschmied“ gewesen. Sie ist 63 Jahre alt geworden. Sie war Malerin und ernährte sich nach dem Tode ihres Gaten im Jahre 1894 jahrelang recht gut mit ihrer Kunst, denn sie hatte im Kunstinstitut unter bekannten Chicagoer Meistern mit Erfolg studirt. Namentlich war sie glücklich im Entwurf von Theatervorhängen, bis sie zu kränkeln begann. Ihr Gatte war Chemiker und viele Jahre bei großen Chicagoer Firmen beschäftigt gewesen. Dann umnachtete sich sein Geist, er starb im Irrenhause zu Kankakee. Die einzige Tochter, Florence, hatte sich inzwischen verheirathet, und die Mutter kehrte nach der Stadt ihrer Jugend, Boston, zurück. Von dort ging sie nach Halifax, N. S., wo sie krank und arbeitsunfähig wurde. Vor mehreren Wochen kam sie, nur noch der Schatten ihres früheren Selbst, zu ihrer Tochter, die aber auch Wittwe geworden und ins Elend gerathen war.

Vier verhaftet.

Zwei Hotelbesitzer in Hyde Park, ein Apotheker und ein Kellner, wurden heute unter der Anklage verhaftet, geistige Getränke im Prohibitionsdistrikt von Hyde Park verkauft zu haben. Sie wurden Stadtrichter Maxwell vorgeführt und gegen je $500 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Ihre Namen sind:

Charles White, Besitzer des Holland Hotels, 53. Straße und Lake Ave.

John E. Cornell, Besitzer des Hyde Park-Hotels, 53. Str. und Lake Ave.

Samuel S. Frank, Apotheker, 4067 Ellis Ave.

Charles Now, japanischer Kellner im Hyde Park-Hotel.

Verlangt Entschädigung.

Wegen angeblicher Entwerthung seiner Grundstücke Nr. 165 und Nr. 183—187 Fifth Ave. durch den Hochbahnbetrieb hat heute Herr Henry Strong gegen die Ringbahn und die vier Hochbahngesellschaften eine auf Zahlung von $125,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt.

Bürgschaft ist verfallen.

Stadtrichter Sadler erklärte heute die Bürgschaft des Dr. Alfred Dahlberg, Gehilfen in Brendecke's Apotheke, Sangamon und W. Randolph Str., für verfallen. Gegen Dr. Dahlberg, der wegen Verkaufs von Kokain verhaftet war, aber die Stadt verlassen hatte, schweben vier verschiedene Anklagen.

— Von der Reitbahn. — Leutnant (zu einem Einjährigen, der jedesmal, sobald er glücklich auf den Gaul gekommen, auf der andern Seite wieder heruntergleitet): „Sie scheinen ja das Pferd nur als Uebergangsstadium zu betrachten!“

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
270
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Erleichtert die Arbeit

Chicagoer freuen sich, es zu erfahren.

Es ist ziemlich schwer, den Pflichten nachzukommen —
Mit einem schmerzenden Kreuz;
Mit lästigen Harnbeschwerden.
Doan's Nieren-Pillen erleichtern die Arbeit.
Sie heilen Kreuzschmerzen.
Sie heilen alle Nierenleiden.

Joseph Weber, angestellt in den Union-Viehhöfen, wohnhaft 5232 Justine Str., sagt: „Meine Arbeit in den Viehhöfen zwingt mich, viel umher zu laufen, und ich glaube, weil ich den ganzen Tag auf den Füßen bin, daß meine Nieren überanstrengt wurden. Wie es auch angefangen haben mag, ich bekam ein Nierenleiden, und ein schwaches Kreuz war die Folge. Ich hatte dumpfe Schmerzen, so daß die Arbeit unerträglich war. In diesem Zustand war ich, als ich die erste Schachtel von Doan's Nieren-Pillen in der „Public Drug Co.", 150 State Str., kaufte. Ich begann sie zu nehmen und folgte der Behandlung, wie vorgeschrieben. Sie vertrieben die Kreuzschmerzen und erwiesen sich als ein feines Mittel. Ich befinde mich besser, als seit vielen Monaten."

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Thurmschwalben.

Humoristischer Roman von **Wilhelm Poeck.**

(15. Fortsetzung.)

XVI. Kapitel.

Handelt von den Annehmlichkeiten einer selbstständigen Stellung und von den Mitteln, eine solche zu erlangen.

Dirk Neelsen, der amtlich bestellte Leiter des Duhner Postfuhrwerks und Mittelsmann zwischen den Neuwerkern und der Außenwelt, hatte ein umfangreiches Kollo mit Hagbert Krogmanns Adresse beim Leuchtthurm ausgeliefert, woraus Herr Lübeking und seine Frau den Schluß zogen, daß es dem feinen Hamburger Großkaufmann auf der einsamen Watteninsel recht gut gefallen müsse und sein längeres Verweilen zu erhoffen stehe. Und so war es in der That. Doch war diese Absicht nicht, wie Frau Lübeking annehmen zu dürfen glaubte, auf ihre vorzügliche Kochkunst zurückzuführen, und sie entsprang auch nicht, wie Herr Lübeking glaubte, einer Neigung zu stiller insularer Beschaulichkeit. Denn wenn Herr Krogmann — selbstverständlich, wie alle Junggesellen — als männliches Wesen nur unvollkommen war, so gehörte Sentimentalität jedenfalls nicht zu seinen Schwächen. Und doch lief durch seine kaufmännischen Kalkulationen des künftigen Neuwerker Seebades nicht selten ein nervöses, vibrirendes Gefühl, das er sonst nicht kannte, und das einige Male sogar bewirkte, daß er sich bei der Multiplikation mehrstelliger Zahlen, die er als ausgezeichneter Rechner im Kopfe vorzunehmen pflegte, irrte, und das ganze Kalkül dann noch einmal machen mußte. Ja, es passirte ihm einmal, daß er ein Telegramm seines Prokuristen Klingbiel in seiner Tasche vergaß, wodurch es geschah, daß Levy & Kleimann, die erbittertsten Konkurrenten der Firma Hagbert Krogmann jr., dieser die kommissionsweise Lieferung von 3000 Paar baumwollener Socken an Bloempott und van der Meer in Rotterdam wegschnappten, eine Nachlässigkeit, über die Herr Klingbiel sich noch nach Jahren nicht beruhigen konnte und für deren psychologisches Verständniß er keinen Schlüssel fand; so sehr fiel sie aus den geschäftlichen Gewohnheiten des Chefs heraus.

Die Veranlassung des nachgesandten großen Koffers, der rechnerischen Entgleisungen und des verbummelten Telegramms war Fräulein Dolores Zamora.

Mit jedem Tage wirkte der eigenartige melancholische Reiz der schönen Südländerin stärker auf Krogmann, ohne daß zwischen den Beiden eine besondere Annäherung stattgefunden hätte. Im Gegentheil, Dolores mied Herrn Krogmann eigentlich eher, als sie ihn suchte. Die zurückgegangene Verlobung mit allen ihren qualvollen und demüthigenden Nebenumständen lastete noch zu stark auf ihr, als daß das gesellige Beisammenleben und die manchmal recht ausgelassene Fröhlichkeit der übrigen Gesellschaft sie zur Theilnahme verlocken konnten. Nur gegen Mary erwies sie sich, zu Zeiten wenigstens, mittheilsamer. Und mit der Schwester besprach sie gelegentlich auch die Frage ihrer Zukunft. Sie vertraute ihr an, daß sie beabsichtige, einen Frauenberuf zu ergreifen. Denn da sie so gut wie vermögenslos sei, sei sie darauf angewiesen, sich bei Zeiten eine eigene Existenz zu gründen, weil sie keine Aussicht und nach den gemachten Erfahrungen auch nicht mehr die Absicht habe, sich zu verheirathen. Mary lachte, und erklärte die Idee für thöricht. Ein solches Mädchen wie Dolores bekomme allemal einen Mann, und es seien ja nicht alle Herren Lindströms, die nur einen Geldschrank mit daraufgesetzter weiblicher Dekorationsfigur zur Ehe begehrten. Und im übrigen lebe ja Mama Dabelstein noch, und dann sei sie, Mary, da, und das Vermögen, das sie bei ihrer Großjährigkeit zu erwarten habe, genüge für sie Beide. Aber Dolores schüttelte den Kopf:

„Du wirst heirathen, Mary, und kannst später nicht in der Weise über Dein Vermögen verfügen, wie Du denkst. Und dann: so sehr wir uns lieben, ich würde das Gefühl nicht ertragen können, von der Gnade meiner Schwester zu leben. Ich will mich auf mich selbst stellen, ich w i l l arbeiten. Thun es nicht andere Frauen auch? Es wird mir sauer ankommen, aber ich werde mich daran gewöhnen."

„Aber was willst Du anfangen?" fragte Mary. „Willst Du Gouvernante spielen und schrecklich ungezogene Kinder in Harvestehude oder Hoheluft an der Alster spazieren führen? Oder willst Du eine Kollegin von Herrn Kranstöver werden? Telegraphistin? Zahnärztin? Oder vielleicht Hausdame bei einem älteren Herrn? Das scheint mir noch das Gescheidteste. Du suchst Dir einen ganz reichen ohne Anhang, der Dir später sein Geld vermacht."

Dolores schüttelte zu diesen scherzhaften Vorschlägen der Schwester den Kopf. Aber welcher Beruf sich wohl für sie eignen könne, wußte sie auch nicht.

„Ich hab' ja nichts gelernt, Mary, nichts, womit ich mir durch die Welt helfen könnte. Und Niemand kann mir einen Rath geben. Am wenigsten Mama, das große Kind."

„Weißt Du", meinte Mary, „wenn es Dir wirklich ernst ist mit Deinem Plan, und ich kenne ja Deinen dicken Kopf — so frage doch mal Herrn Krogmann. Der ist riesig praktisch und kann Dir gewiß einen guten Rath geben."

Aber das wollte Dolores nicht. Sie glaubte, Krogmann würde ihren Plan nicht ernst nehmen und sie verspotten. Und es war auch genant, einem jungen nur oberflächlich bekannten Herrn ihre Verhältnisse zu entschleiern, obwohl sie annehmen durfte, daß er sie schon kannte. Aber — wenn sie einmal diesen Schritt thun wollte — so erfuhren die Bekannten ja doch davon. Je länger sie aber über den Vorschlag Marys nachdachte, je vernünftiger erschien er ihr. So faßte sie sich denn, als Krogmann sie eines Tages am Strande allein antraf und sie ansprach, ein Herz, vertraute ihm ihre Absicht und bat um seinen Rath.

„Sie wollen einen praktischen Beruf ergreifen, gnädiges Fräulein?" fragte Krogmann erstaunt.

„Ich will es nicht, ich muß es."

Ihr klarer Blick für ihre eigene ungünstige Lage und ihr Wille zur Selbständigkeit gefielen Krogmann. Er liebte die Menschen, die die Dinge ansahen, wie sie waren. An Dolores überraschte ihn diese Eigenschaft geradezu. Die Kreolinnen in Südamerika waren ihm immer recht träge vorgekommen.

„Das gefällt mir von Ihnen", sagte er warm, indem er sie mit seinen klugen Augen freundlich anschaute.

Dolores erröthete.

„Zu einer Ausbildung in schönen Künsten, Musik, Literatur und dergleichen haben Sie keine Neigung?"

„Ich habe zu wenig dafür gelernt", sagte Dolores. „Das würde ein langes Studium erfordern. Und Lehrerin zu werden, dazu habe ich keine Lust. Und keine Geduld."

„Ich hätte sie auch nicht", meinte Krogmann. „Aber Sie sprechen und schreiben fertig spanisch?"

„Gewiß."

„Nun", sagte Krogmann, „da ist die Wahl nicht schwer. Sie stammen aus einer Kaufmannsfamilie. Etwas von der kaufmännischen Denk- und Anschauungsweise liegt Ihnen also im Blute. Bleiben Sie also bei dem Beruf. Sie müssen kaufmännische Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Maschinenschreiben und Stenographiren erlernen. Dauer etwa ein Jahr. Sie wenigstens werden das Ziel in dieser Zeit erreichen. Dann werde ich Ihnen eine geeignete Stelle als Korrespondentin vermitteln."

Dolores wunderte sich, daß sie nicht selbst auf diesen Gedanken gekommen war. Es lag so nahe, war eigentlich selbstverständlich. Sie war über Krogmanns Rath sehr froh. Aber sein Anerbieten, ihr eine Stelle als Korrespondentin zu verschaffen, mißfiel ihr. Sie hatte ihn nicht darum gebeten und witterte in dieser Fürsorge ein Stück von jenem persönlichen, etwas zudringlichen Interesse, das nach ihrer Ansicht alle Herren an jungen, nicht allzu häßlichen Damen nehmen. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß gesagt werden, daß Herrn Krogmanns Gesinnungen in dieser Hinsicht allerdings nicht ganz einwandsfrei genannt werden konnten. Denn nie war Dolores ihm so weiblich-anmuthig und nie so schön erschienen, als in diesem Augenblick, wo sie beschämt erröthend und mit stockender Sprechweise ihn zum Vertrauten ihrer künftigen Absichten gemacht hatte. Das Königliche in ihrer Erscheinung hatte dem Eindruck der Raths-, ja Hilflosigkeit Platz gemacht.

Er betrachtete sie von der Seite. Dolores ging neben ihm her, sie bohrte mit der Spitze ihres Sonnenschirms kleine Löcher in den Sand und sah unter ihren langen schwarzen Wimpern heraus mit größter Aufmerksamkeit in jedes Löchlein hinein, als sei sie ein Austernfischer, der mit seinem langen pfriemförmigen Schnabel nach Sandwürmern sucht.

„Mein Vorschlag gefällt Ihnen nicht?" fragte Krogmann nach einer Weile.

„O doch — sehr."

„Hm. — Sie werden sich übrigens reizend auf einem Kontorbock ausnehmen."

„Immer noch netter, als auf einem Plüschfaulenzer, der mir nicht gehört."

„Verzeihen Sie. Ich wollte Sie nicht verspotten. Aber ich habe ein ausgeprägtes Gefühl für Stilwidrigkeiten."

„Maschinenschreiben ist wohl furchtbar schwer?" fragte Dolores nach einer Pause.

„Durchaus nicht", versicherte Krogmann. „Man greift mit den Fingern bald hierhin, bald dorthin, ganz ähnlich wie beim Zitherspiel, nur mit dem Unterschied, daß die Zither ein summendes und die Schreibmaschine ein klapperndes Geräusch hervorbringt. — Uebrigens habe ich mir meine Reisemaschine nachschicken lassen. Wenn's Ihnen Vergnügen macht, will ich Ihnen mal was drauf vortippen."

Dies Anerbieten schien Dolores, weil es ihr eine neue Thätigkeit versprach, sehr lustbringend, und sie sagte eifrig zu. Denn sie bildete, obgleich sehr schön, doch keine Ausnahme von ihrem Geschlecht, das, so lange die Welt steht, lieber nach konkreten als nach abstrakten Dingen gegriffen hat. Das Klavieren auf der Schreibmaschine kam ihr in der Phantasie außerordentlich amüsant vor. Sie schwang sich mit der Leichtflüglichkeit ihrer einundzwanzig Lenze sofort über alle Schwierigkeiten des von ihr in einigen melancholischen Augenblicken geschöpften neuen Berufsplanes hinweg und landete auf den Tasten der Schreibmaschine in einer geschäftlichen Idealwelt, in der sie, Dolores Zamora, Herrn Krogmann zum Trotz, von einem phantastischen und höchst elegant stilisirten Riesenbock aus ein Kontor leitete, dessen Personal der Bevölkerungsziffer einer kleinen Stadt gleichkam und dessen oberster Chef sie — trotz des erklärten Verrufs — nach dem Abschluß eines glänzenden Geschäftsjahres ehelichte.

Sonderbarer Weise besaß dieser Chef stets die hellen, verstandesklaren Augen und die Côtelettes à l'anglaise des Herrn Krogmann. Doch schlug sie nach dem Bild wie nach einer Fliege, und es war auch sogleich verschwunden.

Auf diese Weise begab es sich, daß Herr Hagbert Krogmann und Frl. Dolores Zamora in einen näheren, zunächst didaktisch-praktischen, dann seelischen, Konnex gelangten.

Damit indessen kein ungerechter Verdacht wegen des Schreibmaschinenverhältnisses der beiden jungen Leute aufkommen kann, ist zu berichten, daß die Instruktion nicht, wie Herr Krogmann in einer Anwandlung übermüthiger und etwas skrupelloser Junggesellenlaune vorgeschlagen hatte, in dem senatorlichen Staatszimmer vor sich ging, sondern daß sie in solider bürgerlicher Manier vor den Augen aller Welt in dem gemeinsamen Speisezimmer ertheilt wurde. Dies war nämlich während der Nachmittagsstunden von zwei bis drei Uhr für gewöhnlich unbenutzt, und Lehrer und Schülerin trafen eine Art stillschweigendes Uebereinkommen dahin, den besagten Eßraum während der gedachten Zeit zum Lernsaal umzuwandeln. Dolores machte denn auch sehr bald außerordentliche Fortschritte auf dem Gebiet der Schreibmaschinentechnik. Es währte nicht lange, da erschien auch ein Heft auf der Bildfläche, das die Aufschrift „Neue verbesserte Stenographie von Stolze-Schrey" trug, denn Dolores wünschte auch in dieser Disziplin möglichst schnell gefördert zu werden, und Hagbert Krogmann hatte an Herrn Klingbiel sogleich einen eiligen Brief abgehen lassen, worin sonderbarer Weise nichts Anderes enthalten war, als die Aufforderung, möglichst schnell aus der Meißner'schen Buchhandlung einen geeigneten Leitfaden zu besorgen. Es war ganz außerordentlich, was für Fortschritte Dolores in den beiden Disziplinen machte und einfach nicht zu glauben, mit welchem Eifer Herr Krogmann, der doch alle Schulmeisterei aus dem Grunde haßte, den Herren Wolf und Kranstöver in die Pädagogik pfuschte.

Allerdings hatte der junge Großkaufmann, trotzdem er nur Böhnhase war, eine vortreffliche Lehrmethode. Denn sobald er merkte, daß Dolores ermüdete, erzählte er ihr ein bischen aus seinem Leben: wie er früher durch Faulheit, Frechheit und Dummheit seine Lehrer geärgert hatte, oder von den interessanten Ereignissen, die ihm auf seinen vielen Reisen in fremden Ländern zugestoßen waren. Hierbei vermied er jedoch jetzt sorgfältig solche Geschichten, in denen farbige junge Damen vorkamen.

Natürlich hatte Niemand von der Gesellschaft der Thurmschwalben eine Ahnung von den praktischen und ernsthaften Zielen, die dieser bald sehr regelmäßige Unterricht verfolgte. Herr Voß arbeitete an einem neuen Roman, worin ein ungetrübt glückliches Liebespaar vorkam — dazu konnte er aus dem geschilderten Schreibmaschinenverhältniß keine Anregung schöpfen. Herr Kranstöver betrieb an der Hand des „Petit Parisien" und verschiedener pädagogischer Koryphäen Examensakrobatie, Herr Wolf erzog seine Söhne und die alten Damen hielten Siesta im Obstgärtchen. So kam es, daß Niemand so recht darauf achtete, wo Herr Krogmann und Frl. Zamora sich während der Tagesstunden zwischen Mittagessen und Kaffee eigentlich aufhielten. Herr und Frau Lübeking machten ihre stillen aber nicht gerade boshaften Bemerkungen über den kaufmännischen Unterricht. Frl. Seraphine guckte, um sich in den Verkehrsformen feiner Herrschaften zu üben, gelegentlich mal durch's Schlüsselloch, und nur Doris war wegen dieser doch ganz unschuldigen Zusammenkünfte von einem gewissen sittlichen Bedenken erfüllt. Sie hatte nämlich einmal auf dem Tisch, wo Krogmann und Dolores zu sitzen pflegten, ein mit stenographischen Schriftzeichen bedecktes Blatt gefunden, und war seit der Zeit überzeugt, daß die unheimlich schöne schwarze Dame ihrem Partner das Hexen beibrächte. Doch hatte sie auf Jochen Zippelmanns schnödhin abgegebenes Urtheil, daß sie — Doris, nicht Dolores — „woll mall" sei, diesen dämonischen Verdacht fahren lassen und neigte sich nach dieser Aufklärung wieder der Ansicht zu, daß der scharfe Seesand, den sie ab und zu des Nachts in ihrem Bett fand, oder der Bindfaden, über den sie gelegentlich des Abends in ihrer Kammer stolperte, kein Werk von Geisterhand, sondern eines tückischen fleischlichen Wesens sei. Als solches hatte sie abwechselnd Heinz Georg, Fräulein Mary, Lene, die beiden Wolf'schen Jungen und fast selbst Fräulein Seraphine in Verdacht, ohne daß es ihr gelingen wollte, darüber in's Klare zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Ich heilte meinen Bruch

Ich werde Euch zeigen, wie der Eure kurirt werden kann

Frei!

Ich war thatsächlich hilflos und bettlägerig an einem doppelten Bruch seit vielen Jahren. Ich trug unzählige verschiedene Bruchbänder und Vorrichtungen. Etliche waren eine Folter, etliche positiv gefährlich, und keine hielten den Bruch in der richtigen Stelle. Die Aerzte sagten, daß ich nicht vollständig geheilt werden könne, ausgenommen durch eine Operation. Ich narrte sie alle und heilte mich vollständig und nachhaltig durch eine einfache Methode, die ich entdeckte. Jeder kann sie anwenden, und ich schicke die Kur gern frei per Post Jedem der darnach schreibt. Füllt den nachstehenden Koupon aus und schickt ihn heute. Ich schicke die Kur umgehend per Post, portofrei.

Freier Bruch-Kur-Koupon.

Capt. W. A. Collings,
Box 637 Watertown, N. Y.

Werther Herr: Bitte schicken Sie mir Ihre neue Entdeckung für die Heilung von Bruch.

Name..

Adresse.......................................

....

15jan,di—31mz

Am Neujahrstage.

Ein Bild aus dem Warschauer Leben.
Von Belarbusz

Ein panischer Schrecken bemächtigte sich der Einwohner des Warschauer achten Polizeibezirks. Ein neuer Kommissar hat seinen Dienst angetreten. Jede Aenderung eines wichtigen Polizeiamtes ist für die Einwohner des betreffenden Bezirks ein unliebsames Ereigniß. Der Wechsel an einer so wichtigen Stelle ist umso unangenehmer, da ein homo novus, bis er sich einlebt und den Verhältnissen anpaßt, viel zu schaffen macht. Es dauert immer längere Zeit, bis man seinen Charakter, seine Eigenthümlichkeiten, Gewohnheiten und Schwächen ergründet und bis man die richtigen Wege herausgefunden hat, um durch die Tasche auf sein Gemüth Einfluß zu nehmen. Bis dahin müssen die ihm untergebenen Hausbesitzer und Verwalter leiden.

In jetzigem Falle aber verhielt sich die Sache anders. Es verlautete, daß der neue Kommissär während seiner früheren Stellung keine Geldgeschenke angenommen habe und überhaupt unbestechlich sei.

Unerhört! Ein „Tschinownik", der Liebesgaben ausschlägt! Das war eins der Weltwunder und ging ganz über die Begriffe der Bürger des Zarenreiches.

Dabei wurde der neue Herr und Gebieter als streng, pflichttreu und ehrlich geschildert, Eigenschaften, die den armen Einwohnern des achten Polizeibezirks bei Nacht den Schlaf raubten.

Die ersten Schritte des neuen Kommissars bewiesen leider, daß der vorausgegangene Ruf auf Wahrheit beruhte. Kaum daß er sein Amt angetreten, machte sich schon der neue Mann fühlbar. Früh Morgens, spät Abends und auch zu den anderen Zeiten sah man seinen kleinen russischen Wagen im Trab die verschiedensten Straßen seines Reviers durchkreuzen. Ueberall fand er Alles in größter Unordnung. Es regnete Befehle, hier hieß er den Hof pflastern, dort kanalisiren, an anderen Orten die Häuser neu tünchen. Die für die russischen „Gala-Tage" — die russischen Staatsbürger in Polen müssen an den Geburtstagen der Mitglieder der kaiserlichen Familie, die man „Gala-Tage" nennt, ihre Häuser beflaggen und Abends illuminiren — bestimmten Fahnen findet er nicht vorschriftsmäßig, auch die Illuminationslämpchen waren ihm zu klein für die Freudentage der russischen Staatsbürger. An verschiedenen Stellen wurden polizeiliche Protokolle aufgenommen wegen der Uebertretung von Verordnungen, die man schon längst zu befolgen vergessen hatte, gewohnt, daß sie von früheren Amtsinhabern gütigst nachgesehen wurde.

Diese eifrige Thätigkeit des neuen Beamten bestätigte allzu schnell die gehegten Befürchtungen und machte böses Blut unter den Kleinbürgern und Verwaltern des Bezirks, die sich keinen Rath wußten, wie diesem Uebel zu steuern sei. Der Druck lastete schwer auf den Gemüthern, man konnte sich nicht beruhigen und immer wieder warf man die Frage auf: wie ist es möglich, daß ein Kommissär ein solcher Bösewicht ist, daß man mit Geld nichts bei ihm machen kann?

Der Neujahrstag nahte heran. An diesem Tage war man gewohnt, daß sämmtliche Bürger den Bezirkskommissaren ihre Neujahrswünsche in geschlossenen Briefen sandten, die mit einer Anzahl Geldscheine beschwert waren, entsprechend der Größe des Grundstückes oder der auf ihnen lastenden Vorschriftswidrigkeiten, die ja das scharfe Auge des Gesetzes am besten beurtheilen konnte; diese Neujahrsgrüße sollten gleichzeitig von der Liebe der Bezirkseinwohner zu ihrem Kommissar Zeugniß ablegen.

Was nun mit diesem Sonderling anfangen? Wer würde den Muth haben, ihn doch auf die Probe zu stellen, wer würde es wagen, ihm die erste Gabe anzubieten?

Trotz Allem zweifelte man doch nicht, daß Mittel vorhanden seien, den gestrengen Herrn zu ködern, und daß ein Versuch gemacht werden müsse. Man sagte sich, daß in den Ueberzeugungen des ehrlichsten russischen „Tschinowniks" Aenderungen eintreten können. Es handelte sich dabei schließlich doch weniger um das „Ob" als um das „Wieviel". Man begann also darüber zu debattiren und Versammlungen abzuhalten, obwohl zu dieser Zeit Privatversammlungen polizeilich streng verboten und gefährlich waren. Aber was thut man nicht angesichts einer noch größeren Gefahr, gegenüber einem Feinde, dessen Schwächen unbekannt und dessen Forderungen vielleicht bodenlos waren! Die Bürger sahen sich durch die sich jeden Tag häufenden Polizeiverordnungen ja schon halb ruinirt.

Es wurde daher trotz aller Gefahr weiter konventikelt. Die mehrere Male gewählten Abgeordneten und Delegirten, die am Neujahrstage die Glückwünsche der Hausbesitzer nebst Einlagen überreichen sollten, gaben ihre Mandate immer wieder zurück, aber endlich kam man auf den glücklichen Einfall, daß Frau Sarah Kopelmann, der einzige Hausverwalter im Unterrock, als Frau am wenigsten riskire, und einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, daß sie damit betraut werde, als Erste beim Kommissar mit der Gratulation vorzusprechen.

Frau Sarah, eine kleine, energische Dame, die nach dem Tode ihres Mannes dessen Geschäfte übernommen hatte, und die Verwaltung einiger Häuser mit viel Geschick besorgte, sträubte sich nun freilich gegen diese Ehre mit Händen und Füßen. Sie fühlte sich nicht muthig genug, eine so gefährliche Mission zu übernehmen, und bat inbrünstig, sie davon zu befreien. Aber was kann ein schwaches Weib gegen den starken Willen so vieler Männer? Diese thaten ihr Möglichstes, um ihre Kollegin von der Nothwendigkeit ihres Auftrages zu überzeugen, und als Alles nicht half, griffen sie nach Argumenten aus der biblischen Geschichte und erinnerten Frau Sarah an jene Heldinnen, die sich bereit gezeigt hatten, ihr Leben dem öffentlichen Wohl zu opfern. So sei die schöne Königin Esther trotz Lebensgefahr unaufgefordert vor den Thron ihres königlichen Gemahls Ahasverus getreten, um den Judenfeind Haman unschädlich zu machen; so habe die zarte Ruth für den Ruhm Israels ihren Körper preisgegeben, als sie sich neben Boas im dunklen Abendschatten unter den Strohgarben niederlegte.... Da erklärte sich Frau Sarah für besiegt.

Der Neujahrstag kam heran. Im Bezirkslokal auf der Twarda-Straße herrschte von früh Morgens an reges Leben. Sämmtliche Hausbesitzer und Verwalter fanden sich ein, alle festlich gekleidet. Jeder hatte seinen Neujahrswunsch in der Tasche, jeder Brief mit entsprechendem Futter versehen, an der Spitze dieser Gesellschaft die kleine, blasse, zitternde Frau Sarah. Alle warteten auf den Würdenträger, der noch nicht da war.

Es schien, daß die Silvesternacht ihn beim Glase Punsch etwas länger aufgehalten hatte, so daß er heute etwas länger ausruhen mußte, aber endlich hörte man doch von dem Hofe den Sporenklang seiner Reiterstiefel, nachher sein charakteristisches Räuspern. Auf dem Korridor wurde es lebendig, man vernahm die Donnerstimme des Kommissars, der die draußen postirten Soldaten begrüßte, die Thür wurde aufgerissen. Alles stellte sich in Positur, die Hände an den Hüften. Aber der Kommissär schien nicht gut aufgelegt zu sein; mit düsterer Miene nahm er die Glückwünsche der Beamten entgegen; er wurde dem Sekretär gegenüber wegen einer schlecht ausgeführten Ordre grob, die ganze Gesellschaft hielt den Athem an und Frau Sarah zitterte wie Espenlaub. Die schlechte Laune des Gewaltigen erfüllte die Herzen der Anwesenden mit Trauer und die arme kleine Heldin konnte kaum mehr die Thränen zurückhalten, noch im letzten Moment wollte sie von dem ihr übertragenen Amte zurücktreten.

Nachdem aber der Kommissär sein Kabinet betreten und die Thür hinter sich geschlossen hatte, gewann die Reflexion unter den Anwesenden die Oberhand. Schließlich konnte die Probe nur heute angestellt werden; man hatte schon alle Eventualitäten durchberathen, es blieb doch nichts mehr übrig, wir müssen es wagen, heute oder niemals. Die arme Frau Sarah wurde überhaupt nicht mehr gefragt, zehn, zwölf starke Arme hoben sie in die Höhe, trugen sie bis zur Thür des Kabinets, die Thür wurde aufgemacht, die kleine Frau hineingeschoben und die Thür hinter ihr wieder geschlossen. Es war geschehen....

Frau Sarah Kopelmann stand an der Thür des Kabinets zitternd, mit blassem Gesicht, das gefährliche Papier in der Hand. Ihr Herz pochte hörbar und sie blickte scheu nach dem Kommissär, der hinter seinem großen Pult, auf dem eine Masse Schriftstücke aufgestapelt und ein eisernes Kruzifix postirt waren, ohne sie zu beachten seine Morgenzeitung las und seinen Thee schlürfte.

Nach längerer Zeit, während der die arme Frau sich ein wenig erholt und beruhigt und die vor der Thür wartende Menge ungeduldig durch das Schlüsselloch hineingeschaut hatte, um zu sehen, was darin vorgehe und was so lange Zeit in Anspruch nehme, hörte man ein starkes Räuspern des Kommissars. Draußen flog alles von der Thüre weg....

Endlich erblickt der Gestrenge die an der Thür zusammengekauerte Gestalt und wendet sich zu ihr mit einem kräftigen „Was wünschen Sie?"

Frau Kopelmann flüstert in unzusammenhängenden Sätzen, daß heute Neujahrstag sei und einer alten Sitte gemäß ihr Hausherr schriftlich seine Glückwünsche sende, und legte das gefährliche verschlossene Kouvert auf das Pult.

Der Kommissär öffnete es langsam und bedächtig, sah hinein und sein Gesicht verklärte sich; er las den Brief huldvoll und sagte ganz mild: „Schön!"

Während dieser Prozedur hatte sich Frau Kopelmann längst zurückgezogen, sie stand schon an der Thür und noch war das „Schön!" nicht zu Ende, da war sie auch schon draußen.

Sie wurde von der ungeduldig harrenden Menge sofort umringt, alle drängten sich an die kleine Frau heran, man zerrte an ihrem Gewande und überhäufte sie mit erregten Fragen.

„Warum dauerte es so lange?"

„Was geschah?"

„Hat er genommen?"

Frau Kopelmann athmete tief auf, ihr Gesicht strahlte nach vollbrachter Heldenthat und freudig antwortete sie: „Er hat genommen."

Ein Stein fiel jedem Anwesenden vom Herzen. Es entstand ein großer Lärm, jeder schrie und wiederholte mit aufgethautem Herzen: „Er nimmt!" „Er nimmt!" und man beglückwünschte sich gegenseitig.

Der Freudenruf „Er nimmt!" pflanzte sich durch das ganze lange Zimmer. Jeder wiederholte es seinem Nachbar und die frohe Nachricht pflanzte sich vom Bezirkszimmer auf den Korridor, wo viele Leute standen und die Furchtsamsten warteten.

Der Jubelruf „Er nimmt! Er nimmt!" wollte kein Ende nehmen und erst jetzt begann die Prozession in das Kabinet des Kommissars.

Man erzählt, daß diese Prozession bis Mittag gedauert habe, ohne daß der Kommissar von so vielem Besuch müde wurde.

Frau Sarah aber erwarb sich durch ihre kühne That den Ruf einer Heldin, denn durch ihre Aufopferung wurde nicht nur Israel allein erlöst.

Omega Oel gegen Schmerzen und Pein, äußerliche Anwendung. Probeflasche 10c.

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen **wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode.** Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

23jan,frsondi*

Der Erbprinz.

Von H. B.

Im herrlichen Parke des Lustschlößchens spielt der kleine Erbprinz. Es ist ein wunderbar sonniger Morgen, und der südliche Himmel glüht rein und klar.

Hundert Vogelstimmen schmettern ihre Weisen in den frischen Morgen hinein. Die Sträucher stehen voll Rosen und erfüllen die Luft mit starken Düften.

Lustig jagt der Knabe, mit seinem Ball spielend, durch den Park und ergötzt sich an den tollen Sprüngen seines Schoßhündchens.

Da bringt leises Weinen an sein Ohr, er hält im Laufe inne und nähert sich dem Eisengitter.

Auf der Straße steht ein ärmlich gekleideter Knabe und weint bitterlich.

Einige Zeit blickt der Fürstensohn schweigend auf den weinenden Altersgenossen, dann fragt er ihn sanft und leise:

„Warum weinst du?"

Der Angeredete blickt auf und antwortet schluchzend:

„Die Mutter kann mir nichts zu essen geben und ich habe großen Hunger."

„Und warum gibt dir deine Mutter nichts?" fragt verständnißlos der Prinz.

„Weil sie nichts hat," erwidert der Knabe.

Der Prinz läßt den Ball fallen und blickt rathlos um sich.

Der Gedanke, daß er dem armen Jungen helfen muß, erwacht in ihm. Bald hat er auch einen Plan entworfen, und freudig ruft er dem Jungen zu:

„Ich werde dir zu essen bringen, aber du darfst nicht mehr weinen, sondern mußt zu mir in den Garten kommen, und wir wollen zusammen spielen."

Nach diesen Worten eilte er von dannen.

Der Junge zauderte nur einen Augenblick, dann sprang er behende in den Garten.

Gleich darauf kam der Prinz mit einem großen Stück Kuchen zurück, den er dem Hungernden übergab.

Dieser stürzte sich mit Heißhunger darauf und schob hastig große Stücke in den Mund.

Der Prinz sah ihm vergnügt dabei zu.

Da kam plötzlich ein Diener herbei, der auf den Jungen zusprang und ihm die Kuchenreste entriß. Dann packte er ihn bei den Schultern und drängte ihn unsanft dem Ausgange zu.

Umsonst war das Bitten und Drohen des Prinzen; umsonst das Jammern des armen Jungen — er wurde rücksichtslos auf die Straße gesetzt.

Der Fürstensohn sank weinend auf eine Bank — er konnte sich das rohe Vorgehen des stets folgsamen und gutmüthigen Dieners nicht erklären.

Aber dieser beruhigte ihn mit den Worten:

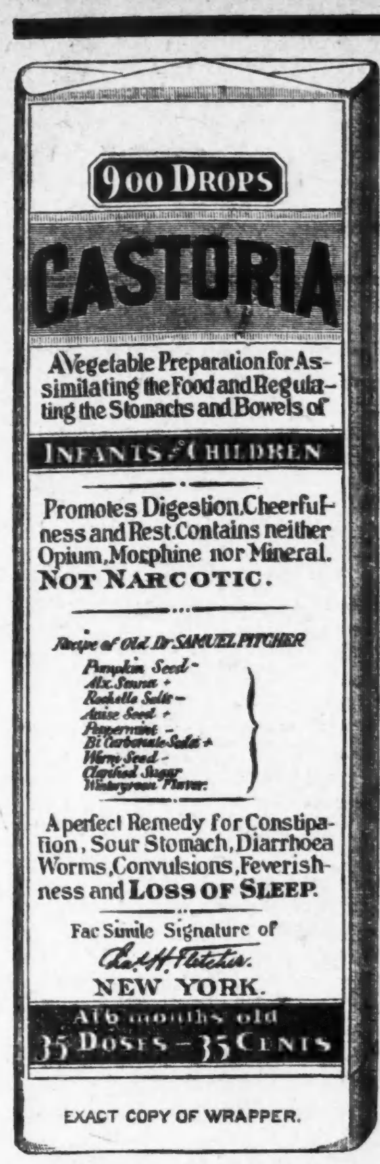
„Sie kennen das Gesindel noch nicht, Hoheit. Wenn Sie erst älter sind, werden Sie das selber thun, was ich heute für Sie besorgen mußte...."

Erkältung in einem Tag zu heilen.
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift an jeder Schachtel. 25c.
2ol,bisa,ömz

Katzen und Pflanzenduft.

Es ist eine bekannte Geschichte, daß Katzen nach dem Genusse mancher Pflanzen außerordentlich gierig sind. Seit lange weiß man das vom Baldriankraut, das die Pussies ganz toll macht. Jetzt wird der Umstand durch eine neue Beobachtung abermals bestätigt. Der Leiter des Botanischen Gartens in Boston, des großartig angelegten „Arboretum Arnoldi" erhielt aus China eine Schlingpflanze „Actinidia polygama", aus dem Geschlechte der Dilleniaceen. Wegen der Seltenheit des Gewächses wurde es in einem eigenen Raume untergebracht und sorgfältig behütet. Dennoch fand eines Tages der Gärtner eine Katze, die sich über etliche der Pflanzen hergemacht und sie angefressen hatte. Man hielt das für eine Laune des Thieres. Unlängst aber wurde eine Anzahl der Pflanzen bei gutem Wetter ausgestellt. Zu seinem Leidwesen bemerkte der Gärtner, daß sich mehrere Katzen darauf gestürzt und alles aufgefressen hatten. Nun sind die Actinidia-Pflanzen hinter ein sicheres Gitter gestellt worden und da ist es spaßig zu sehen, wie die Katzen sich wie toll abmühen, daß Gitter zu durchbrechen, um zu der begehrten Pflanze zu gelangen. Merkwürdig ist dabei, daß der Mensch weder an Blatt noch Blüthe einen auffälligen Duft verspürt, der dennoch den Katzen zugänglich und anscheinend für sie ein Reizmittel besonderer Art ist. Der Direktor des Arboretum, Prof. Sargent, wird die Sache weiter beobachten und verfolgen lassen, um zu ergründen, weshalb Miez sich dieser chinesischen Pflanze gegenüber so merkwürdig verhält.

— Ein Knauser. — Prinzipal: „Wie, anstatt zu arbeiten, sitzen Sie hier und frühstücken?" — Angestellter: „Verzeihen Sie, aber ich muß jeden Morgen eine halbstündige Radtour zurücklegen, bevor ich in's Bureau komme." — Prinzipal: „Ach was, lernen Sie freihändig fahren und frühstücken Sie auf dem Rad!"



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Nachdem

Sie geheilt sind von Rheumatismus, würden Sie Ihrem Bankier $10 bezahlen?

Keinen Cent im Voraus—beachten Sie keinen Penny, bis Sie selber offen und ehrlich sagen können: „Ich bin wieder gesund."

Sollten Sie mit der Behandlung beginnen, so lasse ich Ihren Bankier oder Expreß-Agenten das Geld halten.

Würden Sie unter solchen Umständen, um vollständig von Rheumatismus befreit zu werden, $10 ausgeben? Das ist, was ich Rheumatikern verspreche. Mein unbegrenztes, unerschütterliches Vertrauen in Dr. Shoop's rheumatischem Mittel veranlaßte mich, diese bemerkenswerthe Offerte zu machen und auszuführen. Kein anderer Arzt, ganz gleich, wo, hat je gesagt: „Ich heile Rheumatismus, oder nehme keine Bezahlung an."

Ich wünsche, daß Jeder weiß, oder es in irgend einer Weise erfährt, was ich selber absolut weiß über dieses unvergleichliche Rezept. Das Mittel ist sicher wunderbar — warum sollte die Offerte es nicht auch sein? Beinahe jeder Apotheker in Amerika, ob in Dorf oder Stadt, verkauft Dr. Shoop's rheumatisches Mittel zu $1 per Flasche. Und doch ist es sonderbar, daß noch nicht einer von vielleicht hundert Leidenden das Mittel und dessen Kraft, Schmerzen zu bekämpfen, kennt. Um die Unwissenden aufzurütteln und aufzuwecken, um bekannt zu machen, was dieses Rezept bewirkt, werde ich diese Offerte, diese Thatsachen weit und breit verkünden. Da ich das Endresultat nicht fürchte, werde ich Allen offen meinen Plan erklären.

Leser, die Ihr gesund und glücklich seid, thut einen Akt der Menschenliebe. Sagt einem Gemarterten und Leidenden, daß es noch einen Weg zur Gesundheit gibt, einen Weg gänzlich frei von Risiko oder Geldverlust.

Für eine vollständige Heilung berechne ich $10.00, denn ich muß einen Durchschnitts-Preis ansetzen, der Allen gerecht ist. Es ist wahr, daß Viele mit ein oder zwei Flaschen meines Mittels geheilt werden; aber chronische, äußerst hartnäckige und schwierige Fälle benöthigen vielleicht zehn, zwanzig und noch mehr Flaschen. Diejenigen, die wirklich die Qualen von Rheumatismus gelitten haben, werden, wenn geheilt, nicht über den Preis klagen, weil sie vielleicht nur zwei oder drei Flaschen brauchten.

Aber um dieses „Keine Heilung oder keine Bezahlung"-Vorrecht zu erlangen, müssen Sie an mich persönlich schreiben. Adressiren Sie einfach: Dr. Shoop, Contract B., Racine, Wis., Box 9609.

Bitte, belästigen Sie nicht Ihren Apotheker mit diesem Plan. Er hat keine Autorität, auch liefert er nicht meine Medizin, ausgenommen er verkauft sie im Retail, Flasche bei Flasche. Statt dessen schreiben Sie heute wegen meinem „Contract B"-Abkommen. Auch schicke ich mein Buch über Rheumatismus frei, oder, wenn Sie wünschen, ärztlichen Rath und Buch über andere Krankheiten.

Welches Buch soll ich Ihnen schicken?
Buch 1 über Dyspepsie, Buch 3 die Nieren,
Buch 2 über das Herz, Buch 4 für Frauen.

Zur Beachtung, gegen Rheumatismus gebrauchen Sie

Dr. Shoops Rheumatisches Mittel

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Seuche weicht zurück.

De Kalb, Jll., 29. Jan. Die Scharlachfieberseuche, welche hier einen Monat oder länger wüthete, und zur Schließung der Staatsnormalschule sowie aller öffentlichen Schulen dahier führte, hat sich soweit gemildert, daß die Wiedereröffnung der Schulen gerechtfertigt erscheint. Erstgenannte Anstalt wird am Donnerstag wieder eröffnet, die übrigen Schulen am Montag nächster Woche.

Eissturm sucht Portland heim.

Portland, Oreg., 29. Jan. Portlands 10jährlicher Eissturm ist wieder eingetroffen und hat große Verkehrsstörungen verursacht, — am meisten im Telephonwesen, das einen Schaden von etwa $100,000 erlitt. Ueberhaupt wurden alle Arten elektrischer Kraftübertragung schwer geschädigt.

„Moltke" aufgelaufen.

New York, 29. Jan. Der Hamburg-Amerikanische Dampfer „Moltke" ist bei der Ausfahrt im Hauptschiffskanal, etwa eine Meile unterhalb West Bank, heute Nachmittag aufgelaufen. Nothsignal hat er bis jetzt nicht gegeben.

Ausland.

Grippe grassirt

Unter Mannschaften eines schleswig-holsteinischen Regiments. — Front gegen Cumberländer.—Kronprinz als Protektor.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 29. Jan. Unter den Mannschaften des in Itzehoe, Schleswig-Holstein, garnisonirenden Feldartillerieregiments Generalfeldmarschall Graf Waldersee (Schleswigsches) No. 9 ist eine Grippe-Epidemie ausgebrochen. Bis jetzt sind 120 Mann von der Krankheit ergriffen worden, auch hat diese bereits einen Todesfall im Gefolge gehabt.

Die unablässigen Bemühungen der Welfen, dem jüngsten Sohne des Herzogs von Cumberland, Prinzen Ernst August, den Weg zu dem Thron von Braunschweig zu bahnen, werden aller Wahrscheinlichkeit nach den gewünschten Erfolg nicht haben. Bei den deutschen Bundesregierungen hat die Welfenagitation eine mehr, als kühle Aufnahme gefunden. Sie stehen der Idee, daß ein Welfenprinz als Herzog in Braunschweig einziehen soll, höchst unsympathisch gegenüber.

Kronprinz Wilhelm hat das Protektorat über die Deutsche Armee-, Marine- und Kolonialausstellung übernommen, welche vom Juni bis Oktober dieses Jahres in Schöneberg bei Berlin stattfinden wird. Diese Ausstellung soll eine eingehende Darstellung der Entwicklung von Industrie und Gewerbe auf den Gebieten des Heeres- und Marinewesens sowie der Kolonialwirthschaft bieten.

Zu Kaisers Wilhelms Geburtstag waren sehr viele fürstliche Persönlichkeiten in Berlin eingetroffen, um den Kaiser persönlich ihre Huldigung darzubringen. Einen sehr weihevollen Charakter trug die Geburtstagsfeier in der Aula der Berliner Universität, wobei Professor Harnack die Hauptrede hielt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Gruß von Triest; Potsdam von Rotterdam; Madonna von Marseille.
An Nantucket, Mass., vorbei: Kroonland, von Antwerpen nach New York. (Trifft heute Abend um 8 Uhr am New Yorker Dock ein).
Philadelphia: Mongolian, von Glasgow und Liverpool.
Portland, Me.: Canada von Liverpool.
Brisbane: Aorangi von Vancouver.
Genua: König Albert von New York; Canopic von Boston.
Funchal: Celtic, von New York nach Genua u.s.w.
Antwerpen: Finland von New York.
Liverpool: Cestrian von New Orleans.
Hamburg: Patrizia von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.
An Sable Island vorbei: Teutonic, von Liverpool nach New York. (Donnerstag Vormittag gegen 10 Uhr am New Yorker Dock erwartet).

Abgegangen.

Havre: St. Laurent nach New York.
Antwerpen: Westerland nach New York.

Furcht vor Beulenpest.

Hamburg, 29. Jan. Der, hier eingetroffene britische Dampfer „Consols", welcher am 11. Dezember von Rosario, Südamerika, abgegangen war, wurde in Quarantäne festgehalten, weil man auf dem Schiffe Ratten fand, die mit Beulenpest verseucht waren.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Es wurde doch noch gestern Nachmittag die Zahl der Geschworenen für den Thaw-Mordprozeß in New York auf 9 gebracht.

— Ein mitternächtiges Feuer zu New York, in der Automobilstation der „New York Transportation Co." verursachte einen Schaden von einer Dreiviertelmillion.

— Durch Leuchtgas erstickte in Brooklyn, N. Y., der Speisewirthschaftsbesitzer Jakob Weil und seine Gattin. Eine Tochter des Paares, Frl. Jennie Petschaft, wohnt in Chicago.

— In einem Müllkasten der öffentlichen Bibliothek zu Peoria, Jll., fand man noch ein Bündel Papiere, welche als gefälschte Anweisungen des, jetzt im Zuchthaus sitzenden Schulsuperintendenten Dougherty erkannt wurden.

— Zu Luxora, Ark., brach der Damm, welcher das Städtchen vor Ueberschwemmung durch den Mississippi schützte. Alle Bewohner mußten die unteren Stockwerke verlassen. Ein Regierungsdamm hinter Luxom hält noch Stand.

— Bei einem, schon seit mehreren Tagen wüthenden Brand im 3stöckigen Kokbehälter der „Union Gas & Electric Co." zu Cincinnati entwickelten sich giftige Gase. Ein Angestellter Namens Powell kam um; 5 Feuerwehrleute wurden bewußtlos weggetragen.

— Der Eisenbahnkommissär McAdams, welchen der Gouverneur Hanley in die Ueberschwemmungsgebiete des südlichen Indiana sandte, sagt, die Zustände seien schlimmer, als bis jetzt gemeldet. Er organisirte auch Hilfsausschüsse und vertheilte Gelder.

Ausland.

— Die preußische Regierung plant, das Erzbisthum Gnesen-Posen zu theilen, um die polnische Propaganda erfolgreicher zu bekämpfen.

— Es wird angekündigt, daß Deutschland in nächster Zeit fünf Werften zum Bau von Schlachtschiffen erster Klasse bereit haben wird.

— Abermals wurde eine sehr heftige Erderschütterung zu Kingston, Jamaika, verspürt. Doch that dieselbe keinen nennenswerthen Schaden.

— Italien soll den Schutz über die Franziskaner- und Dominikanermissionen in Smyrna (Kleinasien) und in Nordafrika übernommen haben.

— 417,575 Italiener wanderten im verflossenen Jahr nach Amerika aus, darunter 287,090 nach den Ver. Staaten, und die übrigen nach Südamerika.

— Ein neuer Kampf ereignete sich zwischen den Truppen des Sultans von Marokko und den noch aufständischen Stämmen. Ergebniß noch nicht gemeldet.

— Karlsbads berühmte Heilquellen sind durch Bergwerksarbeiten mit Versiegen bedroht. Letztere sollen vorerst eingestellt werden, bis Geologen einen Bericht erstattet haben.

— Das österr. Abgeordnetenhaus hielt gestern seine letzte Sitzung ab. Im Mai finden die Wahlen für das neue Haus statt, die ersten unter dem allgemeinen Stimmrechtsgesetz.

— Stärker, als man erst vermuthete, war das jüngste Erdbeben in der ostschweizerischen Alpengegend. Eine Lawine riß zwei Männer in die Tiefe, eine andere versperrt den St. Bernhardpaß.

— Moskaus Generalgouverneur hat jetzt doch, auf Veranlassung des russ. Premiers, die Verfügung widerrufen, wonach alle Wahlredner, welche die Regierung angreifen, zu Gefängniß- und Geldstrafen verurtheilt werden sollen.

— Neuere Erhebungen über Horace G. Rayner, welcher den Londoner Bazaarmillionär Whiteley erschoß und dann einen mißglückten Selbstmordversuch unternahm, machen es doch wahrscheinlich, daß Ersterer (er ist jetzt von Koronersgeschworenen des Mordes angeklagt) ein Sohn Whiteleys und einer, seit Jahren verstorbenen Frl. Turner war.

— Bestimmter treten in Belgrad die Gerüchte auf, wonach die jüngste Explosion in den Gemächern des Kronprinzen auf eine Verschwörung gegen diesen zurückzuführen ist. Der Premier hatte übrigens soeben den Landtag ersucht, die Zivilliste des Kronprinzen (bekannt durch seine liederlichen Streiche) von $24,000 auf $60,000 zu erhöhen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Zeeland nach Belgien; Gallia nach Marseille; Armenian nach Liverpool; Hilarius nach Argentinien u.s.w.
Patras: Gerty, von Triest nach New York.
Bremen: Cassel nach New York.
Christiansand: Oskar II., von Kopenhagen nach New York.
Clyde: Laurentian nach Halifax.
Liverpool: Victorian nach New York; Siberian nach Philadelphia, über Kanada.
Manchester: Bostonian nach Boston.

Kaffee

Dyspepsie und Leberleiden verschwinden, wenn

POSTUM

anstatt Kaffee getrunken wird.

„Es hat seinen Grund"

Finanzielles.

Bauen

Wenn Ihr beabsichtigt, An- oder Umbauten an Eurem Gebäude vorzunehmen oder ein neues Gebäude zu errichten, sprecht bei uns vor.

Wir verleihen Geld unter günstigen Bedingungen und bieten schnelle Bedienung. Wir sehen es gerne, wenn Ihr uns wegen Eurer Pläne konsultirt.

Grundeigenthums-Darlehen-Dept.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Kapital und Ueberschußprofite $1,000,000

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Es wird deutsch gesprochen.

Lokalbericht.

Waren taubstumm.

K. L. Sulecki und Frau an Leuchtgas erstickt aufgefunden.

Muthmaßlich Unfall.

Das Paar war seit etwa sieben Monaten verheirathet. — Der Hochbahngeleise-Inspektor Joseph R. Harper starb eines gewaltsamen Todes.—Zu Tode gerädert.

Ein taubstummes, erst seit etwa sieben Monaten verheirathetes, Ehepaar wurde heute in seiner Wohnung Nr. 1015 N. Leavitt Str. an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Die Todten sind der 25jährige K. S. Sulecki und seine angeblich 22 Jahre alte Gattin. Man muthmaßt, daß sie die Opfer eines unglücklichen Zufalls wurden. Seit Sonntag Abend hatte sie Niemand gesehen. Heute nahm ihr Wirth Chas. Krosin, der über ihrer Wohnung wohnt, starken Gasgeruch wahr, als er zur Arbeit ging. Wie er leicht feststellen konnte, rührte das Gas aus Suleckis Wohnung her. Er holte mehrere Nachbarn. Die Thür wurde gesprengt und die Polizei benachrichtigt. Nachdem das Gas sich verflüchtigt hatte, betrat man die Wohnung und fand im Bette in einem nach hinten gelegenen Schlafzimmer die Leichen. Das Gas war einem kleinen Heizofen entströmt. Man nimmt nun an, daß die Gasflamme, nachdem das Ehepaar sich am Sonntag Abend zur Ruhe begeben hatte, durch irgend etwas zum Erlöschen gebracht wurde. Das ungehindert ausströmende Gas führte dann den Tod der Schläfer herbei.

Sulecki soll in einer Konservenbüchsenfabrik beschäftigt gewesen sein. Ob die Opfer hier Verwandte hatten, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Fiel unter die Räder.

Auf dem Hochbahngerüst an Desplaines Str. wurde heute der 48jährige Geleise-Inspektor Joseph R. Harper, 1539 Mozart Str., von einem Zuge der Metropolitan-Hochbahn überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Harper ging auf dem Hochbahngerüst seinen Dienstobliegenheiten nach, als der Zug nahte. Um letzterem aus dem Wege zu gehen, trat er auf den schmalen, zwischen den Geleisen befindlichen Gang. Die ersten beiden Wagen waren schon an ihm vorbeigefahren, als er auf einer eisbedeckten Planke ausglitt und unter die Räder des dritten und letzten Wagens fiel. Erst nachdem er überfahren worden war, konnte der Zug zum Halten gebracht werden. Man hob den Verunglückten in einen der Wagen, und der Zug fuhr so schnell als möglich nach der Marshfield Ave.-Haltestelle. Von dort aus wurde die Lake Str.-Bezirkswache benachrichtigt. Als deren Ambulanz eintraf, hatte Harper ausgelitten. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Der Unfall hatte eine 15 Minuten währende Betriebsstörung im Gefolge.

Im Dienste hingerafft.

Der 29jährige Wm. Sellinger, 79. und Halsted Str., wurde gestern von einer Rangirlokomotive der Chicago Junction-Bahn überfahren und getödtet. Er verrichtete Dienste an der 35. und Iron Str., als er von seinem Verhängniß ereilt wurde.

Trieb ihn aus dem Geschäft.

John Gertenrich klagt gegen den Verband der Zuckerwerk-Großhändler.

John Gertenrich, ein ehemaliger Zuckerwerk-Fabrikant, hat im Superiorgericht den Verband der Zuckerwerk-Großhändler auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Sein Anwalt, C. A. Vogel sagte darüber: „Der Verband, dem die größten Fabrikationshäuser des Landes angehören, kündigte den Kunden meines Klienten an, daß sie, wenn sie seine Waaren kauften, keine Waaren von den Mitgliedern des Verbandes erhalten könnten. In Folge davon litt sein Geschäft großen Schaden und vor zwei Jahren brach es wegen des Angriffs des Verbandes auf ihn zusammen."

— Manche Menschen sind stolz darauf, daß sie nicht stolz sind.

Nicht zu finden.

Man befürchtet, daß W. R. Wieboldt Selbstmord begangen hat.

Tochter vermißt.

Beide wurden angeblich zuletzt am Sonntag Abend gesehen. — In ihrer eigenen Wohnung überfallen, mißhandelt und beraubt. — Unter schwerer Anklage.

Von Wm. R. Wieboldt, in dessen Möbelhandlung, Nr. 1302 Belmont Ave., bekanntlich am Sonntag ein anscheinend von ruchloser Hand angelegtes Feuer wüthete, fehlt noch immer jede Spur. Man befürchtet, daß er seine angeblich nach dem Brande ausgestoßene Drohung, sich das Leben nehmen zu wollen, ausgeführt hat. Auch seine 24jährige Tochter Martha wird vermißt.

Gerüchtweise verlautet, daß Herr Wieboldt bald nach dem Brande bei seiner Schwester, Frau A. Stein, Nr. 2441 Wabash Ave., vorsprach und dort blieb, bis ihn seine Tochter abholte. Letztere soll hochgradig erregt gewesen sein. Nachdem sie sich angeblich mehrere Minuten lang mit dem Vater unter vier Augen unterhalten hatte, zogen beide von dannen, ohne gesagt zu haben, wohin sie gingen. Später soll Frau Stein von Wieboldt einen Brief erhalten haben, in dem er droht, seinem Dasein ein Ende machen zu wollen.

Herr Wieboldt hat angeblich in den letzten Monaten mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Er schuldete angeblich Dr. John Spirkel, Nr. 2578 N. Paulina Straße, $7500. Nach dem Feuer ließ Dr. Spirkel Wieboldts Lager mit Beschlag belegen. Ein anderer Gläubiger des Vermißten ist angeblich dessen Neffe W. A. Wieboldt, Nr. 1717 Deming Place, der den Allerhandladen an Milwaukee Avenue betreibt.

Herrn Wieboldts Gebäude an Belmont Avenue und das Lager hatten angeblich einen Werth von $40,000 und waren in voller Höhe dieses Betrages versichert.

Brauchte Gewalt.

In ihrer Wohnung, Nr. 526 W. Erie Straße, wurde gestern Abend Frau Amelia Anderson von einem Einbrecher überfallen, der einen Koffer erbrochen und ihre Ersparnisse im Betrage von $150 sich angeeignet hatte. Er versetzte der Frau einen Faustschlag ins Gesicht und brachte ihr schwere Verletzungen am linken Arm bei. Es ist ihm gelungen, unbehelligt zu entkommen.

Nettes Früchtchen.

Unter der Anklage, die siebenjährige Carrie Serbin, Nr. 167 Cleveland Avenue, als sie sich auf dem Heimwege von der Schule befand, überfallen und um ihre Börse, die 21 Cents enthielt, beraubt zu haben, wurde gestern Nachmittag der elfjährige Henry Klosper verhaftet. Der Schlingel weigert sich, der Polizei zu verrathen, wo seine Eltern wohnen.

Der farbige Kutscher Wade Hampden wurde gestern unter dem Verdacht verhaftet, Samstag Nacht einen Einbruch in die Wohnung seines Arbeitgebers George W. Trout, Nr. 434 Forest Ave., Oak Park, verübt und fünf Ringe und eine Uhr gestohlen zu haben, die Frl. Caroline Welbur gehörten.

Hände hoch!

An Douglas Boulevard und Albany Avenue wurde gestern Abend Bernard O'Herrin, Nr. 419 S. Troy Straße, von drei mit Revolvern bewaffneten Wegelagerern, die Gesichtsmasken trugen, angehalten und aufgefordert, die Hände gen Himmel zu strecken. Als er sich zur Wehre setzte, schlugen ihn die Raubgesellen nieder und nahmen ihm seine Baarschaft im Betrage von $30, sowie seine Uhr ab. Die Thäter bewerkstelligten ihre Flucht. Bisher hat die Polizei sich vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Des Mordes verdächtig.

Von der Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des Claus Nelson, wurde Swan Berg, Hausmeister im Gebäude Nr. 111 Sedgwick Str., den Großgeschworenen überwiesen. Nelson wurde am 20. Januar, als er das vorerwähnte Haus betrat, niedergeknallt. In der Poliklinik theilte er seiner Frau mit, daß Berg der Thäter sei. Sie möchte aber mit dem Manne nicht zu strenge ins Gericht gehen, da er, Nelson, sich möglicherweise geirrt haben könne in der Person seines Angreifers.

Lotterieloose beschlagnahmt.

Kapitän Porter vom Bundesgeheimdienst und mehrere Hilfs-Bundesmarschälle hielten gestern Abend eine Haussuchung ab in den Geschäftsräumen des Uebersetzers Martin Oppenheim, Nr. 84 La Salle Straße. Sie fanden und beschlagnahmten Lotterieloose und Ziehungslisten, sowie Briefe, durch die angeblich andere, an dem Vertrieb der Loose betheiligte Personen belastet werden. Das Ergebniß der Haussuchung wird wahrscheinlich den Bundes-Großgeschworenen unterbreitet werden.

Während die Haussuchung im Gange war, fiel Oppenheim, einer Ohnmacht nahe, von seinem Stuhl. Ein sofort geholter Arzt stellte fest, daß der Mann infolge hochgradiger Aufregung einen Anfall von Herzlähmung erlitten hat. Der Leidende wurde nach seiner Wohnung geleitet.

— Umschrieben. — Gast (der einen sehr wässerigen Wein erhält, zum Wirth): Hatten Sie nicht mal Neigung zur Marine?!

— Die Grobheit ist immer echt — bei der Höflichkeit kann man zweifeln.

Zur letzten Ruhe.

Frau Barbara Franzen, alte deutsche Ansiedlerin, zu Grabe geleitet.

In der St. Michaels-Kirche fand gestern die Leichenfeier für die vor einigen Tagen nach langem Leiden verschiedene, wohlbekannte alte deutsche Ansiedlerin Frau Barbara Franzen statt. Pfarrer N. L. Franzen, ein Sohn der Verstorbenen, hielt das Hochamt unter Mithilfe von Pfarrer Mathias Mayer, einem Neffen von Frau Franzen, und Pfarrer Jakob Ott ab. Viele andere Priester waren anwesend, und so viele Leidtragende hatten sich eingefunden, daß der Raum des Gotteshauses nicht alle fassen konnte, denn die Entschlafene hatte sich wegen ihrer Wohlthätigkeit und anderen menschlich-liebenswerthen Eigenschaften die Achtung und Liebe Aller erworben, die sie kannten. Das Begräbniß erfolgte auf dem St. Bonifazius-Friedhofe.

Die nun Verstorbene, eine geborene Thome und Wittwe des erst vor einigen Monaten ihr im Tode vorangegangenen Mathias Franzen, war in St. Thomas, im Regierungsbezirk Trier, geboren, kam im Jahre 1854 nach Chicago und verheirathete sich 4 Jahre später mit Herrn Franzen. Sie war ein treues und eifriges Mitglied der St. Michaels-Gemeinde und mehrerer Kirchen-Vereine. Um Frau Franzen, die 78 Jahre alt geworden ist, trauern ihre Kinder Theo., Mathias und N. L. Franzen, Regina Geis und Anna Bösen und viele andere Verwandte und Freunde.

Wilbur Samuel Jackman.

An der Lungenentzündung ist in seiner Wohnung, Nr. 5724 Kimbark Ave., gestern Dr. Wilbur Samuel Jackman, Professor der Naturwissenschaften an der Elementarschule der Universität Chicago, gestorben. Er war am 12. Januar 1855 in Mechanicstown, O., geboren, besuchte die Pennsylvania Normalschule, das Allegheny College und das Harvard College und kam 1889 nach Chicago, wo er mit dem verstorbenen Col. Francis W. Parker die Cook County-Normalschule leitete. Er that sich sowohl als Lehrer wie als Schriftsteller hervor. Dr. Jackman hinterläßt eine Wittwe und zwei Töchter. Heute Nachmittag findet in der Wohnung eine private, morgen Vormittag um 10:30 Uhr in der Mandelhalle eine öffentliche Leichenfeier der Fakultät und Studentenschaft statt. Die Beerdigung erfolgt in California, Pa.

Charles L. Brown.

Lungenentzündung raffte gestern auch Charles S. Brown, den Kassirer der Chicago City Bank in Englewood, dahin. Er starb in seiner Wohnung, Nr. 6425 Green Str., im Alter von 50 Jahren. In Columbia City, Ind., geboren, kam er als kleines Kind nach Iroquois County, Jll., wo er aufwuchs. Als Jüngling trat er als Telegraphist in den Dienst der Chicago & Eastern Illinois-Bahn und war dann mehrere Jahre Stationsvorsteher dieser Bahn in Englewood. Im Jahre 1891 wurde er Zahlbeamter bei der dortigen Ersten Nationalbank, drei Jahre später ging er zur Chicago City Bank über. Außer der Wittwe hinterläßt er einen Sohn. Die Leichenfeier findet nächsten Samstag in der Wohnung, die Beerdigung in Graceland statt.

Field-Museum.

Gestern Nachmittag wurde die Jahressitzung der Verwaltungsbehörde abgehalten.

Im Chicago Klubgebäude hielten gestern Nachmittag die Trustees des Field-Museums die Jahresversammlung ab. Mit einer Ausnahme wurden die bisherigen Beamten wiedergewählt. George Manierre legte aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Sekretär nieder. Das durch neue Nebengesetze geschaffene Amt eines Bücherrevisors ist gleichfalls besetzt worden.

Die also gewählten Beamten sind:
Präsident: Harlow N. Higinbotham.
Vize-Präsidenten: Martin A. Ryerson und Stanley Field.
Sekretär und Direktor: Frederick J. V. Skiff.
Schatzmeister: Byron L. Smith.
Bücherrevisor: D. C. Davies.

Herr Davies bekleidete bisher die Stellung eines Registrators am Museum.

In seinem Jahresbericht wies Herr Higinbotham darauf hin, daß schon $1,100,000 aus dem Nachlasse des verstorbenen Großkaufmanns Marshall Field dem Schatzmeister des Museums überwiesen wurden.

Reiche Ausbeute.

Die Trustees erfuhren gestern, daß C. E. Akely, der Haupt-Taxidermist des Museums, von seiner Reise nach Afrika, wo er sich ein Jahr aufhielt, um Pflanzen und Thierbälge, sowie Käfer und Schmetterlinge für das Museum zu sammeln, in New York eingetroffen ist. Das praktische Ergebniß seiner Reise besteht in Sammlungen, die 17 Tonnen wiegen und einen Werth von mehr als $100,000 haben. Herr Akely verließ Amerika im August 1905, begab sich über England und durch den Suez-Kanal nach Membassa an der Ostküste von Afrika und drang von dort an der Spitze der von ihm geleiteten Expedition bis nach Uganda in Inner-Afrika vor, wo die Expedition dann ein Jahr lang blieb.

Ausstellungen in Sicht.

Im Kunst-Institut an Michigan Avenue wird heute Abend die jährliche Ausstellung der Werke Chicagoer Künstler und solcher aus der Umgegend eröffnet.

Im Coliseum wird am Samstag Abend die Chicagoer Kraftwagen-Ausstellung eröffnet werden. Sie verspricht, alle bisherigen Veranstaltungen dieser Art in den Schatten zu stellen. Obgleich schon jeder Quadratzoll des zu Ausstellungszwecken verfügbaren Raumes vergeben ist, laufen noch ununterbrochen Anfragen um Zuweisung von Platz von Fabrikanten ein, die sich nicht abweisen lassen wollen.

PRIMA TONIC.

PRIMA TONIC ist die Essenz von Stärke und Manneskraft, es bewirkt rothes Blut, harte Sehnen und Muskeln auf.

Es ist ein perfektes natürliches Tonic, hergestellt aus Gerstenmalz, Hopfen und Honig, und jeder Tropfen davon enthält den Stoff, der Energie verleiht.

Wenn Sie körperlich oder in nervöser Beziehung erschöpft sind, **PRIMA TONIC** wird Ihren Schritt elastisch, Ihr Auge schöner funkeln machen.

Wenn Sie an Schlaflosigkeit leiden, **PRIMA TONIC** wird Ihnen einen gesunden und traumlosen Schlaf bringen.

Wenn Sie an Unverdaulichkeit leiden und keinen Appetit haben, **PRIMA TONIC** wird Sie mit Lust essen und auf natürliche Weise verdauen machen.

Ersuchen Sie Ihren Lieferanten oder Apotheker darum oder benachrichtigen Sie uns direkt.

INDEPENDENT BREWING ASSOCIATION,
586 N. HALSTED STR., - - - CHICAGO, ILLS.
Telephone North 645.

Erreichte seinen Zweck.

Machte in einem Anfalle von Schwermuth seinem Leben ein Ende.

In seinem Zimmer in James Smiths Wohnung, Nr. 614 W. 104. Straße, Kensington, wurde heute Morgen der 23jährige Arbeiter Pliney B. Alexander an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Daß der Mann Selbstmord beging, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen. Er war bis vor Monatsfrist, als sich seine Frau auf Besuch nach dem Osten begab, in einer Eisengießerei in South Chicago beschäftigt gewesen. Seit mehreren Tagen war er krank. Das Gas, das seinen Tod herbeiführte, entströmte zwei offenen Brennern. Die Fensterritzen waren mit Papier verstopft. Die Leiche ist nach einem Bestattungsgeschäft in Kensington geschafft worden.

Wollte sich ertränken.

Der 38jährige Schiffsheizer Anton Anderson, Nr. 93 Mozart Str., sprang gestern Nachmittag in selbstmörderischer Absicht von der Rush Str.-Brücke in den Fluß, wurde aber von dem Polizisten Thomas Jeffreys und anderen Personen, die ihm zu Hilfe gerudert waren, herausgefischt. Man schaffte ihn in aller Hast nach der Bezirkswache der Harrison Str., wo er eingekäfigt und unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht wurde. Er gab an, daß Arbeitslosigkeit und dadurch bedingte Noth ihn zur Verzweiflung getrieben habe.

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

Gebet als Gewerkschaftswaffe.

Wie die Schriftsetzer die Bekehrer zu bekehren gedenken.

Die Schriftsetzer-Gewerkschaft liegt bekanntlich im Streit mit dem „Methodist Book Concern", das in seiner Setzerwerkstatt keine Unionleute beschäftigen will. Die Streikposten der Gewerkschaft sind nun auf den Gedanken gekommen, sozusagen den „Feind" mit seinen eigenen Waffen zu schlagen, durch die Macht des Gebets den Widerstand des „Concern" zu brechen. Der Versuch soll in den nächstens stattfindenden Erweckungsversammlungen mehrerer Methodisten-Gemeinden gemacht werden, und die Streikposten haben sich bereits seit längerer Zeit darauf vorbereitet. J. J. Stirling, ein Aeltester der Methodisten-Kirche aus Corydon, Iowa, hat die Leute in der Kunst der geistlichen Ermahnung und im Beten unterrichtet, und einige von ihnen sollen darin so überraschende Fortschritte gemacht haben, daß die Gewerkschaft angeblich in Gefahr ist, mehrere Mitglieder zu verlieren, die Kirche aber ebenso viele neue Evangelisten gewinnen mag.

Herzens-pflaster.

In dem Prozeß von Anna Suhr gegen Barney Lown, Nr. 3841 State Str., verurtheilte Richter Chytraus gestern den Beklagten zur Zahlung von $7500 an die Klägerin, der er angeblich die Ehe versprochen hatte. Das Versprechen soll am 20. September 1904 gegeben, aber nicht gehalten worden sein. Fräulein Suhr erklärte, Lown besitze Grundeigenthum im Werthe von $65,000, und klagte auf $10,000.

Des Todtschlags schuldig.

Zuchthausstrafe für John Bird wegen der Tödtung von Josephine Morris.

Geschworene in Richter Kerstens Abtheilung des Kriminalgerichts erklärten heute den Neger John Bird des Todtschlags schuldig und setzten seine Strafe auf Zuchthaus von einem Jahre bis zu lebenslänglicher Dauer fest. Bird war der Ermordung der Negerin Josephine Morris, 26. Str. und Armour Ave., angeklagt. Die Staatsanwaltschaft behauptete, Bird habe Frau Morris im letzten Juli in ihrer Wohnung ohne offenkundige Ursache erschossen, während die Vertheidigung erklärte, Frau Morris habe Bird einen Revolver aus der Tasche gezogen, und bei dem Ringen um den Besitz der Waffe sei der tödtliche Schuß losgegangen. Aus Zeugenaussagen ging hervor, daß Frau Morris die Absicht geäußert hatte, sich von ihrem Manne scheiden zu lassen und Bird zu heirathen. Die Geschworenen waren von gestern Abend bis heute Morgen in Berathung.

Schwierige Löscharbeit.

Die Lawndale Avenue-Hochbahnhaltestelle durch Feuer beschädigt.

Wackerer Polizist.

Im Dienstraume des Fahrgelderhebers der Lawndale Ave.-Haltestelle des Douglas Park-Zweiges der Metropolitan-Hochbahn brach heute Morgen um halb sieben Uhr Feuer aus, das muthmaßlich durch Kurzschluß verursacht wurde. Der Fahrgelderheber alarmirte die Feuerwehr. Letztere war prompt zur Stelle. Die Feuerwehrleute hatten einen schwierigen Stand. Sie mußten, um den Brand mit Aussicht auf Erfolg zu bekämpfen, die Schläuche über die Hochbahngeleise und natürlich auch über die todbringende „geladene" Schiene zerren. Bis der elektrische Strom, der die Betriebskraft liefert, abgestellt werden konnte, schwebten die Leute in beständiger Lebensgefahr. Die Flammen waren inzwischen zum Dache herausgeschlagen. Ein Theil des Daches mußte mit Aexten losgelöst werden, um ein Umsichgreifen der Flammen zu verhüten. Da Feuerbrände auch den hölzernen Bahnsteig in Brand gesetzt hatten, blieb nichts übrig, als auch einen Theil der schwelenden Bohlen herauszuschlagen. Der Brand wurde gelöscht, nachdem er etwa $500 Schaden angerichtet hatte. Er verursachte eine 20 Minuten währende Betriebsstörung auf der in Mitleidenschaft gezogenen Strecke. Viele Fahrgäste stiegen aus den haltenden Hochbahnzügen aus und setzten ihren Weg in Straßenbahnwagen fort.

War hilflos.

Mit eigener Lebensgefahr rettete gestern Abend Polizist Edward Cook den 72jährigen B. Groß aus dem brennenden Hause Nr. 836 W. North Ave. Der Greis lag krank und hilflos darnieder. Er hatte verzweifelte, aber vergebliche Anstrengungen gemacht, sein Lager zu verlassen, und er wäre zweifellos erstickt, wenn seine Rettung sich nur um kurze Zeit verzögert hätte. Immerhin hatte er schon viel Rauch geschluckt. Man mußte ihn in einer Ambulanz nach dem St. Elisabeth-Hospital schaffen, wo sein Zustand für äußerst bedenklich gehalten wird.

Das Feuer, das ihm fast das Leben gekostet hätte, war in der von Abe Wilonsky im ersten Stock betriebenen Schnittwaarenhandlung ausgebrochen. Das Gebäude wurde um $1000 beschädigt, das Lager um etwa $1800.

Die Juden in Rußland.

Vortrag von Dr. Hirsch über die russisch-jüdische Einwanderungsfrage.

In einem Vortrage über jüdische Wohlthätigkeit vor dem „Ravenswood Woman's Club" sprach Dr. Emil G. Hirsch gestern die Ansicht aus, daß die Ver. Staaten entweder zur Verhinderung weiterer Judenverfolgungen in Rußland einschreiten oder sich darauf gefaßt machen müßten, daß sämmtliche jüdischen Unterthanen des Zaren hier im Lande Zuflucht suchen. Als Einleitung zu einer ausführlichen Erläuterung der Methoden der Vereinigten jüdischen Wohlthätigkeits-Gesellschaften und ihrer untergeordneten Organisationen zur Fürsorge für die vor der russischen Bedrückung nach Amerika fliehenden Juden schilderte Dr. Hirsch die Zustände in Rußland, die er für die Nothwendigkeit jüdischer Wohlthätigkeits-Einrichtungen verantwortlich macht. Er sagte, die Thronbesteigung Alexanders III. sei der Beginn einer systematischen Judenverfolgung gewesen, welche die Auswanderung nach Amerika zur Folge gehabt habe.

Kaltes Bad.

Wm. Bebansky, der als Fuhrmann in städtischen Diensten steht, fiel heute am Fuße der Dock Straße in den Fluß. Er wurde von den Polizisten Wm. Fooley und John Heffernan, dem Frachtagenten der Graham & Morton Transportation Co., herausgefischt, war aber vor Kälte fast erstarrt und ohnmächtig. Man schaffte ihn in einer Ambulanz nach dem Nothfall-Hospital, wo er ins Bewußtsein zurückgerufen wurde. Er dürfte mit einem starken Schnupfen davongekommen sein.

— Bettlerhumor.—Kaufmann (zum Bettler): „Ich kann Ihnen von nun ab die regelmäßige Unterstützung nicht mehr gewähren, ich hab' eine unglückliche Spekulation gemacht und bin selber nun ein reiner Bettler!"—Bettler: „Na, wenn Sie gute Adressen brauchen sollten, da können Sie sich an mich wenden!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.
Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Mit Sonntagpost.......................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Keine Revolutionäre.

Die eigentlichen Revolutionäre oder Umstürzler werden jetzt nach der Ansicht einiger tiefgründiger Geschichtsphilosophen in der deutschen Sozialdemokratie die Oberhand bekommen. Bebel und die anderen „gemäßigten“ Führer werden angeblich durch die Männer verdrängt werden, welche die „Propaganda der That“ oder die That selbst an die Stelle der langweiligen und unfruchtbaren Reichstagswählerei setzen wollen. Nur durch den Hinweis auf die in naher Zukunft bevorstehende Herrschaft im Reichstage soll Bebel seine ungeduldigeren Genossen haben bewegen können, in den Bahnen des Parlamentarismus zu bleiben. Da nun aber die Partei mindestens zwei Dutzend Sitze einbüßen und sich somit von ihrem Ziele wieder sehr weit entfernen würde, so würde sich auch der radikale Flügel nicht länger konservativen Rathschlägen fügen. Durch ihre Niederlage werde die Sozialdemokratie nur um so gefährlicher gemacht werden.

Selbstverständlich ist das Unsinn. Denn nicht allein ist Bebel keineswegs unter die „gemäßigten“ Sozialisten zu zählen, sondern es gibt auch in der deutschen Sozialdemokratie keinen Flügel, der sich heimlich oder offen zum gewaltsamen Umsturz bekennt. Die „Anarchisten“ haben mit der sozialdemokratischen Partei nichts zu schaffen und sind sogar ihre grimmigsten Gegner. Im sozialistischen Lager aber bestehen zwar große Meinungsverschiedenheiten über die Glaubenslehre der Partei sowohl wie über die von ihr einzuschlagende Taktik, doch ist noch auf keinem Parteitage ein Volksaufstand in Anregung gebracht worden. Nicht einmal der „Generalstreik“ ist jemals von den deutschen Sozialdemokraten ernstlich erwogen worden, obwohl ihn einige Parteimitglieder für möglich und klug halten mögen. Im Gegentheile hat die Partei auf ihren Konventionen, im Reichstage und in ihrer Presse stets erklärt, daß sie sich nicht zu einem aussichtslosen Kampf „herausfordern“ lassen, und daß sie den Gegnern nicht die angeblich herbeigesehnte Gelegenheit geben werde, mit Flinte und Säbel gegen sie vorzugehen und das Kriegsrecht über sie zu verhängen. Nach ihrer Lehre, die allerdings in der jüngsten Zeit aus ihren eigenen Reihen heraus angefochten worden ist, wird die „zunehmende Verelendigung der Massen“ auf der einen und das Ueberwuchern des Großkapitals auf der anderen Seite „naturgemäß“ zu einer Umgestaltung der Gesellschaft führen. Im Wege der „Evolution“ werden „die Expropriateure expropriirt“ werden, und die Aufgabe der sozialistischen Partei besteht nur darin, das Volk durch Aufklärung auf die „unvermeidliche“ Wendung der Dinge vorzubereiten, damit es sich zur geeigneten Zeit der neuen Ordnung gewachsen zeigt.

Wer mit der demokratischen Republik, der praktischen Politik und der sogenannten Volksseele einigermaßen vertraut ist, mag diese Anschauungen für ebenso „doktrinär“ halten, wie die der bürgerlichen Parteien, die von den Sozialisten so sehr verspottet werden. Es ist aber nun einmal eine Eigenthümlichkeit der Deutschen, alles „wissenschaftlich“ zu behandeln, und die deutschen Sozialdemokraten sind von jeher besonders stolz auf ihre, von Karl Marx und Friedrich Engel begründete Wissenschaft gewesen. Eine einzige Wahlniederlage wird sie in ihrer bisherigen Taktik nicht irre machen, zumal sie zwar viele Sitze im Reichstage, aber anscheinend keine Stimmen verloren haben. Sie trösten sich jetzt schon damit, daß der „patriotische Dusel“, den die Regierung geschickt zu erwecken und zu benützen verstanden habe, wieder der Ernüchterung weichen, und daß der neue „Block“ sehr bald auseinandergesprengt werden wird. Im Vertrauen auf ihre unvergleichliche Organisation und ihre eiserne Disziplin blicken sie mit unverminderter Hoffnung in die Zukunft, die nach ihrer festen Meinung ihnen gehört.

Thatsächlich hat die Partei nur einen Rückschlag erfahren, den sie überwinden mag, wenn die Regierung nicht die Zugeständnisse macht, die das hochentwickelte, gebildete und maßvolle deutsche Volk mit Fug und Recht verlangen kann. Die Erfahrung in den Ver. Staaten lehrt, daß gerade die eingewanderten Deutschen die politische Freiheit zu schätzen und vernünftig zu gebrauchen wissen, und daß gerade sie das Land schon oft vor Uebereilungen und gefährlichen Schritten bewahrt haben. Mit Ausnahme einiger verbohrter Temperenzfanatiker bestreitet Niemand die werthvollen Dienste, die sie dem Lande ihrer Wahl geleistet haben und noch leisten. Warum müssen also die Deutschen in ihrem eigenen Lande auf Einrichtungen verzichten, deren sich viel tiefer stehende Nachbarvölker längst erfreuen? Wenn die deutsche Regierung dem Volke mehr Vertrauen geschenkt hätte, so wäre schwerlich die Sozialdemokratie zu einer bedeutenden Macht herangewachsen. Nur die Junkerherrschaft hat die sozialistische Bewegung in Fluß gebracht und gefördert. Wird sie nicht wenigstens erheblich gemildert, so werden die Sozialdemokraten bald wieder glänzende Siege feiern können.

Halbe Wahrheiten, ganze —

Präsident Roosevelt hat es bekanntlich als nöthig erachtet, dem Kongreß in einer besonderen Botschaft die Bewilligung von Subsidien für die amerikanische Schiffahrt nach Südamerika und dem Orient, bezw. behufs Schaffung neuer Dampferlinien anzuempfehlen. Er erklärt in der Botschaft die Ver. Staaten für rückständig in ihrer Schiffahrtspolitik. Staatshilfe für Dampferlinien gehörten so gut zu dem „kommerziellen System“ von heute wie die Anstellung von Konsuln behufs Förderung des internationalen Geschäfts. Unsere wirthschaftlichen Wettbewerber in Europa zahlten heute zusammen rund $25,000,000 jährlich an Subsidien — Großbritannien gebe nahezu $7,000,000 für seine Schiffahrt aus, Japan zwischen $3,000,000 und $4,000,000. Bezüglich Südamerikas sagte er: „Zwischen allen erstklassigen südamerikanischen Häfen und Europa fahren regelmäßige Linien schneller und bequemer Dampfer, die von ihren betreffenden Regierungen subsidirt sind. Zwischen denselben Häfen und den Ver. Staaten besteht keine solche Linie.“

Das Letztere stimmt und es ist auch wahr, daß die amerikanische Handelsflagge in südamerikanischen Häfen so gut wie gar nicht gesehen wird, aber die Behauptung, daß die europäischen Linien nach Südamerika subsidirt seien, wird er schwerlich aufrecht erhalten können und seine anderen Angaben über die von Europa gezahlten Subsidien sind, gelinde gesagt, irreführend. Es sind halbe Wahrheiten, die durch die Art und Weise, wie sie gesagt werden, zu ganzen — na — ganzen Verdrehungen der Wahrheit werden.

Wenn Herr Roosevelt erzählt, daß zwischen Europa und den großen südamerikanischen Häfen regelmäßig fahrende Dampferlinien bestehen, die von den betreffenden Regierungen unterstützt werden, und dann, daß Europa jährlich rund $25,000,000 für Schifffahrtssubsidien ausgebe, so will er damit offensichtlich den Glauben erwecken, Europa habe seine schönen Schifffahrtslinien nur den Subsidien zu danken, und weiterhin natürlich, daß es mit Hilfe von Subsidien gelingen werde, die amerikanische Hochseeschifffahrt großzuziehen. Ersteres ist aber in keiner Weise und auch nicht zum kleinsten Theile der Fall und letzteres ist ein aussichtsloses Hoffen, wie die Erfahrung ausgiebig lehrt.

Es ist richtig, daß „Europa“ jährlich nahezu 25 Millionen an Subsidien zahlt. Wenn der Präsident das sagen wollte, hätte er aber auch sagen müssen, „wer“ in Europa diese Summe zahlt, bezw. wofür sie bezahlt werden. Aus zuverlässigen Quellen erfahren wir darüber folgendes: Großbritannien gibt — auch darin hat Herr Roosevelt Recht — etwa 7 Millionen im Jahre aus für Seepost-Subsidien, aber nicht einen einzigen Dollar „Subsidien“ für Linien nach Südamerika. Die englischen Linien nach Südamerika bekommen nur recht mäßige Frachtzahlungen für das Postgut, das sie befördern, und dasselbe gilt für die deutschen Linien, die nächst den englischen vorzugsweise den Verkehr zwischen Europa und Südamerika vermitteln. Deutschland, dessen Schiffbau und Schiffahrt sich in den letzten 25 bis 30 Jahren so glänzend entwickelten, zahlt überhaupt nur sehr geringe Subsidien irgend welcher Art, weniger als irgend ein anderes Land mit bedeutender Schiffahrt. Seine Subsidienzahlungen belaufen sich — alles in allem gerechnet — auf rund 9 Millionen Mark (oder etwa $2,200,000) das Jahr und hiervon erhalten die Reichspostdampferlinien nach Ostasien und Australien 5,590,000 M., die nach Ost- und Südafrika 1,350,000 M., und eben diese Subventionen werden nicht zur Hebung der Schiffahrt, sondern den Kolonien zuliebe bezahlt. Die Linien des norddeutschen Lloyd und des „Hapag“ nach Amerika erhalten keine Mark Subvention, sondern eben auch nur die mäßigen Frachtzahlungen für das Postgut, die ihnen wohl oder übel auch die amerikanische Regierung zahlen muß, weil sie ihrer zum Postversandt bedarf. Ebenso, wieder, ist es mit den großen südamerikanischen Linien.

Eine europäische Macht „thut“ sehr viel für ihre Schiffahrt in Form von Subsidien: Frankreich. Rund 46 Millionen Francs opfert die Republik jährlich, davon 26 Millionen als Postsubsidien, aber — seine Schiffahrt geht von Jahr zu Jahr mehr und mehr zurück und kommt für den Verkehr Europas mit Südamerika gar nicht in Betracht. Italien zahlt jährlich rund 13 Millionen Lire an Subsidien — aber die nicht subventionirten deutschen Linien drängen die italienischen auf ihrem ureigensten Gebiete, im Mittelmeer, mehr und mehr zurück.

Die europäischen Schiffahrtslinien nach Südamerika haben nicht nur ihren Erfolg keineswegs den, „ihnen von ihren Heimathländern gezahlten Subsidien“ zu danken, wie Herr Roosevelt glauben machen will, sondern sie bekommen thatsächlich keinen Cent Subsidien irgendwelcher Art. Denn die mäßigen Frachtsätze, die ihnen für Postgut bezahlt werden, kann man nicht Subsidien nennen, sonst müßte man auch sagen, die amerikanische Regierung subsidire die deutschen Dampferlinien, wenn sie ihnen 44 Cents für das Pfund Briefe bezahlt, das ihre Schnelldampfer befördern. Die American Line bekommt $1.60 das Pfund bei langsamerer, also geringwerthiger Leistung, also für jedes Pfund Briefe — und man weist ihr so viel zu, wie nur irgend möglich — $1.16 reine Subsidie.

Alles das hätte Herr Roosevelt hinzufügen sollen, wenn er schon auf die europäischen Subsidienzahlungen hinweisen und — der Wahrheit die Ehre geben wollte.

Präsident und Richter.

Das Bundesobergericht „gepackt“ zu haben, wurde seinerzeit dem Präsidenten Grant von politischen Gegnern als schweres Verbrechen und selbst von vielen seiner Parteigenossen als bedauernswerthe Verfehlung angerechnet. Im Jahre 1869 hatte das Gericht mit 5 gegen 3 Stimmen das sog. Legal Tender-Gesetz für verfassungswidrig erklärt. Dem Kongreß wurde das Recht abgesprochen, die Bürger zu zwingen, uneinlösbares Papiergeld als Bezahlung von Privatschulden anzunehmen. Hätte die Entscheidung Bestand gehabt, so wäre das Land in kurzer Frist herausgekommen aus den ungesunden Geldverhältnissen, die sich eingestellt als Folge des Bürgerkrieges und der damit verknüpften riesigen Schuldenmacherei. Das Land wäre sofort wieder zur Baarzahlung und zu sicherer Geldwährung gelangt. Mit dem Verschwinden der Greenbacks wäre die Greenback-Partei verschwunden, die vermittels immer größerer Ausgaben uneinlösbaren Papiergeldes eine ähnliche Repudiation und Schuldabschüttelung erstrebte, wie sie später von den Freisilberleuten durch die unbeschränkte Freiprägung halbwerthiger Silberdollars zu erreichen versucht wurde. All die langjährigen und geschäftsverderblichen, den nationalen wie den privaten Kredit untergrabenden Währungskämpfe, die bis zum Jahre 1896 das Land geschädigt, würden erspart worden sein, wenn es bei jener gerichtlichen Entscheidung sein Bewenden gehabt hätte. Durch die Ernennung zweier neuer Richter jedoch wurde die richterliche Gutgeldmehrheit verwandelt in eine Schlechtgeldmehrheit. Das „Legal Tender“-Gesetz wurde aufs neue vor den Gerichtshof gebracht, und dann erging (1871) die Entscheidung mit 5 gegen 4 Stimmen zu Gunsten des Gesetzes.

Ob Präsident Grant wirklich das Gericht „gepackt“ hat, d. h. die zwei neuen Richter wirklich darauf angesehen und sie ausgesucht hat, um zu der gewünschten richterlichen Entscheidung zu gelangen, ist mit voller Sicherheit niemals festgestellt worden. Wenn er's gethan hat, so hat er's auf Betreiben der republikanischen Parteiführer gethan, deren Partei verantwortlich war für das angefochtene Gesetz. Und wenn er's nicht gethan hat, so hätte er's doch thun können, als ihm die Besetzung der zwei eingetretenen Vakanzen die Gelegenheit dazu gab. Jedenfalls hat Grant niemals zu behaupten gewagt, daß er das Recht gehabt, den Richtern ihre Entscheidungen vorzuschreiben. Auch hat solche Berechtigung damals und bis in die neueste Zeit sonst niemand behauptet. Wurde die Unabhängigkeit der Gerichte angetastet, so ist das heimlich geschehen, und ist vor der Oeffentlichkeit kräftig abgestritten worden.

Erst in unseren Tagen ist der Angriff auf die richterliche Unabhängigkeit sozusagen hoffähig geworden; und ist kühn genug geworden, nicht mehr das Licht des Tages zu scheuen. Präsident Roosevelt hat wiederholt Richter öffentlich getadelt und zurecht gewiesen, weil sie Rechts- und Gesetzesfragen nach ihrem Wissen und Gewissen entschieden, statt sie nach Kommando des Präsidenten zu entscheiden. Der Richter Evans wurde gröblich getadelt, weil er gewagt hat, ein Gesetz für verfassungswidrig zu erklären, trotzdem Herr Roosevelt und (angeblich) eine Mehrheit des Kongresses es für verfassungsgemäß halten. Dem Richter Humphrey in Chicago wurde durch den Bundesgeneralanwalt zugemuthet, Angeklagte verurtheilen zu lassen, trotzdem er die Anklage gesetzlich unhaltbar gefunden. Weil der Richter dessen sich weigerte, ist er vom Präsidenten wie ein ungezogener Schuljunge abgekanzelt worden.

Das Stärkste jedoch hat der demokratische Kongreßabgeordnete De Armond aus Missouri geleistet, als er die neulich gemeldete Bill eingebracht hat, die dem Präsidenten das Recht gibt, jeden nicht Ordre parirenden Richter ohne Weiteres abzusetzen. Gefällt dem Präsidenten die Urtheilsprechung eines Richters nicht, so soll er berechtigt sein, einen Nachfolger für ihn zu ernennen, welche Ernennung gleich anderen dem Senate zur Bestätigung zu übersenden ist. Gibt der Senat seine Zustimmung zu der neuen Ernennung, so ist der mißliebige Richter „gefeuert“ und der ernannte Nachfolger kann seine Stelle einnehmen.

Daß Herr De Armond sich dessen völlig bewußt ist, und solches beabsichtigt, zeigt seine Anspielung auf den Humphrey-Fall, an dem er darlegt, wie vermöge seiner Bill der mißliebige Richter hätte auf den Schub gebracht werden können. Nebenbei wird allerdings auch gesagt, daß die Bill dienlich wäre zur Beseitigung altersschwacher oder sonst nicht mehr recht arbeitsfähiger Richter, die man jetzt nicht loswerden könne, falls sie nicht selbst ihre Abdankung geben. Doch ließe diesem Uebel, sofern es wirklich sich fühlbar macht, sich leicht anders abhelfen. Man könnte die alten Leute auf ihre körperliche und wo nöthig auf ihre geistige Gesundheit ärztlich untersuchen lassen, und dadurch die untauglich gewordenen ausmerzen, ohne Gefährdung der Unabhängigkeit der Gerichte.

Daß jedoch der Richter, um seines Amtes sicher zu sein, vor Abgebung seiner Entscheidung allemal erst nach Washington schielen soll, um zu ermitteln, welche Entscheidung dem Präsidenten oder den hinter ihm stehenden maßgebenden Parteipolitikern gefällig sein würde, das geht denn doch über die konstitutionelle Hutschnur sozusagen. Wer Augen hat, kann es sehen, und der Blinde es fühlen, wie dadurch die Gerichte in den Sumpf der Politik gezerrt und zur politischen Maschine gemacht werden. Die Achtung vor der Rechtsprechung kann nicht Bestand haben, wo der Glaube an die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der Richter nicht mehr besteht. Wenn heute die Bundesgerichte höher im Ansehen stehen als die Staatsgerichte, und frei sind von dem kostspieligen, zeitvergeudenden Unfug und der advokatischen Possenreißerei eines Shea- oder Gilhooley-Prozesses, so ist der Hauptgrund dieses Unterschiedes der, daß der Bundesrichter sicher ist in seinem Amte, so lange er in gehöriger Weise dessen Obliegenheiten erfüllt, und deshalb nicht nöthig hat, politische und anderweitige Rücksichten zu nehmen.

Glücklicherweise schützt die Bundesverfassung die Unabhängigkeit der Richter. Der Bundesrichter kann abgesetzt werden durch „Impeachment“, wenn er sich unwürdig erweist seines Amtes; und auf andere Weise und auf anderen Grund hin kann er nicht abgesetzt werden. Die De Armond'sche Bill ist so klärlich im Widerspruch mit der Verfassung, daß sie als Gesetz unmöglich aufrecht erhalten werden könnte. Aber daß sie überhaupt eingebracht werden konnte, ist immerhin kennzeichnend für die Richtung, die zur Zeit in „Regierungskreisen“ Oberwasser hat.

Lokalbericht.

Steuerreform unbeliebt

Wird hinter vorgeblicher Wahlreform zurückstehen müssen.

Die stehenden Haus-Ausschüsse.

Empfehlungen der Aufsichts-Behörde für staatliche Wohlthätigkeits-Anstalten. — Bewilligungen im Betrage von fast $8,000,000 verlangt. — Straßenbahner hoffen.

Senator Campbell, im Einverständniß mit Gouv. Deneen, hat neulich die von der hiesigen Civic Federation ausgearbeitete Steuervorlage eingebracht, deren endgiltige Annahme eine Abänderung der Verfassung zur Vorbedingung hat. Es wird nun noch eine zweite Gesetzvorlage angekündigt, die eine Verfassungsabänderung bedingen würde. Es soll nämlich ein besonders Primärwahlgesetz für Cook County geschaffen werden. Vor einigen Jahren hat die Legislatur ein derartiges Sondergesetz erlassen, das Staatsobergericht entschied aber, daß es unter den jetzigen Verfassungs-Bestimmungen nicht angängig sei, für einzelne Theile des Staates Ausnahmebestimmungen zu treffen. Dieses Hinderniß will man nun aus dem Wege räumen. Nun darf aber — nach der Verfassung — nur immer eine Verfassungs-Aenderung zur Zeit vorgenommen werden, man wird deshalb gegenwärtig zu wählen haben zwischen der beantragten Steuerreform und der geplanten Wahlreform für Cook County. Die Mehrzahl der Senatoren aus dem Innern des Staates ist gegen die vorgeschlagene Steuerreform. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß diese, vorderhand wenigstens, fallen gelassen werden wird.

In Bezug auf die Schaffung von Tiefwasserwegen wird die Legislatur vermuthlich eine für den Bundeskongreß bestimmte Erklärung annehmen ähnlich der, welche die Staatsgesetzgebung von Missouri abgegeben hat. Es soll in dieser Erklärung auf die angeblich dringende Nothwendigkeit hingewiesen werden, dem Westen und dem Nordwesten Tiefwasser-Verbindung mit dem Golf von Mexiko zu sichern. Der Kongreß wird deshalb ersucht, die für eine entsprechende Regulirung und Verbesserung des Missouri-Flusses gemachte Bewilligung von $300,000 auf eine Million zu erhöhen und außerdem $2,000,000 zu gleichem Zwecke für den Mississippi auszuwerfen; $2,000,000 von diesem Betrage sollte für die Verbesserung des Flußbettes zwischen St. Paul und St. Louis ausgegeben werden, der Rest für Verbesserungen zwischen St. Louis und Cairo.

Organisirung der Ausschüsse.

Sprecher Shurtleff vom Abgeordneten-Hause ist angeblich mit der Zusammensetzung der stehenden Ausschüsse, soweit die Vertretung der republikanischen Mehrheit des Hauses in Betracht kommt, so ziemlich fertig. Er wartet nun darauf, daß ihm der Führer der demokratischen Minderheit, Abg. Pattison, die entsprechenden Listen der demokratischen Ausschuß-Mitglieder zustellt. Betreffs des Vorsitzes über den Ausschuß zur Erwägung des Chicagoer Charter-Entwurfes soll Herr Shurtleff eine endgiltige Entscheidung noch nicht getroffen haben. Er schwankt angeblich zwischen Kittleman von Cook County und Hill, von Downer. Zu anderen wichtigen Vorsitzerposten sind dem Vernehmen nach ausersehen: Gaunt, Versicherungswesen; Bush, Eisenbahnen; Church, Stadtgerichte; Pogue, Zivildienst; Provine, Rechtspflege; Sheldon, Rechtsfragen; McRoberts, Stadtgemeinden.

Für die Irrenpflege.

In dem sehr ausführlichen Bericht, welchen die Aufsichtsbehörde der staatlichen Wohlthätigkeits-Anstalten für die Legislatur ausgearbeitet hat, wird unter Anderem darauf aufmerksam gemacht, daß in vielen Landbezirken des Staates die Irrenpflege noch immer nach mittelalterlichen Methoden gehandhabt wird. Auf der Höhe der Zeit sei man, Cook County ausgenommen, auf diesem Gebiete in keinem der Counties des Staates. Es sei deshalb dringend geboten, daß der Staat die Irrenpflege vollständig übernehme. Aber schon gegenwärtig reichten die vorhandenen staatlichen Anstalten zur Unterbringung der Geisteskranken nicht aus, die ihnen überwiesen werden, und da — nach statistischen Erhebungen — die Zahl solcher Kranken im Staate jährlich um über 300 zunehme, so müsse man zunächst für Gelegenheit zur Unterbringung der Patienten sorgen. Außer den Geisteskranken solle der Staat den Countybehörden auch die Pflege der Epileptiker und der schwachsinnigen oder ohne Anhalt dastehenden Kinder abnehmen, welche jetzt vielfach in den Armenhäusern untergebracht sind. — Die Summe der Geldbewilligungen, welche die genannte Behörde für die Ausführung aller ihrer guten Absichten verlangt, die Posten zur Bestreitung laufender Betriebskosten bereits vorhandener Staatsanstalten eingeschlossen, beziffert sich auf den Gesammtbetrag von $7,804,916.

Zehnstündige Arbeitszeit.

Sekretär Smith vom Staatsverbande der Straßenbahner und D. E. Neyght, ein Mitglied des „Legislatur-Ausschusses“ dieses Verbands, halten sich in Springfield auf, um für die Annahme einer Vorlage zu wirken, durch welche die tägliche Arbeitszeit für Straßenbahnangestellte auf zehn Stunden begrenzt werden soll. Der Abgeordnete Lindley hat auf Ersuchen des Verbandes noch eine zweite Vorlage eingereicht, die ebenfalls darauf abzielt, die Lage der Straßenbahnangestellten zu verbessern.

Regelung des Betriebs.

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Springfield, 28. Jan. 1907.

Nicht weniger als vierzehn Vorlagen, welche Kontrolmaßnahmen für den Betrieb von Dampf- und elektrischen Bahnen bezwecken, sind während der gegenwärtigen Tagung der Legislatur bereits eingereicht worden, doch ist damit nicht gesagt, daß in dieser Richtung Epochemachendes geschehen wird. Die meisten dieser Vorlagen werden von den Ausschüssen, denen sie überwiesen worden sind, still zu Grabe getragen werden. Vier von den Entwürfen enthalten die Bestimmung, daß Dampfbahn-Gesellschaften für die Personen-Beförderung nicht mehr als 2 Cts. die Meile sollen berechnen dürfen. Zwei bezwecken die Festsetzung einer Haftpflicht von Eisenbahn-Gesellschaften Angestellten gegenüber, denen im Dienste Unfälle zustoßen. Die übrigen Maßnahmen zielen ab: auf Einführung von Strafbestimmungen für Bahnen, welche Frachtkunden bestellte Frachtwagen nicht rechtzeitig zur Verfügung stellen; auf Erleichterung der Versuche, die Verantwortlichkeit für Eisenbahnzusammenstöße festzustellen; die vom Abg. McKinlay eingereichte Vorlage verbietet Inhabern öffentlicher Aemter und Kandidaten für solche, Vergünstigungen irgendwelcher Art von Eisenbahn-, Telegraphen- oder Telephon-Gesellschaften anzunehmen, und droht für Zuwiderhandlung Amtsentsetzung und Haftstrafe bis zur Dauer von sechs Monaten an. Vom Abg. Pogue stammt eine Vorlage, welche es Eisenbahn-Gesellschaften bei $100 Strafe untersagt, Personenwagen reinigen zu lassen, während sich Fahrgäste darin befinden. — Der Abg. Lindly hat eine Vorlage eingereicht, welche vorschreibt, daß die Wagen der elektrischen Ueberlandbahnen „mit den gleichen Bequemlichkeiten ausgestattet“ sein sollen wie die Personenwagen der Eisenbahnen. Ferner wird vorgesehen, daß die betr. Gesellschaften auch für die Heizung des Plattform-Raumes elektrischer Straßenbahnwagen Vorsorge treffen sollen, und daß alle Wagen von 30 und mehr Fuß Länge mit zwei Doppel-Radpaaren ausgestattet sein müssen. Der Abg. McNichols ist dafür, daß die Bahnsteige an den Haltestellen der Hochbahnen auch an ihrer Außenseite mit Geländern versehen werden.

Die Temperenzler befürchten, daß die Herren Gesetzgeber im Senat und im Haus mit ihnen Versteck spielen. Sie halten es nicht für ausgeschlossen, daß zwar beide Häuser eine verschärfte „Local Option“-Akte annehmen werden, aber jedes eine verschiedene, worauf dann jedes Haus sich weigern werde, seine Bill zu Gunsten der andern fallen zu lassen.

Von den 61 demokratischen Mitgliedern des Unterhauses sind 20, oder vielleicht 21 ziemlich ausgesprochene Gegner von Roger Sullivan, als dessen Vertreter Douglas Pattison zum Führer der demokratischen Minderheit gewählt worden ist. Diese Herren drohen nun, daß sie sich den Anordnungen, welche Pattison treffen mag, nicht fügen werden, falls er ihnen nicht eine angemessene Vertretung in den Ausschüssen verschaffe. Daß unter den Demokraten Uneinigkeit herrscht, zeigte sich auch neulich, als der Abgeordnete Hruby beantragte, daß die Amtsführung des ausscheidenden Staats-Schatzmeisters Len Small einer eingehenden Prüfung unterzogen werden möge. Sprecher Shurtleff war offenbar im Voraus von Hrubys Absicht unterrichtet und war dadurch in den Stand gesetzt, sie in aller Ruhe zu vereiteln. Hruby und seine Freunde meinen nun, es müßte der Gegenpartei von Verräthern in den demokratischen Reihen davon Kenntniß gegeben worden sein, was Hruby im Schilde führte. Zur Erhöhung der Harmonie in den Reihen der Minderheit hat die Sache nicht beigetragen. B.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Rosa Adam geb. Ahrens

im Alter von 39 Jahren im Hospital in Dunning sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 167 Burling Str., nach dem Montrose Friedhof. Dies zeigen an der tiefbetrübte Gatte

Otto Adam.
Heinrich und Georg Bieker, Onkel.
Eilie und Ida Bieker, Tanten.
Georg und Rosie Bieker, Cousin und Cousine.

Todes-Anzeige.

Deutscher Frauenverein Harmonie.

Hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Katharina Schubert

am Montag, den 28. Januar, gestorben ist. Beerdigung Donnerstag Vormittag 9 Uhr, vom Trauerhause, 4050 Dearborn Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 8 Uhr Morgens in der Logenhalle zu erscheinen, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Augusta Barda, Präsidentin.
Minnie Hollmer, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Leonhard Schaefer

im Alter von 56 Jahren, 1 Monat und 4 Tagen am Montag Nachmittag 4 Uhr plötzlich am Herzschlag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. Januar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Ecke Elston Ave. und Irving Park Boulevard, nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Therese Schaefer, Gattin.
John und Josephine, Kinder.
Chas. Specht, Schwiegersohn.
Emma Schaefer, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater

Mathias Behles

am 27. Januar, Morgens 4 Uhr 30 Min., im Alter von 79 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Januar, Vorm. 8 Uhr 30, vom Trauerhause, 272 Hudson Ave., nach der St. Michaeliskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Otto Haerle, Tochter.
Otto Haerle, Schwiegersohn.
Rosie Haerle, Enkelin.

modi

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen

Frau Maria Fabian geb. Wasmansdorff,

Wittwe des verstorbenen Louis Fabian. Dieselbe starb am Montag, den 28. Januar, Abends 6 Uhr. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 31. Januar, Nachmittags 2 Uhr, von Theo. Schwuchows Leichenbestattungs-Geschäft, 1403 Diversey Boulevard, nach dem Rose Hill Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav A., Rudolph E., Ernst A. Fabian, Söhne.
Anna Matthies, Tochter.
Fritz Matthies, Schwiegersohn, nebst Enkeln u. Verwandten.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Caroline Lenz geb. Roch

am 28. Januar im Alter von 72 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 30. Januar, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3549 Marshfield Ave. nach der St. Andreaskirche und von dort nach dem Bethania Friedhof.

Gottfried Lenz, Gatte.
Caroline Piotter, Justine Marunde, Gottfried Lenz jr., Mary Reunhak, Kinder.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,
Gestillt ist all' ihr Schmerz, verstummt sind ihre Klagen;
Die müde Seel' ist nun daheim im Vaterhaus,
Die fleißigen Hände ruhen in stillem Schlummer aus.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Mathias Schmitz

im Alter von 8 Jahren und 6 Monaten am Montag, den 28. Januar 1907, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. Januar 1907, 9 Uhr 30 Min. Vormittags, vom Trauerhause, 545 Larrabee Str., nach der St. Michaelskirche, und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nicholas J. und Cäcilie Schmitz geb. Junq, Eltern.
Elisabeth, Eugen und Joseph, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser lieber Sohn

Heinrich Beilfuß

im Alter von 6 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 242 W. 46. Str., Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr, nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. T. und Johanna Beilfuß geb. Teschner, Eltern.
Martha, Anna, Alwina, Adalinda und William Beilfuß, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Katharina Schubert geb. Meyer

am Montag, den 28. Januar, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. Januar, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 4050 Dearborn Str., nach der St. Elisabeth-Kirche, von dort per Kutschen nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles H., Frank, Annie Schubert u. Frau Hoffmann, Kinder. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Heinrich Dreyer

am 28. Januar 1907 im Alter von 64 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. Januar, 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, Thornton, Ill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Dreyer, Gattin.
Heinrich, Wilhelm, Elizabeth u. Anna, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna Grieser

nach schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren am Sonntag, den 27. Januar, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 30. Januar, 1.30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 20 Orchard Str., nach dem Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Grieser, Gatte.
Lizzie Grieser, Tochter.
Martin, Heinrich und Crescence Theiler, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

A. U. W. O.

Den Brüdern der Sektion E die traurige Nachricht, daß Bruder

John Jalnke

von 59 Wabansia Ave. gestorben ist. Die Beamten und Brüder sind ersucht, Mittwoch, den 30. Januar, 12 Uhr, in der Logenhalle, 1611 N. Leavitt Str., zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Fritz Keller, Präsident.
C. F. Lien, Sekr.

Todes-Anzeige.

Lady Pfundheller Hive Nr. 197, L. O. T. M.

Den Beamten und Schwestern des obigen Hive die traurige Nachricht, daß Schwester

Maria Dussek

am 27. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Vormittag um 10 Uhr, vom Trauerhause, 973 S. California Ave. Die Schwestern sind ersucht, sich um 9 Uhr 30 zu versammeln, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Everhardt, L. C.
Gertrude Pfundheller, Assistant, R. K.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Emilie Krugael

am 28. Januar im Alter von 42 Jahren und 7 Monaten nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 332 W. Huron Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Krugael, Gatte, nebst Kindern, Schwiegersohn und Enkel.

Todes-Anzeige.

Turnverein Lincoln.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser altes Mitglied, Turner

Max Schmidt

am Montag, den 28. Januar, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, von der Lincoln Turnhalle aus.

Dr. E. A. Weil, erster Sprecher.
L. Ehrenwerth, Schriftführer.

Gestorben: Joseph Koch, geliebter Gatte von Magdalene geb. Laur, Vater von Henry, Frank, Jakob, Katharine, Lena, Joseph und William, Schwiegervater von Katharine; in seiner Wohnung, 4450 Princeton Ave. Mitglied von Apollo Zent Nr. 63 A. O. T. M. und von B. & M. J. U. Nr. 21. Beerdigungsanzeige später.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Marie Jungel

am Sonntag Morgen um 9 Uhr im Alter von 78 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Januar, um 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause nach der Herz Jesu Kirche und dann nach dem Mount Forest Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Jungel und Barbara Jungel geb. Baumann, Peter Daniels und Lizzie Daniels geb. Jungel, Math. und Mike Jungel nebst George Daniels, Enkel.

Schlummre sanft, Du gute Mutter,
Da Du uns hast so geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen
Wenn wir Dich haben betrübt.
Ach, Du hast sehr überwunden
Manche schwere harte Stunden.
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Grace Hage geb. Gruninger

im Alter von 26 Jahren und 1 Tag selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 31. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 185 Southport Ave., nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Hage, Gatte.
Carl Hage, Sohn. dmi

Todes-Anzeige.

Louisa Deutscher Damen-Unterstützungs-Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Katharina Schubert

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 4050 Dearborn Str., nach der St. Elisabeth-Kirche, Ecke 41. und Wabash Ave., von da nach dem Waldheim Friedhof.

Katharina Rumpf, Präsidentin.
Wilhelmina Wagner, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

August Ziehn

im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt Dienstag den 29. Januar, vom Trauerhause, 843 Jansen Ave., um 2 Uhr, nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Ziehn, Gattin.
Louis Ziehn, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Barbara Breitenbach

im Alter von 52 Jahren am 27. Januar 1907 gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 30. Januar, um 1 Uhr, von Chas. Burmeisters Bestattungsgeschäft nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte:

modi Chas. Breitenbach.

Todes-Anzeige.

Deutscher Landwehrverein.

Den Kameraden zur Nachricht, daß die Frau des Kameraden Paul Breitenbach am Sonntag gestorben ist. Die Kameraden sind ersucht, sich zur Betheiligung an der Beerdigungs-Feier morgen Mittag um 1 Uhr am Trauerhause, 303 Larrabee Str., recht zahlreich einzufinden.

Otto Diez, Präsident.

Gestorben: Henry Koch, 86 Jahre alt, am 28. Januar. Beerdigung Donnerstag, den 31. Januar, um 1 Uhr Nachm., von Moffett & Arnetts Kapelle, 124—126 Ogden Ave., nach dem Waldheim Friedhof. dmi

Gestorben: Am Montag, Ethel Heinrich, geliebtes Töchterchen von Emil und Emma Heinrich. Beerdigung vom 1039 S. Hamilton Ave., Mittwoch um 1 Uhr, nach Concordia.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Mutter

Johanna Liebau,

die heute vor drei Jahren gestorben ist.

Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, heißgeliebte Mutter, nach.
Doch niemand weint es sich so aus,
So weit uns unsere Füße tragen,
Als dort, wo still ein Herz ruht,
Das Leben so froh für uns geschlagen.

Von Deinen Kindern und Schwiegersohn.

Gratis und franko versenden wir die erste Nummer der „Gartenlaube“, in welcher der neue Roman von W. Heimburg zu erscheinen beginnt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5961.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 183.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. My,dibolo*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze finde in diesem schönen Park. Office: Oak Park—Telephon 273 West. Stadt-Office 870 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. and Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no3*

Sozialer Turn-Verein.
„Geistig-Gemüthliche“ am Mittwoch Abend, den 30. Januar 1907, in unserer Halle. Vortrag von W. Schmidhofer. Eintritt frei.

The Relic House,
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Strasse,
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Beginnend Montag, den 7. Januar: Jos. Blocks Hungarian Orchestra. Jeden Abend und Sonntag Nachmittag. Spezial-Programm.
ma8,dibofa* John Weiß, Eigenthümer.

Streich Bros.
Castle Rock Weinstube
82 Fifth Avenue.
Eigenes Gewächs California Weine. — Freie Ablieferung in Hause. 20jan,fondiSm

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12 [illegible]

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu verleihen [illegible]

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Spezieller Verkauf

....von....

Muslin-Unterzeug

...bei...

ED. AHLSWEDE

743-753 W. North Ave.

Wir sicherten uns eine Anzahl von Werthen in Muslin- und Cambric-Kleidern zu außerordentlich niedrigen Preisen. Und wir offeriren dieselben auch zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Damen-Beinkleider, hohlgesäumt, mit extra breiter Ruffle, gut gemacht, wäre ein Bargain zu 25c; bei diesem Verkauf zu nur..... **17c**

Korset-Covers, garnirt mit zwei Reihen Einsatz und Spitzen-Rand, wäre ein Bargain für 35c; bei diesem Verkauf zu nur........ **19c**

Extra feine Korset-Covers, 75c-Werth, für.................. **39c**

Nachtkleider, mit tucked Yoke, wäre ein Bargain zu 50c; bei diesem Verkauf zu nur................. **33c**

Unterröcke, extra weit, mit hohlgesäumter und tucked Ruffle, wäre ein Bargain für 50c; bei diesem Verkauf zu nur **29c**

Chemise, fein garnirt mit Spitzen und Einsatz, Band-Beading am Yoke, spitzenbesetzte Ruffle, wäre ein Bargain für 75c, dies. Verkauf, **45c**

Vergeßt nicht

unser Muster-Lager von feinem Muslin-Unterzeug zu besichtigen, das wir zum Verkauf offeriren, etwas beschmutzt, zu **50c** am Dollar.

Lokalbericht.

Staat soll helfen.

Soll die Erziehung der „anormalen" Kinder übernehmen.

Kosten sind zu hoch.

Der schulräthliche Ausschuß für Liegenschaften sucht der Ueberfüllung der Klassenzimmer zu steuern. — Riesen-Anleihe beantragt. — Lohn-Erhöhungen.

Für die Erziehung der „anormalen" Kinder, worunter blinde, taube, verkrüppelte, verwahrloste und vernachlässigte Kinder verstanden sind, auf Kosten des Staates anstatt der Stadt sprach sich der schulräthliche Ausschuß für Liegenschaften in seiner gestrigen Sitzung aus und beschloß, die Legislatur um Annahme eines dahingehenden Gesetzes zu ersuchen. Der Unterausschuß für Bauplätze berichtete eine dahingehende Resolution ein, die ohne Widerspruch zur Annahme gelangte. Der Unterausschuß sprach es als seine Ansicht aus, daß die Erziehungsbehörde nicht dazu gezwungen werden solle, die Erziehung dieser Kinder zu übernehmen. Die Kosten der Erziehung seien erschreckend hoch. Während sie sich für ein normales Kind auf $30.24 den Kopf stellten, betrügen sie für anormale Kinder von $75.82 bis zu $156.50. Wie gesagt, kam der Antrag ohne Widerspruch zur Annahme und der Schulrath wird die Legislatur um Annahme eines dahinzielenden Gesetzes ersuchen.

Eine Riesenanleihe.

Die Empfehlung des gleichen Unterausschusses, daß der Schulrath die Summe von $10,000,000 aufnehme, für die Bonds ausgestellt werden sollen, wurde ohne weitere Debatte dem Finanzausschuß überwiesen. In seinem Bericht hebt der Unterausschuß hervor, daß gegenwärtig Klassenzimmer mit 60 Zöglingen keine Seltenheit seien, und daß ein Klassenzimmer mit mehr als 100 Schülern gefunden worden sei. Für die Beschaffung der nöthigen Räumlichkeiten, für die Abschaffung der Zweigschulen und für die Anlage von Spielplätzen seien größere Summen nöthig, die der Schulrath nicht aufbringen könne. Da aber die Schulen nicht allein im Interesse der jetzigen Generation erbaut würden, sondern künftige Geschlechter ebenfalls Nutzen aus ihnen zögen, sei es nicht unbillig, ihnen auch einen Theil der Kosten aufzubürden. Aus diesem Grunde werde die Aufnahme der Anleihe empfohlen.

Ueberfüllung der Klassenzimmer.

Schulsuperintendent Cooley brachte die Frage der Ueberfüllung der Klassenzimmer zur Sprache. Er gab an, daß er gegenwärtig versuche, nicht mehr als 48 Schüler, und im Nothfalle nicht mehr als 54 Schüler, in einem Klassenzimmer unterzubringen. Auf Antrag des Präsidenten E. W. Ritter wies der Ausschuß den Schulsuperintendenten an, darauf zu sehen, daß Sitze für nicht mehr als 44 Zöglinge in einem Klassenzimmer vorhanden seien. Diese Zahl soll nur in ganz besonderen Fällen überschritten werden.

Ankauf von Pulten.

Auf Empfehlung des Architekten wies der Ausschuß alle Angebote für die Lieferung von Pulten für die Zöglinge zurück. Die angebotenen Preise seien allgemein zu hoch. Eines der Ausschußmitglieder bediente sich in Bezug auf die Fabrikanten von Schulmöbeln des Ausdrucks „der Trust", der den anwesenden Vertretern dieser Firmen aufs Höchste mißfiel. Sie protestirten auch sofort lebhaft gegen die Bezeichnung. Die niedrigsten Angebote für Lieferung von Pulten waren von der H. Andrews Manufacturing Co. eingelaufen, die für die letzten zwei Jahre die Pulte für den Schulrath geliefert hat. Der anwesende Vertreter der Firma erklärte, daß die Steigerung der Preise gegen früher, die ungefähr 40 Prozent beträgt, auf die Steigerung der Preise für das Rohmaterial und die Arbeitslöhne zurückzuführen sei. Im selben Sinne sprachen sich auch die anderen Vertreter aus. Schulkommissär Dr. Weil beantragte, die Angebote abzulehnen und etwanige Pulte, die nöthig würden, im offenen Markte zu kaufen. Da der anwesende Vertreter der Andrews Co. sich willens erklärte, zu dem angebotenen Preise bis zum 1. Juli an die Erziehungsbehörde zu verkaufen, wurde der Antrag angenommen. Es sind ungefähr 5000 Pulte für neue Schulen nöthig.

Lohnsätze geändert.

Die von den Maschinisten und Hausmeistern der öffentlichen Schulen verlangte Aenderung der Lohnsätze wurde vom Ausschuß gutgeheißen. Bisher richtete sich der Lohn der Maschinisten nach der Zahl der Kessel, welche sie besorgten, während der Lohn der Hausmeister sich nach dem Flächenraum der Räume richtete, die ihnen unterstellt waren. In Zukunft wird der Lohn der Hausmeister auf Grund der Zahl der Räume festgestellt werden, während der der Maschinisten sich nach dem Flächeninhalt der Räume richten wird, die sie zu heizen haben.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Das Bonheur-Gebäude für $120,000 an Frank P. Graves verkauft.

George J. Williams hat das Bonheur-Gebäude, 40—46 River Str., nebst den Pachtrechten, für $120,000 an Frank P. Graves verkauft. Herr Graves soll im Auftrage des Andrew Crawford-Nachlasses gehandelt haben. Das Grundstück, von unregelmäßiger Form, hat 79 bei 106 Fuß, das Gebäude ist siebenstöckig. Herr Williams hatte es mit den Pachtrechten vor Jahresfrist für etwa $100,000 gekauft. Bei der diesmaligen Uebertragung nahm der Käufer eine Hypothek von $70,000 auf 7 Jahre zu 5½ Prozent auf. Das Grundstück gehört dem John D. Cummings-Nachlaß, der es für $166,666 gekauft hatte. Das Grundstück ist auf 198 Jahre für $7,500 das Jahr verpachtet.

Frederick H. Bartlett hat an Elmer E. Adams das früher John W. Sweet gehörende Wohnhaus 1026 Judson Ave. in Evanston für $40,000 verkauft. Das Grundstück hat 100 bei 180 Fuß.

Cord Hulsmann hat von William O. Harris das 625 Fuß südlich von 44. Place in Oakenwald Ave. gelegene Miethshaus, 25 bei 125 Fuß, Ostfront, mit $5000 belastet, für $12,000 gekauft.

Für die Marshall & Huschart Machinery Co. soll in Jefferson Str., nahe Madison, auf einem Grundstück von 80 bei 133 Fuß, ein achtstöckiges Fabrikgebäude für $150,000 errichtet werden.

Selbstsüchtige Zwecke.

R. Hall McCormick soll sie bei Feststellung von Grundwerth verfolgt haben.

Zur Festsetzung des Grundpachtzinses, den die „Chicago Auditorium Association" für das Grundstück des Auditorium-Hotels an die „Fine Arts Building Association" zahlen sollte, war eine Kommission von drei Leuten gewählt worden, zu denen auch R. Hall McCormick gehörte. Er und Rechtsanwalt Nathaniel C. Sears entschieden sich für eine Summe von $25,281.60 das Jahr auf Grund einer Bewerthung von $8000 auf den Frontfuß. Der dritte Kommissär, Thomas M. Hoyne, vertrat den Pächter. In einer gestern im Kreisgericht anhängig gemachten Klage wird nun gegen Herrn McCormick der Vorwurf erhoben, er habe sich bei der Werthabschätzung von eigennützigen Beweggründen leiten lassen, weil er in der Nähe des Auditorium-Grundstücks selbst Grundeigenthum besitzt. Es sei daher zu seinem Vortheil gewesen, eine möglichst hohe Zahl anzusetzen, denn er sei im Begriff, sein Eigenthum zu verkaufen.

Letztere Angabe bestreitet Herr McCormick und erklärt, er sei für einen noch höheren Pachtschilling als der von der Kommission festgesetzte.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.73
Oesterreich: 100 Kronen....	20.21
Schweiz: 100 Franken.......	19.30
Holland: 100 Gulden.......	40.10
Dänemark: 100 Kronen.....	26.63
Rußland: 100 Rubel.....	51.40

Die Petitionen.

Der Stadtrath befürwortet ihre Untersuchung.

Tadel ausgesprochen.

Ein Antrag Ald. Harris' für Bewilligung der Mittel zu einer Prüfung der Unterschriften geht an den Finanzausschuß. — Ordinanz gegen Billetspekulanten.

Die Petitionen für eine Urabstimmung über die Straßenbahn-Ordinanzen, die vom Stadtrath und der Referendumliga in Umlauf gesetzt worden sind, bildeten den Gegenstand einer heißen Debatte in der gestrigen Sitzung des Stadtraths, in deren Verlaufe es sich klar herausstellte, daß die weitaus große Mehrzahl der Stadtväter, darunter auch die strammen Vertreter des Referendums, eine gründliche Untersuchung der Unterschriften auf ihre Echtheit befürwortet. Freilich, über eine sofortige Anordnung des Stadtraths einer Untersuchung und für die Bewilligung von Mitteln für diesen Zweck, wie sie ein von Ald. Harris eingebrachter Antrag verlangte, gingen die Ansichten auseinander. Die große Mehrzahl der Aldermen schloß sich der Ansicht Ald. Devers und Ald. Finns an, daß es besser sei, mit derartigen Anordnungen zu warten, bis die Petitionen wirklich der Wahlbehörde eingereicht seien. Der Antrag Ald. Harris', daß der Stadtrath die Wahlbehörde ersuche, die Petitionen sofort bei ihrer Einreichung zu untersuchen und dafür die nöthigen Mittel bewillige, ging daher mit 24 gegen 42 Stimmen verloren. Er wurde darauf an den Finanzausschuß verwiesen. Im Laufe der Debatte wurde die Thätigkeit der Polizei bei der Sammlung von Unterschriften von verschiedenen Aldermen schwer gerügt.

Untersuchung der Petitionen verlangt.

Die Debatte über die Frage wurde durch die folgende Resolution Ald. Harris' veranlaßt: „Da in der Tagespresse die Anschuldigung erhoben worden ist, daß viele der Unterschriften auf den Petitionen für eine Urabstimmung über die Straßenbahn-Ordinanzen nicht von Personen herrühren, die stimmberechtigt sind, oder überhaupt nicht von den Personen herrühren, die stimmberechtigt sind, oder überhaupt nicht von den Personen herren, deren Name sich auf den Petitionen befindet, sei es beschlossen, daß der Stadtrath die Wahlbehörde ersuche, die genannten Petitionen sofort nach ihrer Einreichung zu untersuchen und festzustellen, ob sie den Anforderungen des Gesetzes für Referendumabstimmungen entsprechen, und daß der Finanzausschuß in die nächste städtische Haushaltungsvorlage eine Bewilligung für eine derartige Untersuchung aufnehme." Zur Begründung seines Antrags führte Ald. Harris aus, daß er die Petitionen und den mit ihnen verfolgten Zweck schützen wolle. Es sei wiederholt behauptet worden, daß viele Personen, die nicht dazu berechtigt seien, die Petitionen unterzeichnet hätten. Diese Anschuldigungen zu untersuchen, sei die Pflicht des Stadtraths.

Dever befürwortet Untersuchung.

Ald. Dever erwiderte ihm, daß er gegen die verlangte Untersuchung nichts einzuwenden habe, daß aber die Bewilligung von Mitteln für diesen Zweck dem Finanzausschuß überlassen bleiben solle. Der Vorschlag sei wenig geschäftsmäßig. Er könne nicht einsehen, warum der Antrag gestellt werde, wenn noch gar keine Petitionen vorlägen. Wenn die Petitionen der Wahlbehörde übergeben seien, sei es an der Zeit, die nöthigen Mittel für eine Untersuchung der Echtheit der Unterschriften zu bewilligen.

Tadelt Thätigkeit der Polizei.

Ald. Pringle erklärte, daß er der Resolution nicht ablehnend gegenüberstehe, daß er aber Ald. Dever zustimmen müsse. Es sei jedenfalls richtiger, zu warten, bis die Petitionen unterbreitet seien. Im Uebrigen tadelte der Stadtvater die Verwendung der Polizei zur Sammlung von Unterschriften. Es sei ungehörig, daß Polizisten und andere städtische Angestellte ihre Zeit dazu verwendeten.

Ald. Finn warnte davor, daß der Stadtrath den Eindruck erwecke, daß er eine Abstimmung der Bevölkerung über die Ordinanzen vermeiden wolle. Er sollte eine solche vielmehr mit allen Mitteln fördern. Ald. Derpa beantragte, die Berathung der Resolution zu verschieben, bis die Petitionen der Wahlbehörde vorgelegt seien. Für sofortige Annahme der Resolution sprach sich Ald. Snow aus, der erklärte, daß, wenn der Stadtrath dafür Sorge tragen wolle, daß die Petitionen echt seien und wirklich den Wunsch des vierten Theils der Bevölkerung darstellen, keine Zeit zu verlieren sei. Die Verwendung der Polizei zur Sammlung der Unterschriften wurde auch von Ald. Conlon getadelt, der behauptete, daß die Polizisten auch Personen zur Unterzeichnung der Petitionen aufgefordert hätten, die gar nicht wußten, worum es sich handle, und womöglich kaum lesen und schreiben konnten.

Resolution wird abgelehnt.

Als Ald. Harris beantragte, den Antrag Ald. Derpas für eine Verschiebung der Berathung abzulehnen, erhob Ald. Cullerton den Einwand, daß jeder Antrag nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung an den zuständigen Ausschuß verwiesen werden müsse, wenn nicht zwei Drittel der Mitglieder des Stadtraths für Aufhebung der Geschäftsregeln und sofortige Annahme stimmten. Daraufhin beantragte Ald. Harris Aufhebung der Geschäftsordnung, konnte aber für seinen Antrag nur 24 gegen 42 Stimmen erhalten, worauf die Resolution an den Finanausschuß verwiesen wurde. Die Abstimmung war, wie folgt:

Ja:

Kenna,	Moynihan,	Dunn,
Coughlin,	Harris,	Williston,
Dixon,	Schermann,	Siewert,
Foreman,	Stewart,	Roberts,
Pringle,	Reese,	Fisher,
Young,	Foell,	Badenoch,
Bennett,	Werno,	Hunt,
Snow,	Hahne,	Biehl—24.

Nein:

Harding,	Maypole,	Krumholz,
Dailey,	Smith,	Lipps,
Martin,	Beilfuß,	Reinberg,
McCormick,	Nowicki,	Blase,
Derpa,	Sitts,	Larson,
Fick,	Dever,	Herlihy,
Scully,	Brennan,	Wendling,
Hurt,	Conlon,	Golombiewski,
Cullerton,	Powers,	Burns,
Hoffman,	Powler,	Bradley,
Zimmer,	Finn,	O'Connell,
Uhlir,	Sullivan,	Kohout,
Riley,	Dougherty,	Nolan,
Harkin,	Jacobs,	Race—42.

Untersuchung der Epidemie.

Schwere Angriffe auf das städtische Gesundheitsamt machte Ald. Moynihan bei der Begründung eines Antrags, daß der Ausschuß für Gesundheitswesen eine gründliche Untersuchung der gegenwärtig herrschenden Epidemie und ihrer Ursachen beginne, feststelle, wer an der Ausdehnung der Seuche schuld trage, und der Bevölkerung reinen Wein darüber einschenke, ob die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des Publikums getroffen seien. Der Alderman erklärte, daß die Seuche in den letzten Tagen eher zugenommen als abgenommen habe. Dabei habe die Bevölkerung das seltsame Schauspiel erlebt, daß die Angestellten eines städtischen Verwaltungszweigs die Arbeit eines anderen Verwaltungszweigs verrichteten, wie dies bei der Inspektion der Molkereien durch Bauinspektoren der Fall gewesen sei. Daneben werde die Beschuldigung erhoben, daß das Gesundheitsamt unterlassen habe, gegen 100 Aerzte, die die Vorschriften über die Behandlung von ansteckenden Krankheiten übertreten hätten, klagbar vorzugehen. Alles dies habe die Bevölkerung auf's Höchste beunruhigt. Der Antrag wurde an den Ausschuß für Gesundheitswesen verwiesen.

Eine außerordentliche Bewilligung von $2500 für die Anstellung von 10 Krankenpflegerinnen, die die Schulen besuchen sollen, und einer Aufseherin wurde auf Antrag Ald. Bennetts vom Stadtrath für das Gesundheitsamt gemacht. Die Anstellung der Krankenpflegerinnen erfolgt auf den Wunsch des Gesundheitskommissärs Dr. Whalen.

Gegen Billetspekulanten.

Zur Annahme gelangte eine Ordinanz, die den Verkauf von Eintrittskarten zu Vorstellungen aller Art, Ausstellungen oder Vergnügungen regelt. Die Ordinanz verbietet den Verkauf von Eintrittskarten aller Art zu erhöhten Preisen und sucht der Spekulation ein Ende zu machen. Schaustellungen aller Art, die in dem von der Chestnut, Halsted, 12. Straße und dem See begrenzten Bezirk stattfinden, dürfen Eintrittskarten nur an ihren eigenen Kassen verkaufen. Auch der Verkauf von Eintrittskarten an Billetspekulanten ist verboten. Kurz vor Annahme dieser Maßregel war von Ald. Jacobs ein Antrag gestellt worden, daß Billetspekulanten eine Lizens lösen sollten. Die Lizensgebühr war auf $50 festgesetzt. Der Antrag wurde an den Lizensausschuß verwiesen. Zur Annahme gelangte ein Antrag Ald. Bennetts, des Vorsitzenden des Finanzausschusses, daß der Stadtkämmerer an den Bauunternehmer M. H. McGovern als Abschlagszahlung für die Arbeiten an dem Fangkanal an der Lawrence Ave. die Summe von $47,111 zahle. Gleichfalls zur Annahme gelangte ein Antrag, daß die Stadt mit der General Electric Co. einen Kontrakt für Lieferung von vier elektrischen Kraftmaschinen zum Preise von $47,146 abschließe.

Ein Antrag Ald. Moynihans, daß in die Straßenbahn-Ordinanzen eine Bestimmung aufgenommen werde, daß Umsteigekarten zwischen allen Straßenbahnlinien Chicagos ausgetauscht werden sollten, sobald die bestehenden Ordinanzen abgelaufen seien, wurde an den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen überwiesen.

Auf Antrag Ald. Dunns wurde ein Antrag für Gründung eines Prohibitionsbezirks in der 26. Ward an den Lizensausschuß zurückverwiesen. Der geplante Bezirk ist zwischen der Leavitt Straße, Montrose und Western Ave. gelegen.

Ein Antrag Ald. Daileys, daß ein Sachverständiger für die Inspektion der Schlachthäuser angestellt werde, in denen Vieh, das an der Kieferverhärtung leidet, geschlachtet wird, ging an den Finanzausschuß. Auf Antrag Ald. Snows nahm der Stadtrath eine Ordinanz an, die der Feuerwehr gestattet, hölzerne Schuppen zur Lagerung von Kohle nahe ihren Spritzenhäusern zu erbauen.

Von der Chicago Telephone Co. lagen Petitionen mit 100,000 Unterschriften vor, die sich für eine Erneuerung der Gerechtsame der Gesellschaft aussprechen.

An den Ausschuß für Gesundheitswesen ging ein Antrag Ald. Moynihans, durch den das Gesundheitsamt angewiesen wird, sofort Schritte zur Schließung von Molkereien zu thun, die nicht den Anforderungen der städtischen Verordnungen entsprechen.

Hämorrhoiden-Leidender

Vor einer Operation bewahrt durch eine halbe Schachtel der Pyramid Pile Cure. Ihr könnt sie frei versuchen.

„Ich muß Ihnen über Ihr wunderbares Heilmittel für Hämorrhoiden schreiben. Als ich Ihnen um eine Probe schrieb, dachte ich daran, mich einer Operation zu unterwerfen. Aber erst wollte ich einen Versuch mit Ihren Mitteln machen. Ich bin so froh, daß ich es that, denn ich bin geheilt und gebrauchte nur eine halbe Schachtel. Ich schreibe dies aus Menschlichkeit. Seit dem Jahre 1891 hatte ich Hämorrhoiden. Ich wünsche, Sie würden meinen Namen in der Bulletin Zeitung veröffentlichen, denn ich bin im Marine-Korps wohlbekannt. Gebrauchen Sie meinen Namen wie Sie wünschen. Ihnen für Ihren Rath dankend verbleibe ich achtungsvoll Cleophas Forte, Marine Barracks, U. S. N. Training Station, San Francisco, Kal."

Was anders könnte diesen Vereinigten Staaten Seemann veranlassen, uns in dieser Weise zu schreiben, als Dankbarkeit, daß er von einer Krankheit geheilt wurde, die ihn seit fünfzehn Jahren gequält hatte? Herr Forte war uns absolut unbekannt, bis er an uns um eine Probe unseres wunderbaren Mittels schrieb.

Vielleicht haben Euch die Hämorrhoiden zur Raserei getrieben und Ihr glaubtet, daß nur eine Operation Heilung zu bringen vermochte. Laßt uns Euch rathen, ehe Ihr Euch diese Unkosten und Leiden macht, heute an uns wegen ein freies Probe-Packet der Pyramid Pile Cure zu schreiben. Sie wirkt augenblicklich und Linderung ist sicher. Der Ruf der Fabrikanten ist eine Garantie, daß sie keine schädlichen Ingredienzien enthält. Sie ist nur aus heilenden lindernden Elementen zusammengesetzt, die auf die Gewebe wirken, die Eingeweide beleben und den Stuhlgang schmerzlos und natürlich machen.

Die Probe, die wir verschicken, enthält genau dasselbe Mittel, welches Ihr von allen Apothekern zu 50 Cts. per Schachtel kaufen könnt. Schreibt heute und erfahret, welch' wunderbare Resultate diese Probe erzielt. Der Versuch kostet Euch nichts. Pyramid Drug Co., 78 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.

„Salome" in Chicago.

Wird unverändert im Auditorium aufgeführt werden.

Gelegentlich des Gastspiels der Conriedschen Operngesellschaft im kommenden April wird auch „Salome", das vielbesprochene Musikdrama, von Oskar Wilde verfaßt und von Richard Strauß vertont, im Auditorium-Theater zur Aufführung kommen. Herr Milward Adams, der Direktor jenes Theaters, theilt mit, daß der für Chicago entworfene Spielplan durch die Zurückziehung des Werkes vom Metropolitan Opera House in New York keine Aenderung erfahren und „Salome" unverändert gegeben werden wird. Chicago, meint Herr Adams, hat keine falschen Sittlichkeits-Bedenken, wie New York, und die dort angeblich anstößigen Auftritte werden bei der hiesigen Aufführung nicht gestrichen werden.

Universitäts-Stiftungsfest.

Im Gebäude der Northwestern Universität an Lake und Dearborn Str. wurde gestern der Tag, an dem vor 56 Jahren Gouverneur A. C. French von Illinois den Freibrief der Universität unterzeichnete, durch ein zwangloses Beisammensein der Fakultät und der Studentenschaft gefeiert. Nahezu 1000 ehemalige Studenten der Universität nahmen daran Theil. Von dem in früheren Jahren üblichen Bankett mit feierlichen Reden hatte man diesmal abgesehen.

Gastspiel abgebrochen.

Das Studebaker-Theater war gestern Abend unvermuthet geschlossen, und den Besuchern wurde an der Kasse mitgetheilt, daß die englische Schauspielerin Lena Ashwell, die dort gespielt hat, infolge eines Nervenleidens ihr Gastspiel und ihre ganze amerikanische Reise habe abbrechen müssen, und daß sie unverzüglich nach England zurückkehren werde.

PIANOS

Die letzte Woche von

Lyon & Healy's

Januar-Räumungs-Verkauf.

Es verbleiben noch immer eine Anzahl Upright und Grand Pianos, welche vor Schluß des Monats verkauft werden müssen. Scharfe Reduzirungen sind die Folge. Wir können nur in Kürze eine Liste der Werthe bekannt geben, die wir bei diesem jährlichen Verkauf offeriren, aber das Publikum wird es wohl verstehen, daß diese Pianos unsere volle Garantie tragen und daß dieselben in jeder Hinsicht besser sind als die gewöhnlichen Instrumente.

Viele der gebrauchten Pianos wurden in Tausch genommen entweder für Steinway Grand Pianos oder für Weber Pianola-Pianos. Außerhalb dieser zwei Instrumente, die ausschließlich durch uns kontrollirt werden, gibt es nichts, welches ihre Eigenthümer veranlaßt haben würde, sich von einem solch' prachtvollen und in jeder Weise wünschenswerthen Piano zu trennen.

Die neuen Pianos, welche in diesem Verkauf einbegriffen, sind in jeder Hinsicht perfekt. Leichte Veränderungen an den Gehäusen ist alles, woran dieselben erkenntlich sind von den Instrumenten zu höheren Preisen.

Um dies schnell bewerkstelligen zu können, wurden die Zahlungsbedingungen ganz besonders leicht gemacht auf alle Pianos, die einbegriffen sind in diesem Verkauf. Wenn gewünscht kann die Auswahl jetzt gemacht werden, mit Ablieferung für nächsten Monat.

Mit einem Wort, die Qualität dieser Pianos ist grundverschieden von den gewöhnlichen Offerten, und dieser jährliche Verkauf appellirt an jene Klasse von Leuten, welche im Stande ist den hohen Standard des musikalischen Werthes zu schätzen.

Verschiedenartige Uprights.

	Gew. Preis.	Verk.-Preis.
Steinway — Rosenholz	$950	$525
Steinway — Ebenholz	750	435
Steinway — Mahagony	750	475
Steinway — Rosenholz	550	350
Weber — Mahagony	600	425
Weber — Mahagony	750	450
Weber — Mahagony	550	425
Weber — Rosenholz	450	225
Vose & Sons — Walnuß	450	225
Washburn — Mahagony	375	250
Washburn — Mahagony	385	250
Washburn — Eichenholz	385	250
Hazelton — Walnuß	400	250
Hardman — Mahagony	450	250
Lindeman — Walnuß	500	265
Wegman — Eichenholz	500	245
Mason & Hamlin — Walnuß	600	350

Verschiedenartige Uprights—Fortsetzung.

	Gew. Preis.	Verk.-Preis.
Shoninger — Mahagony	$400	$225
Chickering — Ebenholz	600	350
Conover — Walnuß	600	245
Fischer — Ebenholz	400	165
Stuyvesant — Eichenholz	350	245
Conover — Walnuß	650	275
Sterling — Mahagony	300	200
Mendelssohn — Eichenholz	265	175
Fischer — Mahagony	435	235
Kimball — Mahagony	400	200
Doll — Mahagony	375	225
Hallet & Cumston—Ebenholz	350	150
Baldwin — Rosenholz	300	100
Kingsbury — Mahagony	375	175
Schaeffer — Eichenholz	300	165
Meyer — Rosenholz	350	100
Story & Camp — Rosenholz	325	100

Verschiedenartige Uprights—Fortsetzung.

	Gew. Preis.	Verk.-Preis.
Sohmer — Ebenholz	$400	$200
Wheelock — Eichenholz	450	235
Weber — Rosenholz	600	275

Verschiedenartige Grands.

	Gew. Preis.	Verk.-Preis
Steinway — Parlor, Ebenholz	$1100	$750
Steinway — Baby, Ebenholz	950	750
Steinway — Parlor, Rosenholz	1150	650
Steinway—(Miniatur), Ebenh.	750	675
Steinway — Baby, Ebenholz	950	650
Steinway — Parlor, Ebenholz	1100	600
Steinway — Parlor, Ebenholz	1100	550
Weber — Kleines, Ebenholz	800	525
Weber — Parlor, Rosenholz	900	425
Hallet & Davis — Rosenholz	700	350

Warnung: Hütet Euch vor bogus Steinway- und Weber Piano-Bargains. Wir sind die einzigen authorisirten Steinway- und Weber-Repräsentanten für Chicago und 140,000 Quadratmeilen im mittleren Westen. Die Namen Steinway und Weber werden häufig als Köder gebraucht, um auf Irrwege zu leiten.

Bedingungen für weniger kostspielige Pianos: **$10.00** Anzahlung und **$5.00** den Monat. Weshalb nicht morgen eins nach Eurer Wohnung schicken?

Wir beschäftigen keine Stadtreisenden und erlauben unsern Kunden die $50 bis $100, welche dieselben an jedem Piano verdienen, das sie verkaufen. Dies ist eine hübsche Ersparniß.

LYON & HEALY, Wabash Ave. und Adams Str.

Nicht in der Eile.

Ex-Mayor Harrison kehrt erst kurz vor der Primärwahl hierher zurück.

Dunne bekommt Oberwasser.

Hat die Mehrheit des demokrat. County-Ausschusses und anscheinend auch die meisten Wahlvereine der Partei für sich. — Sonstiges aus dem örtl. Parteigetriebe.

Die Anhänger, bezw. Nachläufer des Ex-Mayor Harrison haben in jüngster Zeit an diesen nach Kalifornien Brandbriefe über Brandbriefe gerichtet, er möge doch nach Haus kommen, denn die Noth sei groß. Herr Harrison scheint indessen nicht in der Eile zu sein. Er hat sagen lassen, daß er die Heimreise am 15. Februar antreten werde. Er würde demnach etwa drei Tage vor den demokratischen Primärwahlen hier eintreffen, zu spät, um sich an der Primärwahlen-Kampagne noch stark betheiligen zu können. Das ist aber auch garnicht seine Absicht. Er erklärt, daß er zwar willens sei, die Mayors-Kandidatur wieder anzunehmen, falls sie ihm von der Partei angeboten würde, daß sie ihm aber nicht so begehrenswerth erscheine, daß er sich danach die Beine ablaufen möchte.

Die zurückhaltende Stellung Harrisons stärkt natürlich den Dunne-Leuten den Muth. Ober-Baukommissär O'Connell, als Vorsitzer des demokratischen Countykomites, hat die Mehrheit der Mitglieder dieses Komites für die Sache des Mayors gewonnen, und heute Nachmittag hat dieser im Sherman House, wo er sein politisches Hauptquartier aufgeschlagen, eine Ansprache an die zu ihm haltenden Ausschußmitglieder gerichtet. Er hat darin ziemlich deutlich versprochen, daß im Falle seiner Wiederwählung diejenigen, welche in hervorragender Weise zu seiner Wiederaufstellung beitragen, auf seinen Dank in der Form von fetten Anstellungen rechnen können. — Gestern Abend haben sich auch die demokratischen Wahlvereine der 7. und der 28. Ward für die Wiederaufstellung des Mayors erklärt.

Die minderen Aemter.

Stadt-Schatzmeister Blocki — der nach einer gesetzlichen Bestimmung nicht sofort für einen zweiten Amtstermin wiedergewählt werden kann — erklärt, daß er sich in diesem Frühjahr überhaupt um kein Amt bewerben würde. So einträglich, wie er bisher gewesen, wird übrigens der Schatzmeister-Posten in Zukunft nicht mehr sein. Die vor zwei Jahren angenommene Charter-Bestimmung macht den Schatzmeister zu einem bloßen Kassirer, dessen Gehalt der Stadtrath festsetzt. Der Stadtrath wird auch das Gehalt des Mayors wahrscheinlich neu regeln. Stadtschreiber Anson ist der Ansicht, daß das Mayors-Gehalt auf $25,000, das Gehalt des Schatzmeisters auf $15,000 das Jahr festgesetzt werden solle. Wird diesem Wunsche entsprochen, so will Herr Anson sich um die Schatzmeister-Kandidatur bemühen. Da aber der Stadtrath sich kaum so freigebig zeigen wird, so dürfte Herr Anson es vorziehen, als Wiederbewerber um sein jetziges Amt aufzutreten. Für die Schatzmeister-Kandidatur sind als Bewerber der gegenwärtige Hilfs-Schatzmeister Hildreth und Einnehmer Träger im Felde, dessen jetziges Amt im Frühjahr mit dem des Stadt-Schatzmeisters verschmolzen werden wird. Als Anwärter auf die Stadtschreiber-Kandidatur wird unter Anderen der Ald. Michael Zimmer genannt.

Die Stadtrathswahl.

Stadtrathskandidaten schießen in allen Wards pilzartig auf. In der 2. Ward trachtet Ald. Harding, Rep., nach der Wiedernomination, doch erscheint es fraglich, daß er sie erhalten wird. Auf demokratischer Seite wird vom Mayor der Leichenbestatter Perrigo begünstigt, und außer diesem bemühen sich um die Kandidatur der Aktienmakler Minehan und Matthew Mandable, ein „Plumber".

In der 4. Ward werden der Advokat Michael Maher und der Kaufmann John McNeill dem Ald. Dailey die Kandidatur streitig machen. In der 5. Ward hat sich natürlich Ald. Martin wieder als Bewerber gemeldet; der Brückenwärter William Scott und Patrick Mulcahy, ein im Wasseramt als Inspektor angestellter Mitbürger, thun, als wollten sie Martin bekämpfen, doch muthmaßt man, daß das nur Spiegelfechterei ist, darauf berechnet, dem biederen Martin keinen anderen, wirklichen Gegner erstehen zu lassen.

In der 14. Ward strebt Ald. Harkin, Dem., die Wiedernomination an, doch haben sich auch seine Parteigenossen John Walsh, J. McKeon, James Bowers und John Bonder als Bewerber angemeldet; auf republikanischer Seite bemühen sich in dieser Ward O. M. Brady, James Lowley und der frühere Alderman Stanwood um die Kandidatur. — In der 21. Ward wird Ald. Reese, Rep., voraussichtlich wiedernominirt werden, und in der 32. Ward hofft Ald. Fisher, Rep., das Gleiche für sich.

Ersatzwahl nöthig.

Countyclerk Haas ist vom Sprecher des Abgeordnetenhauses vom Ableben des Abg. Buettner vom dritten Senatsbezirk verständigt worden, da aber diese Benachrichtigung nicht ganz in amtlicher Form erfolgt ist, sieht Herr Haas sich noch nicht veranlaßt, die Ersatzwahl anzuordnen. Geschehen wird das aber wohl noch. Als voraussichtlicher Kandidat für den frei gewordenen Sitz wird auf demokratischer Seite Thor. J. Benson bezeichnet. Die Republikaner dürften von der Aufstellung eines Kandidaten absehen.

Müssen Auskunft geben.

Bei der Nachzählung der im 8. Kongreßbezirk abgegebenen Stimmen haben sich besonders im 29. Bezirk der 18. und im 2. Bezirk der 19. Ward grobe Unregelmäßigkeiten in der Berechnung des Wahlergebnisses herausgestellt. Die Wahlbeamten dieser beiden Bezirke sind nun heute vor die Wahlbehörde bestellt worden und müssen versuchen, sich vor dieser zu rechtfertigen. Die betreffenden Rechenkünstler sind: Henry Lynch, 81 Aberdeen Str.; W. B. Whitney, 351 W. Jackson Blvd.; John Mollin, 72 Centre Ave.; John O. C. McIntyre, 355 W. Adams Str. — Joseph D. Rosenbach, 241 Halsted Str.; James J. Martin, 245 Desplaines Str.; Edward Tuohy, 48 Pearce Str.; Armond E. Canning, 58 Pearce Str.; Eli J. Gilbert, 236 Halsted Str.

Demokratischer Nominationskonvent.

Die Befürchtung, daß es sich als gesetzlich unstatthaft erweisen könnte, die Aufstellung von Kandidaten an einem gesetzlichen Feiertage vorzunehmen, hat den demokratischen Countykonvent veranlaßt, den Konvent der Partei, welcher auf den 22. Februar (Washington's Geburtstag) anberaumt war, bis zum Samstag, dem 23. Februar, zu verschieben.

Geistig-Gemüthliche Versammlung

Der Soziale Turnverein veranstaltet morgen Abend im unteren Saale seiner Halle an Belmont Ave. und Paulina Straße (Eingang an letzterer) eine geistig-gemüthliche Versammlung. Herr Martin Schmiedhofer wird über seine Deutschlandreise einen Vortrag halten, und außerdem werden Musik, Gesang und deklamatorische Darbietungen in Aussicht gestellt. Der Eintritt ist frei. Die Versammlung beginnt um 8 Uhr.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Her Great Match."
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „The Love Letter."
Illinois. — „Madam Butterfly."
Studebaker. — „The Undercurrent."
Bush Temple. — „Young Mrs. Winthrop."
Grand Opera House. — „Swell Elegant Jones."
New Theater. — „Margaret Fleming."
Howard's. — „Man to Man."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Nächsten Sonntag: „Das Stiftungsfest", Lustspiel von G. v. Moser.

Montag, den 18. Februar, Nachmittags: „Hanneles Himmelfahrt", von Gerhardt Hauptmann.

Nach verschiedenen Fehlgriffen, die sie auf dem Gebiete des modernen Lustspiels gethan, geht die Direktion Wachsner wieder einmal ganz sicher. Sie hat für kommenden Sonntag „Das Stiftungsfest" zur Aufführung anberaumt, eines der Stücke, welchem der launige und liebenswürdige Gustav von Moser seinen wohlverdienten Ruf als flotter Bühnendichter hauptsächlich zu verdanken gehabt hat. Es sind bereits Jahre vergangen, seit das Stück hier gegeben worden ist, für die Mehrheit des Publikums wird es somit des Reizes der Neuheit nicht entbehren. Die Spielleitung bei der Vorstellung am Sonntag wird in den Händen von Herrn Meltzer liegen, und die Rollen sind vertheilt, wie folgt:

Dr. Scheffler, Advokat....Ludwig Kreiß
Bertha, seine Frau....Gertrud Senger
Kommerzienrath Bolzau....Hermann Meltzer
Wilhelmine, dessen Frau....Anna Richard
Ludmilla, deren Nichte....Martha Ramdor
Dr. Steinkirch....Gustav Kleemann
Hartwig....Sigismund Elfeld
Brimborius, Festordner....Louis Prätorius
Schnake, Vereinsdiener....Heinrich Loewenfeld
Franz, Diener bei Bolzau....Fritz Lindner
Diener bei Scheffler....Arthur Raschig

Als auf ein dramatisches Ereigniß darf hingewiesen werden auf die für Montag, den 18. Februar, bevorstehende Aufführung von Gerhardt Hauptmanns rührendem Traum-Drama „Hanneles Himmelfahrt". Das jammervolle Schicksal eines verwaisten Kindes in der schlesischen Bergregion rollt der Dichter vor dem Publikum auf, ein Schicksal, das einen wunderbar verklärten Abschluß erhält durch die Fieber-Phantasien, die an den Geistesaugen des sterbenden Hannele vorüberziehen, deren Gebilde der Dichter uns mitschauen, miterleben läßt. Das Hauptmann'sche Meisterwerk in würdiger Weise wiederzugeben, ist nicht leicht, aber nach dem, was die Wachsner'sche Gesellschaft neuerlich auf verschiedenen Gebieten der Bühnenkunst geleistet, darf man sich versichert halten, daß sie auch hier der gestellten Aufgabe sich gewachsen zeigen wird. Nachstehend folgt das Personenverzeichniß nebst Angabe der Rollenbesetzung:

Hannele....Gertrud Müller
Gottwald, Lehrer....Conrad Bolten
Schwester Martha, Diakonissin....Camilla Marbach
Tulpe, Hedwig, Plesch(e), Hanke } Armenhäusler { Hedwig Beringer, Lizzie Forster, Hermann Meltzer, Clemens Sower
Seidel, Waldarbeiter....Ludwig Kreiß
Berger, Amtsvorsteher....Emil Marx
Schmidt, Amtsdiener....Julius Schmidt
Dr. Wachler....Helmar Lerski

Traumgestalten:

Mattern, Maurer, Hanneles Vater....Berthold Sprotte
Hanneles Mutter....Anna Pechtel
Ein großer schwarzer Engel....Curt Stark
Drei lichte Engel { Clara Lapping, Martha Wilson, Martha Ramdor
Der Dorfschneider....Gustav Kleemann
Die Diakonissin....Camilla Marbach
Leidtragende Frauen { Anna Richard, Mathilde Dierks, Annie Bender, Anna Roithmeyer, Hedwig Beringer
Ein Fremder....Conrad Bolten
Ein kleiner Junge....Margaret Lindner

Ort der Handlung: Ein Zimmer im Armenhause eines Gebirgsdorfes. — Spielleitung: Emil Marx.

Vorausbestellungen auf Sitze (Preise von 25c bis $1.00) sind zu richten an Herrn Louis W. H. Neebe. Der Vorverkauf von Einlaßkarten an der Kasse beginnt Donnerstag, den 14. Februar.

Eine Sehenswürdigkeit.

Bemerkenswerthe Fortschritte in den Verbesserungen der Schlachthöfe.

Jeder Fremde, der Chicago besucht, sollte sich durch den Augenschein von den staunenswerthen Verbesserungen überzeugen, die in den letzten Jahren in den Schlachthöfen gemacht worden sind. Diese Anstalten sind seit Jahren der öffentlichen Besichtigung zugänglich, die Besucher werden von Führern herumgeführt, so daß der Betrieb und die beständigen Fortschritte im Bau besserer Gebäude und in der Verbesserung der gesundheitlichen Zustände sich unter den Augen der Oeffentlichkeit vollzogen haben. Namentlich in den letzten zwei Jahren sind diese Fortschritte bemerkenswerth gewesen. Die Straßen sind neu gepflastert worden und werden rein gehalten. Alte Gebäude sind massenhaft durch neue von gesundheitsdienlichster Bauart und Einrichtung ersetzt und die Wasserzufuhr ist ganz erheblich verbessert worden. Die gesundheitlichen Einrichtungen für die Angestellten sind jetzt im besten Stande, und Inspektoren sehen darauf, daß die Angestellten sich der Reinlichkeit befleißigen. Die Regierungs-Inspektoren, früher fast 200 an der Zahl, sind um mehrere hundert vermehrt worden, so daß kein Winkelchen mehr dem prüfenden Auge der mit Vollstreckungsgewalt ausgerüsteten Sachverständigen entgeht. Die Angestellten tragen waschbare, reine Arbeitskleidung, und die Büchsenfleisch-Abtheilungen sind zu Musterküchen geworden, die jeder Hausfrau zum Vorbild dienen können. Das Verschwinden des kennzeichnenden Schlachthausgeruchs zeugt am Besten für die großartigen Fortschritte in Bezug auf die gesundheitlichen Einrichtungen.

Personal-Nachrichten.

— Herr und Frau C. E. Affeld, 1824 Diversey Blvd., kündigen die Verlobung ihrer Tochter Olive Louise mit Herrn Adolf Friedrich Hinck, Gut Halle bei Stade, Provinz Hannover, an.

Noch nicht dagewesen.

Tunnelbau fertig gestellt, ohne Berechnung von „Extra-Kosten".

Die Boulevardverbindung.

Die Jackson & Corbett Co., welche im vergangenen Juni mit dem von ihr kontraktlich übernommenen Bau eines Wasserzufuhr-Tunnels unter der Polk Straße, von der Michigan Ave. bis zur Jefferson Str., begonnen, hat gestern dem Wasseramt gemeldet, daß diese Arbeit vollendet sei und der Tunnel seiner Bestimmung übergeben werden könne. Der Tunnel mißt 7 Fuß im Durchmesser, bei einer Länge von 6,160 Fuß. Die Baukosten haben sich auf $155,000 gestellt. Die Arbeit ist insofern eine bemerkenswerthe, als sie die erste ihrer Art ist, für welche seitens der Unternehmer der Stadt keine „Extrakosten" in Rechnung gestellt worden sind.

Sechzehn verschiedene Pläne.

Herr Daniel H. Burnham, der bekanntlich vom „Merchants' Club" beauftragt worden ist, allerlei Pläne für die Verschönerung der Stadt auszuarbeiten, hat für die Herstellung einer Verbindung zwischen den Boulevard-Anlagen der Nord- und der Südseite nicht weniger als sechzehn Pläne entworfen. Die meisten dieser Pläne sehen vor, daß die Michigan Ave. in einen Boulevard umgewandelt und mittels einer hübschen Brücke mit der Pine Straße auf der Nordseite verbunden werden soll. Sämmtliche Pläne sollen demnächst öffentlich ausgestellt werden. — Inzwischen haben die Geschäftsleute von der State Straße, welche darauf bringen, daß eine Theilstrecke von dieser zu einem Boulevard erklärt werde, ihren Plan keineswegs aufgegeben. Sie wollen allenfalls das Zugeständniß machen, daß die Ausschließung des Lastverkehrs von der fraglichen Strecke der State Straße keine dauernde bleiben, sondern aufgehoben werden soll, sobald eine anderweitige, zweckentsprechende Verbindung zwischen den Boulevard-Anlagen der beiden Stadttheile hergestellt sein wird. Ihrem Plane nach würde sich der „State Boulevard" vom Jackson Boulevard bis zur Ohio Straße erstrecken. Die Eigenthümer des größeren Theiles von dem auf dieser Strecke gelegenen Grundbesitz sollen sich mit diesem Plane schriftlich einverstanden erklärt haben. Andererseits haben aber die vereinigten Grundbesitzer und Geschäftsleute von der Wabash Ave. eine Menge Unterschriften für einen Protest gegen die Maßnahme erlangt.

Wird klagbar werden.

Der frühere Polizeikapitän Hayes, welcher auf Anklagen hin, die Chef Collins gegen ihn erhoben hatte, aus dem Polizeidienst entlassen worden ist, ließ gestern durch seinen Anwalt, Hrn. Gash, bei der Zivildienst-Kommission um Rückgängigmachung der gegen ihn getroffenen Maßnahme ersuchen. Das Gesuch wurde abgewiesen, und Kapitän Hayes wird nun versuchen, sein vermeintliches Recht mit Hilfe der Gerichte zu erlangen.

Lutherische Sterbekasse.

Die Gesellschaft hat jetzt 121 Zweigverbände mit mehr als 3000 Mitgliedern.

Die Trustees der Unterstützungs-Gesellschaft für Lutheraner versammelten sich in der Haupt-Office zu Appleton, Wis., um die Bücher der Beamten zu prüfen, wie dies vierteljährlich zu geschehen pflegt. Alles wurde in gutem Zustande und in bester Ordnung befunden. Die Bücher des Sekretärs und des Schatzmeisters zeigen, daß die Gesellschaft jetzt 121 Lokalvereine mit zusammen über 3000 Mitgliedern zählt, welche sich auf die Staaten Wiskonsin, Minnesota und Michigan vertheilen. Die Mitgliedschaft nimmt beständig zu. Die Gesellschaft gewährt Unterstützung an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder von $1000 bis $3000 und bezahlt außerdem wöchentliche Unterstützung von $5.00 an kranke Mitglieder für irgend eine akute Krankheit oder einen Unglücksfall. Seit Organisation der Gesellschaft hatte sie 25 Todesfälle, bezahlte an die Hinterbliebenen $22,860.90, für Kranken-Unterstützung $1,863.24, und hat zur Zeit noch $46,420.61 in der Kasse.

Um die Gesellschaft für die Zukunft sicher zu stellen, ist Vorkehrung für genügenden Reserve-Fonds getroffen, welcher sich mit jedem Sterbefalle vergrößert, indem an die Hinterbliebenen nur die einbezahlten Assessments nebst $700 auf je $1000 ausbezahlt werden; der Rest der tausend Dollars wird in den Reserve-Fonds gethan. So vergrößert sich dieser fortwährend und hat jetzt schon die Höhe von $12,024.01 erreicht.

— Euphemistisch. — Vegetarier (zum Kellner): „Und jetzt bitte ich um ein Glas Gerstensaft!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Carriage-Blacksmith-Finisher. — J. C. Smith, 1458 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Tüchtiger Figuren-Ziseleur kann sich melden. Für frisch Eingewanderten gute Gelegenheit. Schreibt, wo und auf was gearbeitet unter Adr.: P. 613 Abendpost. dimido

Verlangt: Für Grocery ein zuverlässiger Junge. 1960 Carroll Avenue.

Verlangt: Maschinisten, Blacksmiths, Fabrikarbeiter, Porters. Zimmer 3, 159 E. Washington Str.

Verlangt: Junger Bäcker. Zu erfragen Morgens, Bäckerei, New Southern Hotel, 13. und Michigan Avenue.

Verlangt: Junge Männer im Alter von 16 bis 19 Jahren, Anfangslohn $6.00. 171 S. Canal Str., 6. Floor. didofa

Verlangt: Ein Brauerbursche und ein Fuhrmann für außerhalb. Adr.: T. 780 Abendpost. 29jalwX

Verlangt: Erfahrener Presser und Examiner an Hosen. Olson Mfg. Co., 741—745 Elk Grove Ave., nahe North und Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Dinnerwaiter. 125 West Van Buren Straße.

Verlangt: Küfer für Likör-Fässer zu machen und auszubessern, dauernde Arbeit. Charles Belander, 281 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Guter Junge. North Chicago Printing Co., 143 Wells Str. dido

Verlangt: Guter Wagenschmied. 134 W. 18. Str. dimi

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes. 61 Nord State Straße.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 1195—1197 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Hotelporter, ein erfahrener Mann. Vorzusprechen 186 Randolph Str. Hotel Bismarck.

Verlangt: Ein Junge an einer Gordon-Presse einzulegen. Chicago Box Co., 145 E. Ontario Str. dimi

Verlangt: Guter Abbügler und Bushelman, muß willens sein in der Färberei zu helfen, Arbeit das ganze Jahr. Brieflich mit Lohnangabe zu wenden an Wm. Blaschke, Dye Works, Rock Island, Ills. dimidofr

Verlangt: Ein Lunchmann und ein Porter. Beide müssen gut englisch sprechen. Rialto Buffet, 135 Ost Van Buren Straße.

Verlangt: Frisch eingewanderter starker junger Mann für beständige Arbeit. 1051 N. Western Ave., Ecke Armitage.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. 286 Sedgwick Straße.

Verlangt: Erfahrener junger Mann an Cakes zu helfen. Lohn $7 und Board. A. J. Sidder Co., 128 Wabash Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, muß auch an Tischen aufwarten können. 244 Ost Madison Str.

Verlangt: Wurstmacher, der alle Arbeiten versteht, und Junge an Frankfurter zu arbeiten. 2819 Bonfield Straße.

Verlangt: Uhrmacher, junger Mann für Werke in Gehäuse einzupassen. Holsman & Alter, 178—180 Ost Madison Straße.

Verlangt: Mr. J. Runge, 988 West 22. Str. wünscht einen deutschen Mann für Wurst zu machen und im Store zu helfen.

Verlangt: Mann, der Nähmaschinen repariren kann. 76 LaSalle Str.

Verlangt: 100 Arbeiter zum Eisschneiden, nahe Chicago. $1.75 bis $2 per Tonne. 128 S. Clark St., Zimmer 3.

Verlangt: Porter für allgemeine Saloonarbeit. — Anzufragen nach 5 Uhr Abends bei Peter Heim, 400 Irving Park Blvd., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Steamfitterhelfer. Anzufragen bei S. M. Cummings, 42 W. Madison Straße.

Verlangt: Kluger Verkäufer, der großen Bekanntenkreis auf der Nordseite hat, um elektrische Schilder auf Kommission zu verkaufen. Kann $25 den Tag verdienen. W. H. Jordan, 512 Postal Telegraph Building.

Verlangt: Mann mit Pferd und Top-Wagen, um City Grocery Trade zu verkaufen, Jude bevorzugt. Anzufragen von 9 bis 10 Uhr Mittwoch, Zimmer 207, 142 West Madison Str.

Verlangt: Guter Mann als Driver. 944 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer in Wagenshop. 867 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Lediger zweiter Bartender. Muß sein Geschäft verstehen. Sogleich anzufangen. The Famous, Ecke Southport und Belmont Ave.

Verlangt: Junge für Wege und allgemeine Arbeiten. Adr.: D. 245 Abendpost.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Rolls. $16 die Woche. 2117 W. [illegible] Str.

Verlangt: Ein Buchbinder, der Papier schneiden kann. U. S. Sample Co., 133 S. Clinton Str. modimi

Verlangt: Erfahrener Blacksmith, Hauptsache Pferdebeschlag. Kann es selbstständig führen wenn gewünscht. Gottlieb Schroeder, Summit, CookCounty, Ill. mdi

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes, welcher Erfahrung hat. 2830 Archer Ave. modimi

Verlangt: Mann für Nähmaschine zu repariren. 271 Ost Madison Str., Zimmer 214. modi

Verlangt: Cabinetmakers, erster Klasse Männer an Parlormöbel-Frames. H. J. Mallen & Co., 61 St. Johns Court, nahe Ashland und Carroll Ave. frsasomodi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lunchmann, kann Freilunch kochen und Bartenden, scheut keine Nebenarbeit, sucht Stelle. 148 S. Clark Str., 1. Floor. Fritz Schmidt.

Gesucht: Junger deutscher Mann, welcher in allem praktisch ist, nüchtern, ehrlich und fleißig, wünscht irgend welche Arbeit. Näheres unter Adresse M. 507 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der der deutschen, ungarischen, kroatischen, serbischen, slawischen, ruthenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen, und der polnischen und böhmischen nur in Wort mächtig ist, sucht eine Stelle, 9 Monate im Lande. Adr.: G. 317 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Schuhmacher, 26, sucht stetige Arbeit. 1232 Süd 41. Court.

Gesucht: Junger deutscher Bauschreiner sucht Beschäftigung. Pildner, 36 Cass Str. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Janitor oder Hausmann. Zeugnisse. G. U., 105 Wells Str.

Gesucht: Guter erste Hand Cakesbäcker sucht stetigen Platz. 810 Augusta Str., Basement.

Gesucht: Guter deutscher Porter, ehrlich, nüchtern, kann Aufwarten, Lunchschneiden, etwas Bartenden, wünscht stetige Stelle. 14 West 21. Place. Winkler.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, spricht deutsch, polnisch und etwas englisch, fürchtet keine Arbeit. E. Güntzel, 335 N. Paulina Str.

Gesucht: Junger deutscher Musik-Instrumenten-Arbeiter, erfahren in allen technischen sowie im pneumatischen, versteht Holzarbeit, wünscht Stelle in Piano- oder Musikinstrumentenfabrik. Näheres unter Adresse J. 997 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Bäcker, frisch eingewandert, sucht sofort stetigen Platz. Adr.: W. 811 Abendpost.

Gesucht: Kräftiger junger Mann sucht stetigen Platz, versteht mit Pferden umzugehen. Lindner, 317 Sedgwick Straße.

Gesucht: Verheiratheter Mann, arbeitsam, sucht irgendwelche Beschäftigung. 3122 Parnell Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Hausarbeit, kann auch mit Pferden umgehen. M. B., 469 Sedgwick Straße. dimi

Gesucht: Zuverlässiger, sauberer Porter und Bartender sucht Stellung. Adr.: L. 489 Abendpost.

Gesucht: Gute dritte Hand sucht Stelle an Cakes, Tagarbeit. 130 Orleans Str.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stelle als Porter oder sich sonst nützlich zu machen. Endemann, 4450 Princeton Ave.

Gesucht: Deutscher Feuermann wünscht Platz. — 400 Root Straße.

Gesucht: Zwei junge Männer suchen Stelle, scheuen keine Arbeit. J. Stiffel, 692 Grand Ave.

Gesucht: Printer sucht Arbeit, nicht lange im Land. M. Müller, 302 W. Division Str., oberer Floor.

Gesucht: Deutscher lediger Mann (22) sucht Stelle als Porter, scheut keine Arbeit, sieht nicht auf hohen Lohn. Bitte vorzusprechen 723 N. Halsted Straße. G. Fleischer.

Gesucht: Lunchmann, scheut keine Nebenarbeit, sucht Stelle. Fritz Schmidt, 148 S. Clark Straße, 1. Floor.

Gesucht: Junger Mann sucht Hausmanns- oder Porter-Arbeit. Nachzufragen: Schwabenheim, 210 Wells Straße.

Gesucht: Guter deutscher Barbier sucht stetige Arbeit. 923 Clybourn Avenue.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge von 16 Jahren sucht irgendwelche Arbeit. 56 Rees Str., unten.

Gesucht: Stadtbekannter Teamster sucht Stelle. 188 Blackhawk Straße.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann, stadtbekannt, mit guten Zeugnissen, sucht stetigen Platz als Teamster. Briefe erbeten unter Adr.: J. W. 65 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, kann auch als Bartender aushelfen. 842 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junger Porter sucht Stelle, kann am Tisch aufwarten und an der Bar aushelfen. 24 Burling Straße.

Gesucht: Drei Carpenters suchen Arbeit. 181 Weed Straße.

Gesucht: Deutsch-ungarischer junger Mann von 20 Jahren wünscht irgendwelche bessere Stellung. 42 Gardner Straße.

Gesucht: Gute 3. Hand Cakebäcker sucht Stelle. — 229 Beach Ave. modi

Gesucht: Mann wünscht bei Carpenter als Helfer zu arbeiten. 3644 Marshfield Ave. mdi

Gesucht: Vormann an Brot, Wiener Rolls und Biscuits sucht stetigen Platz. Wm. Herbst, 382 Armitage Avenue. fomodi

Gesucht: Butcher sucht stetigen Platz, spricht deutsch, ungarisch, böhmisch. Ignac Slacsik, 4739 Throop Straße. 27jalwX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Arbeitsames Ehepaar sucht Beschäftigung. 3122 Parnell Avenue.

Gesucht: Junges Ehepaar wünscht irgendwelche Beschäftigung. Menning, 36 Cass Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen zum Handschuhnähen, Lohn während der Lehrzeit, dauernde Arbeit.
Eisendraht Glove Co.,
Elston und Armitage Ave. 28jalwX

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. Auch Lehrmädchen. Olson Mfg. Co., 741—745 Elk Grove Ave., nahe North und Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Power Nähmaschinen zu bedienen; müssen über 16 Jahre sein. Excelsior Quilting Co., 38 S. Canal Str., 4. Floor. dimi

Verlangt: Junges erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. Kohlsaat & Co., 221 State Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Taschennäherinnen an Kunden-Hosen. Jacobsen, 28 Fry Str., nahe Center Avenue. di—son

Verlangt: Maschinenmädchen und Lehrmädchen für Millinery. Leviton, 998 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: 2 junge Mädchen in der Laundry. — 218 Dayton Str., nahe Center.

Verlangt: Junges Mädchen für Nähmaschinen- und Handarbeit. Zimmer 17, McVickers Building.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 1619 N. Hoyne Ave. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen, um in einer Upholstering-Fabrik Kissen machen zu helfen. Alter zwischen 14 und 16 Jahre. 330 N. Wood Str. dmdofr

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 199 Ost North Avenue. modimi

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen, in Coat Shop. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Bei Jos. Tichava & Son, 906 W. 18. Place. mdi

Verlangt: Erfahrener Operator an Damen-Skirts. 642 W. North Ave. modi

Verlangt: Taschennäherin, sowie Lehrmädchen und Aermelnäherinnen an Männer-Röcken. 47 Brigham Str., zwischen Paulina und N. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, Maschinen-Operators an Westen, dauernde Arbeit, guter Lohn. 45 Tell Place. modimi

Verlangt: Für Kunstblumen erfahrene Mädchen, bester Lohn und dauernde Arbeit; desgleichen Lehrmädchen, wir bezahlen Lehrmädchen vom ersten Tage an. Kommt fertig zur Arbeit. Jacobs & Smittman. 298 Wabash Avenue. 24jalmX

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen. Kleines Haus, guter Lohn, bezahle Carfare. 5477 Ellis Avenue.

Verlangt: Gute deutsche Frau für die Wäsche von drei Personen zuhause waschen, eine die in der Nähe wohnt. 606 W. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Waitreß im Restaurant und Buffet. Nur eins das sein Geschäft versteht, braucht sich zu melden; guter stetiger Platz. 242 Ost North Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ein deutsches bevorzugt. 2900 Butler Str., 1. Floor.

Verlangt: Eine gute Frau zum waschen. Nachzufragen 2070 Kenmore Avenue.

Verlangt: Gute deutsche Köchin in Restaurant. — Sofort zu erfragen 275 Fifth Ave.

Verlangt: Deutsche Haushälterin für allgemeine Arbeit. Vorzusprechen. 5410 Marshfield Ave. dmi

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten in kleinem Restaurant. 4652 S. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 728 N. Campbell Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. Anzufragen 3727 Grand Blvd.

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen in Familie von drei Personen. Muß etwas englisch sprechen. Guter Lohn. 3344 S. Park Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 309 Ost North Ave.

Verlangt: Ein anständiges, reinliches Mädchen für eine Dame ohne Kinder. 582 45. Str., nahe Grand Boulevard, Flat 3.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Erwachsene. 688 Ost 48. Str.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau, sich bei der Hausarbeit in kleiner Familie nützlich zu machen. 1130 Monroe Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen bei kleiner Familie. Bester Lohn. 231 Clifton Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Nachzufragen: 704 W. 12. Str. Blv.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Referenzen. 455 La Salle Ave. Untere Glocke.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien, bringt Stadt-Referenzen. — Mrs. H. Isaacs, 5175 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Küchen- und Diningroom-Arbeit, sowie Mädchen für „Upstairs"-Arbeit, guter Lohn, kein schruppen. Anzufragen 927 Monroe Straße.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Anzufragen 120 Grand Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Frauen zum schruppen. Zimmer 35 — 169 E. Washington Straße.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1081 Sheridan Road, 1. Stock. di—ja

Verlangt: Mädchen, um bei Hausarbeit zu helfen. 567 Ost 43. Straße. dimido

Verlangt: Business-Lunchköchin. 125 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Mädchen von 14—17 Jahren zur Aufsicht von Kindern und im Haushalt zu helfen. Guter Lohn. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen das Hausarbeit versteht. $5.00 die Woche. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Waschfrau zum waschen nächste Woche. 416 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 E. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie, leichter Platz; zahle guten Lohn. 4329 Grand Blvd., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Holzman, 4362 N. 48. Avenue. dimi

Verlangt: Eine Waschfrau. 104 Clifton Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Beständiger Platz. 592 Burling Str., zwischen Fullerton und Wrightwood Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin, $30 den Monat, drei in der Familie. 4328 St. Lawrence Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, zuhause schlafen, keine Sonntagarbeit. 728 Fulton Str., Ecke Robey.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6.00. 872 W. North Ave. dimi

Verlangt: Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellen erhalten, ist die alte Strelow'sche Agentur, 76 La Salle Str. Plätze für einige Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, immer offen. Kommt und überzeugt Euch. Tel. Main 2717. 5jadidojalm

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 254 Ost North Ave. modi

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5. Gutes Heim. 2027 Indiana Ave. modimi

Verlangt: Pflegerin für Wöchnerin. Zu erfragen 501 Busch Temple, Ecke Clark und Erie Str. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 75 Potomac Ave., 3. Flat. modimi

Verlangt: Köchinnen. 50 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße. modi

Verlangt: Ein gebildetes Mädchen für Kinder. Muß englisch sprechen. 4343 Vincennes Ave. modimi

Verlangt: Eine gute Köchin. 4343 Vincennes Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen, 2 in Familie. Guter Lohn. Nachzufragen heute u. morgen. 50 Clifton Ave., nahe Center. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 106 E. North Ave. mdmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 475 S. Halsted Straße. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4236 Vincennes Ave. Mrs. J. Rosenfield. 2. Flat. fomodi

W. Hellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Drei Küchenmädchen, ein Laundry-Mädchen. 109 Fifth Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 59 Süd Desplaines Str., Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 653 N. Maplewood Avenue, 2. Flat.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Wittwe mittleren Alters sucht in einem deutschen Hause Stellung als Stütze der Hausfrau und zur Erziehung von Kindern, oder auch zur Pflege und Gesellschaft eines älteren Ehepaars oder Dame. Mrs. M. G., 428 Clinton Ave., Oak Park, Ills. dimido

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle zum Haushalten in kleiner Familie. Mrs. Kelly, 105 Hudson Avenue.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, kann alle Hausarbeit. 31 Cleveland Ave., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in gutem Privathaus, spricht englisch, 19 Jahre alt, versteht alle Arbeit. Bitte persönlich vorzusprechen 2457 Wentworth Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, 5 Monate im Land, sucht Stelle in gutem Privathaus, ist auch gut geschult. Bitte persönlich vorzusprechen, 2457 Wentworth Avenue.

Gesucht: Deutsch-österreichische Frau sucht täglich von 8 bis 3 oder 4 Uhr Nachmittags, ausgenommen Sonntag, in der Küche zu arbeiten, kann kochen. R. Brunner, 624 W. 17. Str.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 5153 Bishop Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle in Restaurant oder Business-Lunchküche, versteht etwas kochen. Adr.: G. 346 Abendpost.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht waschen und Reinmachplätze. 87 Hudson Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Saloon oder Restaurant. Selber vorzusprechen, 1218 Nord Ashland Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Köchin, privat oder Restaurant, zuhause schlafen. 1250 Nord Ashland Ave., 2. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze und Hausarbeit. 739 Clybourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 754 Southport Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 181 Dayton Str., Wischler.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus. 751 N. Halsted Str.

Gesucht: Waschplätze für Dienstag und Mittwoch. 139 Burling Str., 1. Flat, hinten. F. Finscher.

Gesucht: Junges Mädchen, 17 Jahre, sucht Stelle für Hausarbeit in besserer Familie. Keine Wäsche. 159 Pleasant Place, 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 713 West 22. Str.

Gesucht: Deutsche Wittwe sucht Stelle in Restaurant oder als Haushälterin. Bitte persönlich vorzusprechen. 23 Burling Str.

Gesucht: Deutsche junge Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze oder im Restaurant zu arbeiten. 553 Hastings Str., hinten. modi

Gesucht: Eine anständige Wittwe mit einem vier Wochen alte Kinde wünscht einen Platz für Hausarbeit. Sieht nicht auf Lohn. Zeugnisse wenn verlangt. 1835 Drake Ave. modi

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Januar Räumungsverkauf sämmtlicher Muster von allen Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten und Rugs spottbillig! Schöne große Heizöfen (Selffeeders) zu $14.50. Oak Heizöfen brennen Hart- und Weichkohlen zu $3.75, große Kochöfen garantirt gute Backöfen zu $14.75, starke Eisenbetten 98c, werth $2.00; Eichenholz Dressers $7.75, Sideboards $12.50, Kombination Schreibtisch und Bücherschrank $10.50, feine Mahagoni Finish Musik Cabinets $4.98, schöne Schaukelstühle $1.48, feine Morrisstühle mit abnehmbaren Kissen $3.98, und speziell diese Woche ein 3-Stück Parlor Suit (Polstermöbel) mit Seidenplüsch oder Verona Velour überzogen zu $9.75, schöne 27x65 Bettvorleger 69c und 9x12 Brussels Rugs $11.98, baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. 4ja*X
Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str.

—Möbel.—

Umständehalber gezwungen die ganze prachtvolle, erst wenige Monate benutzte Einrichtung unserer 10 Zimmer großen Residenz an Sheridan Road sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern. Feine 9x12 Teppiche, Parlormöbel, Bibliothek, Musikzimmer, Eßzimmer und Schlafzimmereinrichtung, stückweise oder zusammen. Messingbetten, Leder-Schaukelstühle und Couch, Upright Piano, Oelgemälde, Portieren, Gardinen, Nähmaschine, kurz alle Möbel von 10 Zimmern. Kommt sofort, wenn Ihr einen großen Bargain wollt. Seltene Gelegenheit für Leute, die sich neu einzurichten gedenken. Privathaus 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby. Evanston Car bis Sheridan Road, ein Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 28jalw

Verkaufe meine vollständige Einrichtung von 5 Zimmern inklusive Heiz- und Kochofen, Geschirr u.s.w. für $35. 3 Tooker Place, 2. Floor. Bitte wegen Tooker Place nachzufragen 185 N. Clark Str., beim Barbier. 29jalw

Zu verkaufen: Ein großes Plüsch-Davenport, Schlaf-Lounge, nur $8.00; 2 Plüsch Morrisstühle $2.50, runder Marmortisch $3.00. 2237 N. Ashland Avenue, 1. Flat.

Zu verkaufen: Zweischläfriges Eisenbett und Heizofen. 572 Wieland Str., 1. Floor.

Muß bis morgen verkaufen: Feines Parlor-Set, Leder-Couch, schönes Federbett, Alles neu, spottbillig. 59 Burling Str., nahe Wrightwood Ave., 1. Flat. dmdo

Schönes neues Federbett billig zu verkaufen. — 2608 S. Halsted Str., hinten, unten. fodi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Euer Kredit ist gut hier!—
—Keine Anzahlung—$3, $4 und $5 den Monat.
Alle Pianos heruntermarkirt, jetzt im Bereich für Jedermann. Wartet nicht, sprecht sofort vor und trefft Eure Auswahl von der folgenden Bargain-Liste: Fischer $125, Chase $187, wenig gebraucht, Knabe $255 Starr $100, Leland $125, Steinway, gebraucht, $110 und $200. Gute Uprights $100 aufwärts. Starck Pianos, $350 bis $750. Gute Square Pianos und Orgeln $10. 27ja*X
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano und Kimball Orgel. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 10ja,dosadilm

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains, Baar oder leichte Zahlungen. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 7ja,dibojasonlm

Familie verschleudert, Umstände halber gezwungen $400 Upright Piano, prachtvoller Ton, für $70. 1187 Sheridan Road. Evanston Car, oder Hochbahn bis Grace, dann 1 Block nördlich. 28jalw

Nur $35 für feines Square Piano, $5 monatlich A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. jan28lw

Zu verkaufen: Gute Zither. Nachzufragen im Saloon. 123 Wells Str. mdi

Muß verkaufen: $500 Upright Piano für $70; prachtvoller Ton. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted. 26ja 1wX

$65 kaufen ein $400 Upright Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 26ja,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein elegantes Surrey und Trap, sowie 2 Sets feines Geschirr, feines Pferd für Familiengebrauch. 79 Park Ave., nahe Wood Str. 25janlwX

5 Top und offene Deliverywagen, spottbillig, sowie großer Doppelwagen. 626 Larrabee Str. 26jan,1w

Zu verkaufen: Ein elegantes Surrey und Trap, sowie 2 Sets feines Geschirr zu einem Bargain. — 79 Park Ave., nahe Wood Str. 25jalwX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10bj*X

Auktion!——Auktion!
Groceries!——Groceries!
$3000 werth von importirten und einheimischen Groceries in öffentlicher Versteigerung am nächsten Mittwoch, den 30. Januar, 10 Uhr Morgens präzise, in Partien an Händler; sowie vollständige Store-Fixtures, Pferde und Wagen. Vergeßt das Kommen nicht. Mittwoch, den 30. Jan. präzise 10 Uhr Morgens, Store. 626 Larrabee Str., nahe Center Straße. Dan Long, Versteigerer. mdi

Vollständige beinahe neue Meatmarket-Einrichtung zum Fortnehmen, sowie Counters, Shelves, Butterkübler, Oeltank, 50 Kannen. 626 LarrabeeStr. 26janlw

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Meat-Market, wegen Krankheit. 42 Sinnott Place.

Zu verkaufen: Gute Storetrade Bäckerei, nahe katholischer Kirche, Brickofen, Stock, alles Zubehör, $600. 134 Monroe Str., Zimmer 909. Fragt nach Moore.

Zu verkaufen: Saloon mit Vereinshalle, tägliche Einnahme $40, eigene Lizens und lange Lease. — Adr.: W. 814 Abendpost. didoson

Gutgehende Storebäckerei ist sofort mit Stock für $550 zu verkaufen. 736 West 43. Str. dimi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, 9 möblirte Zimmer, nahe Lincoln Park. Einnahme $88 monatlich. Miethe nur $27.50. Adr.: M. O. 24 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Meat-Market. Zu erfragen bei Theodore Schenk, Fulton Market, Saloon.

$145 kaufen sofort Candy-, Zigarren-, Notions-Store, gutes Auskommen garantirt, feiner Platz für kleine Familie oder Wittwe. Zwei Zimmer mit Store. $15 Miethe. 609 Larrabee Str.

Wer schnell gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme Morgens. 132 North Ave.

Zu verkaufen: Futter- und Kohlengeschäft, auch 2-stöck. Framehaus und 2 Lotten, gute Nachbarschaft, etablirt. Eigenthümer 1744 W. North Ave. 5ja,cod,1mX

Gutgehender Butchershop wegen Abreise nach Deutschland sofort zu verkaufen: Preis $255, billig für das Doppelte. Anzufragen 340 W. 47. Str. modi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon mit Lizens, Boardinghaus und Business-Lunch. Adr.: T. 778 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Schul- und Candy-Store, 1500 Kinder besuchen Schule. Habe Geschäft außerhalb. 911 Grace Str. 23jan,1w

Leichte Paar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sp8mX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche einen Partner für meine gute Erfindung.— Adr.: S. T. 252 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4-Zimmer Flats, $8. Ecke Clifton und Garfield Ave. mdi

Ein Haus zu vermiethen, mit oder ohne Möbel, nahe Lincoln Park. Das Haus steht auf zwei Lotten in schöner Nachbarschaft, 7 Zimmer, Basement, Speicher, Furnaceheizung. Auskunft 351 S. State Straße. 24jalwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schöne möblirte Zimmer zu vermiethen, nur an bessere Herren oder Damen bei Wittfrau. 1093 Southport Avenue, 2. Floor. dmdfr

Sechs elegant möblirte Zimmer, vier davon vermiethet, sind sofort billig zu verkaufen. 214 Ost North Ave., 2. Flat. dimi

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 545 N. Clark Straße, 2. Floor.

Kinder finden Board. 235 Orchard Str. ddo

Verlangt: Ein Boarder. $5 per Woche. 713 Chicago Ave.

Zu vermiethen: Zimmer für 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Board. 492 Sedgwick Straße.

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit oder ohne Board. 82 W. Lake Str. 25jalw

Zu vermiethen: Sehr komfortables möblirtes Zimmer, Dampfheizung, billige Miethe. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 26jan,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer nahe Südseite Hochbahnstation. Walten, 103 West Van Buren Str.

Zu miethen gesucht: Deutscher sucht möblirtes Zimmer bei alleinstehender einfachen Dame oder Wittwe, wo keine anderen Roomers sind. Bitte Antworten mit Preisangabe unter P. 160 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ehepaar sucht zwei bis vier unmöblirte Zimmer zu miethen, bald. Adr.: M. 502 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleine Farm, einige Acres groß, nahe bei Chicago und mit guter Verbindung. Adr.: A. 104 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann wünscht Zimmer und Board in kleiner Familie, Nordwestseite nahe Metropolitan Hochbahnstation. Einzelheiten brieflich. Adr.: M. 506 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger, junger Mann sucht möblirtes Zimmer (separat) bei Privatleuten. Clark Str., North Ave. nicht über Park. Briefe mit Preisangabe unter Adr.: W. 812 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alter Herr sucht Zimmer und Board bei älterer deutscher Familie, wenn möglich nicht weit von den McCormick Anlagen oder Douglas Park. Adr.: D. K. 20 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Erfahrener Buchhalter übernimmt Facharbeiten, tag- und stundenweise, wie Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern, sowie Aufstellung von Inventuren und Bilanzen und weist nach, wie der Nutzen jedes Geschäfts erhöht werden kann. Mäßige Bedingungen. Adr. B. 156 Abendpost.

Notiz! — Alle Engineers, Mitglieder der Lokal-Union Nr. 3 J. U. S. E., sind ersucht am Donnerstag Abend der Versammlung beizuwohnen und zur Abstimmung über Einführung einer Sterbekasse. dimido Chas. Gralfs.

Zu vermiethen: Maskenanzüge, sehr billig, auch für Kinder. 323 Clybourn Avenue.

Alexander Detektive-Agentur. 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 2ja,1m

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ok*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 23 Jahre alt, Butcher, möchte gerne mit einem guten, sparsamen deutschen Mädchen bekannt werden, zwecks Heirath. Photographie wird verlangt. Adr.: K. 421 Abdpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 11jalm

Dr. Koeffel (deutscher Arzt). Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, jetzt bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koeffel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5jalmX

Hebamme Frau Jeszler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20jalmX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Louis Brandes, Rechtsanwalt—
864 Monadnock Block, Van Buren u. Dearborn Str. Uebern. Fälle in allen Gerichten ohne Vorauszahlung. dibofa

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 806. Wohnung: 2407 Nord 43. Ave. 6n*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$2500 kaufen 40 Acker Farm in Michigan, feines 7-Zimmer-Haus, [illegible] Eigenthümer. Adr.: D. 502 Abendpost. 28jan,1mX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Sehr billig, 6-Zimmer-Cottage mit modernen Einrichtungen, an Fairfield Ave., nahe Belmont, Elston und California Ave. Straßenbahnen. Nur $2000. $150 Anzahlung und $20 per Monat. Nehme Lot an der Nordwestseite in Tausch. Ernst Melms, Ecke Fullerton und Milwaukee Ave. fomodi

Zu verkaufen: Neues 2stöckiges und Basement 2-Flat-Gebäude nahe Milwaukee Ave. und Logan Square, Zement-Seitenwege und gepflasterte Straße. Preis $3150, $350 bis $1000 Anzahlung. Rest leichte monatliche Zahlungen. W. G. Gieseke & Bro., 2293 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 5-Zimmer Brick-Cottage, $1500. Leichte Abzahlungen. Anzufragen 1670 Milwaukee Avenue. 29jalwX

Zu verkaufen: 2-Flat Frame, nahe 42. und Armitage Ave. Hypothek $1500; Miethe $34. Für Grundeigenthum in Maywood oder Harlem. Haus mit Lot in Harlem vorgezogen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Bargain: $3500 kaufen 2-stöck. Steinfront, 50 Fuß Lot, an Logan Square, nur [illegible] Anzahlung. [illegible] Navratil, 521 W. North Ave. dimi

Spezial-Bargain: $5300 kaufen drei 5-Zimmer Flats, Brick-Basement, [illegible] Avenue. Navratil, 521 W. North Ave.

Nordseite.

Sofort zu kaufen gesucht: Gutes Brick- oder Framegebäude, Nordseite. Arthur Josetti, 229 O. North Av. dimido

Zu verkaufen: 318 Addison Ave., nahe Howe, schönes zweistöckiges und Basement 9-Zimmer Framehaus, Brick-Basement, Lot 30 Fuß. Nehme Lot in Tausch. Chr. Lexmann, 1008 Lincoln Ave.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dibofa

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr zu verkaufen habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 13fp*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen, Zu 5 Proz. Zinsen, auf gutes, bebautes Grundeigenthum; $500 und aufwärts.
August Lorpe, 147 Ost North Ave. 3janX1mt

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zu Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja*X

Eine gute Gelegenheit Euer Geld anzulegen in einer Eisen-Gruben-Gesellschaft, wo die Geldanlage sich vielleicht verdoppelt. [illegible] Weitere Auskunft: Great Central Iron Co., Zimmer 620, 112 S. Clark Str. 29jadibojalm

Erste und zweite Hypotheken auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. 29jasdibo*

Zu verleihen: Geld für erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 13fe*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailljX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt zu den regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 21fp*X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Zinsen. Schreibt D. 244. Abendpost. 3ja*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 43.
Telephone 3059 Central.
3ja*X

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend [illegible] zu den billigsten Bedingungen. [illegible] Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos zu mäßigen Raten, folgende monatliche Raten, keine anderen Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, leichte Zahlungen. Otto C. Boelter, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fp*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit wirklich und richtig sprechen. Moderne Konversations-Methode. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler in kleinen Klassen. Instruktion von J. F. Heathcoat, 492 N. Clark Str. 28jalmX

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, [illegible] in Bereicherung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten [illegible] englisch [illegible] Adr.: B. 186 Abendpost.

Die Deutsch-Englischen Privatschulen— Größten, bekanntesten und billigsten [illegible] Tags u. Abends, auch Sonntags, [illegible] Hochschulen, 373 Larrabee, nahe North Ave. an Hochb.

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat. [illegible] von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Paulina. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 2ap.sabido

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. [illegible] Mr. Flots Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 13jalmX

Verlangt: Klavier-Unterricht für vorgeschrittene Schülerin. 863 Ogden Avenue.

Expert Violinlehrer, [illegible] frei. 508 N. Ashland Ave. [illegible]

526 N. Clark Str. Tel. Black 744. Schmidt. Tanzschule, Klasse und privat. Kostümgeschäft. 3ja,1wX

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Etablirt 1868.—E. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13ma*X

Dampfer-Linien.

Winter-Raten nach Europa: Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen", [illegible] während der Winter-Saison [illegible]. Auskunft ertheilt
E. C. Benjamin, General-Agent,
Canadian Pacific Atlantic Service, 232 S. Clark Str.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? [illegible] 4423 La Salle Str. [illegible] Telephon [illegible] 11my*X

Finanzielles.

THE FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO

Abtheilung für das Auslandgeschäft

Geldsendungen nach allen Weltgegenden telegraphisch oder per Wechsel.

Deutsches, französisches, italienisches und englisches Geld, überhaupt jede Sorte Papiergeld und Münzen gekauft und verkauft.

FIRST TRUST & SAVINGS BANK

Sparkassen-Abtheilung

Einlagen werden in jedem Betrage, von einem Dollar an, angenommen und pro Jahr mit 3 Prozent verzinst.

First National Bank Building

Ecke Monroe und Dearborn Straße.

22nov—30jan,do,di

GREENEBAUM SONS

Bank

83 und 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen { auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen.
Zu verkaufen { sicherste, beste Hypotheken und prima Werthpapiere.
Wechsel u. Kreditbriefe { nach allen Welttheilen ausgestellt u. zahlbar.
Erbschafts- u. Testaments- { Angelegenheiten prompt geregelt und eingezogen in allen europäischen Staaten.
Kollektionen und Geldwechsel besorgt.
Internationale Auskunftstelle.
didoso*

KRAUSE SAVINGS BANK,

997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
20jan,dofasondi3m

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

☞ Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.
2ap,didoja*

Dr. Depew

heilt Bruch in einer Behandlung, und das Bruchband ist auf immer verbannt.

Keine Operation, kein Messer, kein Bruchband irgendwelcher Art.

Wenn Ihr krank, schwach und entmuthigt seid, kommt sofort nach meiner Office und tretet in meine Behandlung und werdet geheilt. Meine Office ist ausgestattet mit den besten wissenschaftlichen Apparaten für die Behandlung von Krankheiten, so daß ich imstande bin eine schnelle und nachhaltige Heilung zu bewirken.
Wenn Ihr an Magen-, Leber-, Nieren- oder Blasen-Beschwerden leidet, an Lumbago, Neuralgie, Rheumatismus, Wassersucht, Nervösität, Eczema, Verstopfung, Blutvergiftung oder geheimen Krankheiten, so zögert nicht Euch in meine Behandlung zu begeben, wenn Ihr eine schnelle und nachhaltige Heilung wünscht.

Dr. DEPEW,

211 und 212 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Straße.

Stunden 9 bis 5. Sonntag von 9 bis 12.
jan20—31,fondido

Radikalkur
— der —
Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.,

New York, N. Y.
8ma,dofondi,1J

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Asthma Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr d. Erstickungsanfälle od. andere asthmatischer Symptome. Whetzels Behandlungsmethode von der besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung, einschließl. Medizin, hergestellt f. Jeden, der feinen Fall ausführl. beschreibt u. 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Whetzel, M. D. Dept. K, Americ. Express Bldg., Chicago.
1nov,dodisondo

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung, schwarz, braun u. blond, mit Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. Zu verkaufen in allen erster Klasse Apotheken und Haar-Läden sowie bei Mandel Brothers. Preis: 50 Cents. Probe für fünf 2-Cent Stamps. Dr. Lange Laboratory, Lake und Wood Str., Chicago.
6jan,disrfon,1m

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Jugendsünden, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die öffentliche Installirung des Karl Marx Hive Nr. 148, L. O. T. M., findet morgen Abend in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., statt. Die Installirung wird durch Deputy Supreme Commander Louise Heinrichs vollzogen werden, auf die Installirung folgt ein flotter Ball, auch wird ein feines „Makabee Drill" von 28 jungen Damen gegeben. Für gute Musik ist auch gesorgt. Dieser Hive hält seine Versammlungen jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat in Yondorfs Halle ab. Er besteht im 9. Jahre und hat 150 Mitglieder. Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren werden als Mitglieder aufgenommen.

Die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 hält am kommenden Samstag ihren 18. jährlichen Preis-Maskenball in beiden oberen Hallen der Sozialen-Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., ab. Ein rühriges Komite, bestehend aus den Herren Fritz Kuse, Carl Foß, Geo. Boldt, Theo. Bosgerau, Robt. Zepernick, John Pahl, Wilh. Krüger, Wilh. Reinecke und Christ Wendt, hat tüchtig gearbeitet, um dem Fest zu einem Erfolg zu verhelfen, der alle seine Vorgänger übertreffen soll. Es kommen $150 in Geld und Geschenk-Preisen zur Vertheilung. Die Befriedigung des inneren Menschen ist dem Verwalter der Turnhalle übertragen, der für gutes Essen und Trinken aufs Beste sorgen wird. Wer es weiß, wie urgemüthlich es bei den Plattdeutschen in Lake View zugeht, wird sicher nicht verfehlen, sich an diesem Fest zu betheiligen.

Der wohlbekannte Nord-Chicago deutsche gegenseitige Unterstützungs Verein hält am kommenden Samstag in Hacks Halle seinen dritten Preis-Maskenball ab. Die von diesem Verein veranstalteten Feste pflegen ausnahmslos sehr gemüthlich und unterhaltend zu verlaufen, und daß auch das bevorstehende Maskenfest keine Ausnahme von dieser Regel machen wird, darf als sicher angenommen werden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Mitglieder H. Eickhoff, Präsident; G. Klug, Vorsitzer; D. Maier, Sekretär, und C. Wuttke, Schatzmeister. Besondere Sorgfalt ist auf die Anschaffung der Preise verwendet worden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35 Cts.

In Yondorfs Halle hält der Deutsche Frauenverein Louise am kommenden Samstag einen Preis-Maskenball ab. Der unter Leitung der bewährten Präsidentin Emma Stamm stehende Festausschuß besteht aus den Damen Wilhelmine Lehmann, Wilhelmine Williams, Katharine Eckebrecht, Katie Woite und Auguste Hinz. Den Besuchern werden großartige Ueberraschungen in Aussicht gestellt, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Fest ein höchst vergnügungsreiches werden wird.

Sämmtliche Mitglieder der Gemeinde Büdelsdörp, die sich auf dem letztjährigen Balle des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes so prächtig amüsirten, haben beschlossen, auch dieses Jahr den Bauernball zu besuchen, der am kommenden Samstag in der Wicker Park-Halle abgehalten wird. Denselben Beschluß hat die Gemeinde Fockbeck gefaßt, so daß der Besuch jedenfalls noch viel zahlreicher und der Aufenthalt noch viel lustiger werden wird. Beide Gemeinden rüsten sich eifrig. Der Eintritt kostet 50 Cents, mit Einlaßkarte 35 Cents. Im Buurn-Krog werden vorzügliche und reine Weine ausgeschenkt werden und die feinsten Delikatessen zu haben sein. Außerdem werden niederdeutsche Bauerngesänge von den Bauern unverfälscht wiedergegeben werden. Originaltänze mit Gesang in Original-Kostümen der Gemeinde Büdelsdörp, werden von den Buurn und Buurfruun aufgeführt werden.

Der in deutschen Kreisen durch seine gediegenen Festlichkeiten so beliebt gewordene Hamburger Klub hat beschlossen, einen Maskenball abzuhalten, und zwar am kommenden Samstag, in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Wer versteht es wohl besser, als die Hamburger Jungens, die verschiedenartigsten Volks- und National-Trachten wiederzugeben, da ihre Vaterstadt doch stets von Leuten aller Nationalitäten voll ist. Der Klub wird versuchen, an diesem Abend die Theilnehmer nach St. Pauli, Spielbudenplatz und dem alten Hafenstrand zurückzuversetzen, nach dessen Besuche jeder Fremde stets ausruft: Es gibt nur ein Hamburg! Wer daher Zeit hat, versäume nicht, sich eine Einladungskarte zu besorgen. Ohne Einladungskarte hat Niemand Zutritt.

Mit größter Spannung wird in dem weiten Freundeskreise des beliebten Senefelder Liederkranz dem großen Maskenball entgegen gesehen, den der Verein am kommenden Samstag in der Nordseite-Turnhalle gibt. Ist doch der Narrenrath unermüdlich thätig und verspricht für diesmal etwas ganz Außerordentliches. Wer möchte nicht die nähere Bekanntschaft des Hauptmanns von Köpenick machen, der das Kommando auf dem Balle führen wird, oder die liebenswürdige Prinzessin Chimay kennen lernen, die mit einer Zigeunertruppe das Fest mit ihrer Gegenwart beehren wird, um ihren Rigo zu suchen? Und das sind nur zwei Beispiele, herausgegriffen aus der Fülle der Attraktionen, zu denen auch ein neapolitanischer Fischertanz, ausgeführt von Damen des Turnvereins „LaSalle" gehört. So viele Genüsse werden gewiß nicht verfehlen, die Halle bis auf den letzten Platz zu füllen.

Zum 26. Male wird die populäre Lily of the West-Loge Nr. 407 am kommenden Samstag einen Preis-Maskenball abhalten. Das Fest findet in der Vorwärts-Turnhalle statt und wird vom Vergnügungsklub der Loge veranstaltet. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß der Klub nichts ungethan läßt, um den Besuchern ein schönes Vergnügen zu bereiten, sind doch die Maskenbälle früherer Jahre bei allen Freunden des Klubs und der Loge noch in bester Erinnerung. Eintrittskarten kosten 35 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

Der deutsche Frauen-Unterstützungs-Verein Louise gibt am kommenden Samstag einen großen Preis-Maskenball in der Walhalla-Halle, 37. Str. und Wentworth Avenue. Die Damen Mathilde Kemmerling, Elisabeth Krause und Katharine Rumpf, die schon seit Jahren die Maskenfeste des Vereins, und stets mit dem schönsten Erfolge, geleitet haben, sind auch diesmal mit den Arrangements betraut worden. Die Besucher können daher mit Sicherheit auf ein schönes Vergnügen und die Damen des beliebten Vereins auf zahlreichen Besuch rechnen. Wie alljährlich, sind auch diesmal viele schöne Preise angeschafft worden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents, Kinder unter 10 Jahren zahlen 15 Cents.

Der Chicago Baiernverein hält am kommenden Samstag in Müllers Halle sein 19. Kostüm- und Maskenfest ab. Jedermann weiß, daß die von den Baiern veranstalteten Feste stets gemüthlich und unterhaltend sind, und wie in früheren Jahren sind auch diesmal große Vorkehrungen zur Belustigung der Gäste getroffen worden. Auf der Bühne werden Schattenbilder vorgeführt, und für gute Speisen und Getränke wird ebenfalls gesorgt sein. Allen Freunden einer gediegenen Karnevals-Unterhaltung läßt sich daher der Besuch dieses Festes empfehlen. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der jährliche große Preis-Maskenball des Turnvereins „Einigkeit" findet am kommenden Samstag Abend in Hörbers Halle, 710 bis 714 Blue Island Avenue, statt. Der Festausschuß hat viele schöne Preise angeschafft und auch sonst für Alles gesorgt, was einen schönen Erfolg gewährleistet. Zweifellos werden die Turner und Turnfreunde, wie jedes Jahr, sich massenhaft betheiligen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents. Am Nachmittag wird der übliche Kinder-Preismaskenball abgehalten, bei welchem $50 in Baarpreisen und viele andere werthvolle Preise zur Vertheilung kommen werden. Für den Eintritt werden nur 10 Cents erhoben.

Der 12. große Preis-Maskenball der Treue Schwestern-Loge Nr. 6, O. H. S., wird am kommenden Samstag in der Mozart Halle, 241—247 Clybourn Ave., abgehalten. Es sind an einhundert werthvolle Preise ausgesetzt. Das Komite wird Alles aufbieten, einen vergnügten Abend zu arrangiren; es besteht aus den Schwestern Anna Anders, Präsidentin; Maria Hausburg, Sophie Debel, Minnie Friebolin, Adolfine Peter, Maria Lorz, Minnie Fähning, Minna Martens, Anna Hafferkamp, Luise Alm, Margarethe Barnes, Christine Liebke. Der Eintritt kostet 25c die Person; Anfang 8 Uhr.

Ihr erstes Tanzkränzchen hält die Evergreen-Loge Nr. 82 am kommenden Sonntag in Merricks Halle, Milwaukee Ave. und Rockwell Str., ab. Da die Loge sich eines blühenden Aufschwunges erfreut, die Mitglieder sehr harmonisch zusammenwirken und viele Freunde haben, ist ein zahlreicher Besuch und ein schönes Vergnügen zu erwarten. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 15 Cts.

Der Teutonia Frauenverein gibt am kommenden Sonntag in der Wicker Park-Halle ein Konzert, das den Besuchern viel Genuß in Aussicht stellt. Der Festausschuß besteht aus Damen mit langjähriger Erfahrung und hat die Mitwirkung hervorragender musikalischer Kräfte gewonnen. Es ist alles aufgeboten worden, durch den Erfolg dieses Konzerts alle anderen derartigen Veranstaltungen des Vereins zu übertreffen.

Ein vielversprechendes Fest kündigt die Sektion Maximilian Nr. 2 des Bairisch-Amerikanischen Vereins an. Es ist das 20. Stiftungsfest der Sektion und wird am kommenden Sonntag in der Freiheit-Turnhalle, 3417—21 S. Halsted Str., abgehalten. Das Festprogramm läßt an Reichhaltigkeit und Gediegenheit nichts zu wünschen übrig: Konzert, humoristische Vorträge und Ball bilden die drei Hauptabschnitte, und da vorzügliche Kräfte mitwirken, dürfen die Besucher einem genußreichen Nachmittag und Abend entgegensehen. Die Unterhaltung beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 25, an der Kasse 50 Cents.

Die Feier ihres halbhundertjährigen Bestehens feiert die Germania-Loge Nr. 221, I. O. O. F., am kommenden Sonntag in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., mit Konzert und Ball. Die Loge kann mit Stolz auf ihr langes, löbliches Wirken zurückblicken, sie hat sich in den verflossenen Jahren an Zahl der Mitglieder und Einfluß stetig vermehrt und zählt jetzt mit zu den angesehensten des Ordens. Die Freunde der Mitglieder und vor Allem die Mitglieder der Schwesterlogen werden sich voraussichtlich in Masse zu diesem Ehrenfeste der Germania-Loge einfinden, umso mehr, als durch umfassende Vorbereitungen die sichere Gewähr eines genußreichen Nachmittags und Abends gegeben ist. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents die Person.

„Eine Nacht in Venedig" betitelt sich der diesjährige Maskenball des Gesangvereins Frohsinn, der am kommenden Montag in der Südseite Turnhalle abgehalten wird. Die „fidelen Elf vom Paragraph 11" haben verlockende Einladungen zu diesem Fest ausgeschickt und sehen einem Riesenbesuch entgegen, denn wer möchte nicht einem Karneval in der märchenhaften Lagunenstadt beiwohnen, besonders wenn der „Frohsinn" den Gastgeber macht? Aber getanzt werden darf, wenigstens bis 11 Uhr, nur von vollkostumirten Paaren. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern für 50 Cts. zu haben, an der Kasse muß für sie $1 entrichtet werden.

Am Samstag, dem 9. Februar, hält der Schwäbische Prinz Karneval seinen pompösen Einzug in die Nordseite-Turnhalle. Das kgl. niederländisch-holländische Edamer Käse-Ballett wird im graziösen Holzschuhtanz Furore machen. Außerdem fanden sich in den hinterlassenen Papieren eines Temperenzjägers Andeutungen für ein Festspiel, in dem natürlich die Tugend (des Biertrinkens) siegt. Dem darin skizzirten Doktor Bartleck Goliath wird vom kleinen „Dutch David" das bekannte Licht angezündet, und er und sein frommer Anhang werden endlich natürliche Menschen durch die Bekundung eines Riesendurstes. Punkt Mitternacht kommt der erlauchte Narrenprinz, und in seinem Gefolge der ganze Troß von Würdenträgern. Dem Ball schließt sich am darauffolgenden Mittag das Turnhalle-Konzert an. Ende, den blauen Montag eingeschlossen, am Dienstag in der Fruh!

Vom deutschen Verein Prinz Heinrich Nr. 1 wird am Samstag, dem 9. Feb., in Folz Halle, Larrabee Str. und North Ave., ein Preis-Maskenball veranstaltet. Die Leitung des Festes liegt in den Händen der Mitglieder Emma Stamm, Präsidentin; Sophie Berger, Th. Timmermann, Franziska Pankoni, Klett, Fr. Koll und Schliep. Eine Anzahl sehr schöner Preise ist ausgesetzt, und auch für gute Küche und Getränke wird der Festausschuß Sorge tragen. Der Besuch dürfte bei der großen Beliebtheit des Vereins sehr zahlreich werden.

Der Unterstützungsverein der Lustigen Brüder veranstaltet am Samstag, 9. Febr., in Müllers Halle seinen diesjährigen großen Preis-Maskenball. Der im Vorjahre von diesem Verein gegebene Maskenball ist allen Besuchern noch in bester Erinnerung, und wer damals dort war oder davon gehört hat, wird diesmal sicher nicht verfehlen, das bevorstehende Fest mitzumachen. Der Verein hat eine Menge schöner Preise ausgesetzt und alle Vorkehrungen getroffen, um den Gästen einen fröhlichen Karnevalsabend zu bereiten.

Der dritte große Preis-Maskenball des Groß Park Damenvereins wird am Samstag, dem 9. Februar, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., abgehalten. Ein tüchtiges Komite, an der Spitze die Präsidentin und Gründerin des Vereins, Frau Friederike Rose, wird Alles aufbieten, einen vergnügten Abend zu arrangiren. Unter den vielen werthvollen Preisen sind auch Baarpreise im Betrag von $30 ausgesetzt, auch werden alle Freunde und Gönner des Vereins in sonstiger Weise zufrieden gestellt werden. Die Festleitung liegt in den Händen der Damen Friederike Rose, Präsidentin; K. Kalk, A. Triphahn, L. Sichter, F. Schwatz, J. Rutzen, M. Schünemann, Giese, Senneckc und Teuber. Für gute Musik und Getränke ist gesorgt worden. Die Eintrittskarten kosten 25c die Person. Der Ball beginnt um 8 Uhr Abends.

Der Altdeutsche Unterstützungsverein gibt am Samstag, dem 9. Februar, in der Aurora Turnhalle einen großen Preis-Maskenball. Der in weiten Kreisen so beliebte Verein hat diesmal wieder sehr schöne Preise ausgesetzt und rüstet sich überhaupt in jeder Weise auf einen glänzenden Erfolg. Aller Voraussicht nach wird der diesjährige Maskenball denen früherer Jahre nicht nur nicht nachstehen, sondern sie womöglich noch übertreffen.

Einen großen Preis-Maskenball gibt am Samstag, dem 9. Februar, der Badische Unterstützungsverein der Südseite in der Südseite Turnhalle. Der aus den Herren Aug. Haag, Vorsitzer; Frank Herbold, Sekr.; Simon Young, Schatzmeister; Karl Götter, John Ebert, Phil. Englert und Louis Greilsheim bestehende Festausschuß hat Alles aufs Schönste vorbereitet, so daß die Besucher sich gewiß prächtig amüsiren werden. An Baarpreisen sind über $100 ausgesetzt, wer aber einen Preis haben möchte, muß vor elf Uhr zur Stelle sein. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern für 50 Cents zu haben, an der Kasse kosten sie $1.

Am Sonntag, dem 10. Febr., hält der Schweizer Frauen-Verein in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., sein fünftes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, ab. Das Fest beginnt 3 Uhr Nachmittags und der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person. Das Komite hat keine Mühe und Kosten gescheut, um das Fest erfolgreich zu machen. Sämmtliche Schweizer Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Eine lustige Nummer verspricht „Die Zwergen-Hochzeit" zu werden, aufgeführt von 20 Schweizer Kindern, und auf allgemeines Verlangen wird auch dieses Jahr das Lustspiel „'S Bäbele vom Zürisee" zum Vortrag kommen. Der Fest-Ausschuß besteht aus den folgenden Damen: Amalia Rebscher, Präsidentin; Marie Buehlmann, Lina Baumgartner, Rosa Riek, Marie Bopp, Luise Heinzi, A. Kuhlen, Marie Palm.

Der Roosevelt-Frauenverein feiert am Sonntag, dem 10. Februar, sein fünftes Stiftungsfest nebst Ball, und zwar in der Aurora-Turnhalle an Division Str. und Ashland Ave. Die Festgäste — und es werden ihrer voraussichtlich nicht wenige sein, denn der Verein erfreut sich großen Ansehens — werden sich zweifellos prächtig amüsiren, da ein tüchtiges Festkomite große Anstrengungen in dieser Richtung macht und ein hübsches Unterhaltungsprogramm entworfen hat. Der Anfang des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Am Fastnachts-Dienstag, dem 12. Februar, gibt der in Sänger- und allgemeinen deutschen Kreisen so beliebte Gesangverein Liedertafel Vorwärts in Yondorfs Halle einen großen Maskenball, zu dem seitens eines erfahrenen närrischen Elfer-Rathes Vorkehrungen eingeleitet worden sind, die auf einen glänzenden Erfolg schließen lassen. Es soll nicht nur allgemeiner Mummenschanz getrieben, getanzt und gescherzt werden, sondern es sind auch einige vielversprechende Bühnen-Aufführungen in Aussicht genommen, die auch den verstocktesten Griesgram zum Lachen bringen müssen. Alle Mitglieder verkaufen Eintrittskarten.

Die Chicago Turn-Gemeinde hat den Karneval hier eingeführt, begründet und den echten Narrensinn gepflegt, und sie war immer bestrebt, Methode in die Narrethei zu bringen. Das wird sie auch heuer thun. Am Samstag, dem 16. Febr., Abends nach 8 Uhr, wird in der Nordseite-Turnhalle ein großer Preis-Maskenball beginnen, und es kann mit Bestimmtheit vorausgesagt werden, daß dieses Maskenfest keinem der früheren an närrischer Eleganz und schalkhafter Vortrefflichkeit nachstehen wird. Dafür sorgt ein erfahrenes, erfolgreiches Komite, das unter Anderem einhundert Dollars ausgesetzt hat, um guten Geschmack und originelle Ideen in Form von Preisen für gelungene Masken zu belohnen. Glänzende Dekoration, herrliche Musik und burleske Ueberraschungen aller Art werden die Besucher in die richtige Stimmung bringen. Die Mitglieder und Damen der Gemeinde haben freien Eintritt. Fremde bezahlen einen Dollar die Person. Vor 12 Uhr haben nur Masken Zutritt zum großen Saale.

Der auf der Nord- und Nordwestseite allgemein bekannte und beliebte deutsch-österreichische Kranken-Unterstützungsverein Stock im Eisen gibt am Samstag, dem 16. Februar, in Müllers Halle seinen elften großen Bauernball. Die vom Verein in den Vorjahren veranstalteten ähnlichen Feste sind bei Allen, die dabei gewesen sind, noch in der angenehmsten Erinnerung, und es braucht kaum versichert zu werden, daß der Verein auch diesmal wieder die größten Anstrengungen gemacht hat, das Fest so lustig und gemüthlich zu machen, wie man es seit Jahren gewöhnt ist. Wer sich näher über die in Aussicht stehenden Genüsse unterrichten will, lese die „G'moa-Zeitung", die demnächst erscheinen wird. Eintrittskarten zu 25 Cents sind bei allen Mitgliedern und in verschiedenen Verkaufsstellen zu haben, an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Einen Bären-Maskenball und Bühnenaufführung veranstaltet die Altersriege des LaSalle-Turnvereins am Samstag, dem 16. Febr., in der LaSalle-Turnhalle, 675—677 Larrabee Str. Das Komite, bestehend aus den Turnern Wm. Kohls, Sam Thiel, Alb. Peil, Philip Kopp und Herm. Köppelmann, hat die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern einen genußreichen Abend zu verschaffen, denn wie bekannt, verstehen es die Bären vom LaSalle, einen Maskenball zu arrangiren. Für gute Speisen und Getränke ist ebenfalls gesorgt. Zweifellos werden die Turner und Turnfreunde, wie jedes Jahr, sich massenhaft an dieser Festlichkeit betheiligen. Eintritt 25 Cts. die Person.

Sein „sechstes Stiftungsfest nebst Ball feiert der Dorothea-Frauenverein am Sonntag, dem 17. Febr., in Schönhofens Halle. Die Mitglieder und vielen Freunde des populären Vereins sehen dem Fest in der Erwartung eines großen Erfolges entgegen, und der Festausschuß, bestehend aus den Damen Dora Haase, Präsidentin; Lina Krause, Meta Leßmann, Johanna Jacobs, Luise Voß und Luise Schmidt, sorgt mit Umsicht und Geschick dafür, daß die Erwartungen womöglich noch übertroffen werden. Ein vielversprechendes Unterhaltungs-Programm ist aufgestellt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, 35 Cents an der Kasse.

Seinen 14. jährlichen Maskenball gibt der Lake View-Damenverein am Samstag, dem 23. Febr., in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Außer vielen werthvollen Preisen sind auch Baarpreise im Betrage von $30 ausgesetzt, so daß sich voraussichtlich ein lebhafter Wettbewerb entspinnen wird. „Tramp"-Masken sind davon ausgeschlossen. Die Festleitung liegt in den Händen der Damen A. Krauspe, Präsidentin; Van der Holk, Tschechne, Kremser, Mau, Trucker und Schwartzkopf. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:
Anfragen:

George Thurston, Marie J. Morrison, 34, 20.
George Berry, Lillian Flood, 45, 37.
Guy C. Adams, Vera C. Randall, 22, 17.
Steve Cwertowski, Hattie Kinowaska, 29, 28.
Felix Lachawicz, Michalena Pisanko, 23, 21.
Salvator Ardona, Santo Camifo, 24, 22.
John Repeta, Marcela Rozniak, 26, 19.
Josef Halber, Mary Kofer, 22, 22.
George Thompson, Mary Agnes Thompson, 30, 21.
Frank Johnson, Hilda Johnson, 27, 24.
Herman Shafran, Ruth Wiffe, 23, 19.
John G. Badry, Katherine J. Connolley, 35, 32.
Howard Dittrick, Gertrude Beatrice Moore, 28, 26.
Gabriel M. Barker, Anna M. Monroe, 35, 32.
Patrick J. Donovan, Agna McGlynn, 48, 45.
Teofil Kuczinski, Marie Glowczewska, 23, 19.
Joseph Speiser, Katherine Conway, 21, 20.
Frank Fort, Antonina Budka, 30, 19.
Andrew Sekonda, Wiktorja Pinsonka, 24, 21.
Frank Linhart, Mary Kabazek, 26, 23.
Franciszek Smuskiewicz, Ursula Prusak, 22, 20.
John Stroner, Mary Coda, 23, 20.
William Kremesbetter, Selma Sachse, 30, 28.
Frank Donnelly, Katie Krimmer, 21, 19.
Matej Moajek, Anna Soukup, 30, 26.
Gustave Leffler, Anna Kenney, 24, 25.
William Vincent Laws, Mary Josephine Pottinger, 40, 35.
Edward Powers, Frances Hanlon, 29, 28.
Joseph Kubas, Mary Kwiatkowska, 31, 28.
William Kemper, Mary Elizabeth Messerly, 32, 26.
Howard A. Reed, Gladys Barnett, 31, 24.
Joan Tuka, Mary Bidraben, 27, 29.
William Gastind, Rozefa Buczick, 26, 19.
Jan Augustin, Helena Pilusa, 28, 21.
Jakub Maczka, Katarzyna Leskiewicz, 26, 19.
Frank Lichocinski, Lena Wozniak, 25, 20.
Fred Meineke, Millie Weisgerber, 21, 20.
Mateius Goberis, Teofila Zeleoniate, 26, 24.
Josef Kub, Maria Kurz, 25, 21.
Frank Livingston, Anna Taylor, 21, 24.
John T. Solomon, Ambella Wormald, 33, 42.
Herbert C. Atchley, Helen M. Crain, 22, 21.
Rozef Puchala, Ursula Woida, 26, 20.
Joseph Druike, Mary Benke, 24, 26.
Desmond J. Powell, Dolly P. Ebevard, 21, 18.
Jack Ebyman, Hattie Newman, 27, 24.
Archibald C. Fuller, Bessie B. Brothero, 30, 28.
Michael Mrowiec, Marhanna Durai, 28, 18.
Andrew Hansen, Katie M. Lingle, 36, 27.
Bennie Coben, Anna Baum, 25, 23.
George Tolleton, Melvira M. H. Genest, 40, 27.
Paul Novoszkiewicz, Rozefa Karmalowicz, 40, 30.
William T. De Young, Annie De Young, 27, 27.
Wladyslaw Brud, Rosna Pablo, 21, 18.
Abraham Eficab, Lillie Allen, 29, 23.
Bingenzo Arvio, Rosa Gatto, 30, 27.
Hugo J. Beraney, Slaba Farsky, 23, 23.
Frank M. Piper, Anna C. Anderson, 26, 22.
Mathias Gangaler, Elizabeth Rothamel, 28, 19.
John A. Pelka, Veronika Malicki, 25, 19.
Charles Koulek, Josie Bancura, 24, 20.
Joseph Peter Burns, Jessie Abelaide Perks, 27, 25.
Andrew Waters, Lucy Pearl Paul, 30, 18.
Cecil Netherrote Smith, Katherine C. Warrer, 37, 24.
Marshall Taylor, Millie Kenedy, 36, 27.
Kazimiers Kloris, Stanislawa Kobocrajski, 36, 21.
Stanley Kulinski, Rosie Stefack, 22, 19.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bock, O. Hugo, 45 J.; 6237 May Str.
Buske, Esther, 7 Mo.; 147 N. Ada Str.
Borcherding, Helen, 8 J.; 4668 Marshfield Ave.
Dettmann, Henriette, 67 J.; 367 Garfield Ave.
Fritsch, Max, 21 Ta.; 112 25. Place.
Glende, Fred, 57 J.; 1605 California Ave.
Groß, Bernard, 16 Ta.; 250 N. Kedzie Ave.
Gitzinger, Norman, 14 J.; 846 Cortland Str.
Jeske, Mathilda, 68 J.; Ogden u. Hawthorne Ave.
Krahe, John, 71 J.; 9317 Lyons Ave.
Katz, Karolina, 60 J.; 4217 Wabash Ave.
Lehrer, Mary, 5 Ta.; 98 Uhland Str.
Lechner, John, 8 Mo.; 5148 Carpenter Str.
Lustig, Florentine, 65 J.; 637 N. Humboldt Str.
Schmidt, Hazel M., 2 Ta.; 5745 Lowe Ave.
Schmidt, Louisa, 68 J.; 843 W. 21. Str.
Schloessen, Nathan, 31 J.; 2077 N. Seeley Ave.
Voß, Henry, 86 J.; 2314 W. Indiana Str.
Wenzloff, Heinrich, 9 Mo.; 581 N. Halsted Str.
Wagner, Edan, 4 J.; 618 Grand Ave.
Ziehn, August, 51 J.; 343 Janssen Str.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Rich. Kaparakos — Verbindlichkeiten, $2025.90; Bestände, $378.
De Witt C. Blair, Austin — Verbindlichkeiten, $1381.67; Bestände, $833.32.
Henry S. Arlin — Verbindlichkeiten, $472; Bestände, $45.
Edwin C. Williams — Verbindlichkeiten, $9000; Bestände, $240.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Mattie gegen Orville H. Tousey, Verlassen; Mary gegen Michael Rogers, Verlassen; Josephine gegen Simon Steiner, Verlassen; Robert C. gegen Katharine Weber, Verlassen; Lizzie gegen Daniel D. O'Brien, Verlassen; Barbara gegen Joseph Walker, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 29. Januar 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76c; Nr. 3, roth, 73—75c; Nr. 2, hart, 74½—76c; Nr. 3, hart, 68—75c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 82—85c; Nr. 2, 79—83c; Nr. 3, 72—83c.

Mais, Nr. 3, 41½—42c; Nr. 3, weiß, 42½c; Nr. 3, gelb, 41¾—42¼c; Nr. 4, 40¾—41¼c.

Hafer, Nr. 2, 36¾—37c; Nr. 2, weiß, 38c; Nr. 3, 36½c; Nr. 3, weiß, 36½—37½c; Nr. 4, weiß, 35½—36½c; Standard, 37¼—37½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.40 das Faß; „Straights", $3.10—$3.20; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $17.00—$17.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.00; beste Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 74c; Mai, 77⅞—78c; Juli, 77½c; September, 77½c.

Mais, Januar, 42c; Mai, 45⅝c; Juli, 45⅝—45½c; September, 45⅞c.

Hafer, Januar, 35⅞c; Mai, 37⅞c; Juli, 35¼c; September, 32c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 25,000, von Mais auf 489,000, von Hafer auf 235,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 25,170 Bushels Weizen, 132,930 Bushels Mais und 87,392 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 2,968,000 Bushels, von Mais 1,219,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 2,272,000 Bushels, Mais 2,405,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 3,208,000 Bushels und Mais 6,329,000 Bushels.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.60; Mai, $9.77½; Juli, $9.80.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $16.60; Mai, $16.92½; Juli, $17.07½.

Rippchen, Januar, $9.45; Mai, $9.50; Juli, $9.57½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.89
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.75½

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.15—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.87½—$6.97½ per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.95—$7.05; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.95—$7.00; mittlere bis gute Ferkel, $6.50—$6.85; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.82½—6.95; „Culls", $3.25—$6.75.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.25—$7.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.32½
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.23
Packwaare, frisch, das Pfund	0.18	—0.18½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.22	—0.24
„Firsts", das Dutzend		0.24
„Extras", das Dutzend		0.26
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.13½
„Daisies", das Pfund	0.14	—0.14¼
„Young America", das Pfund	0.13¾	—0.14½
Limburger, das Pfund	0.11	—0.11¼
Brick, das Pfund	0.14¼	—0.14½
Schweizer, das Pfund	0.14	—0.15½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.09
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.07	—0.10
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.16
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund	0.05	—0.09
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.08
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.33
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06½
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Malagatrauben, das Faß	4.50	—7.00
Ananas, die Kiste	2.25	—3.00
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	7.00	—8.60
Erdbeeren, Florida, das Pint	0.35	—0.60
Kraut, die Tonne	10.00	—12.00
Rothkraut, die Tonne	25.00	—30.00
Kopfsalat, das Faß	3.00	—6.00
Blattsalat, die Kiste	0.30	—0.35
Sellerie, die Kiste	1.25	—4.00
Tomaten, die Kiste	1.50	—3.50
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—2.75
Rosenkohl, das Quart	0.08	—0.15
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.00	—3.00
Zwiebeln, der Bushel	0.40	—0.65
Spinat, der Kübel	0.25	—0.30
Rüben, der Sack	0.40	—0.75
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.10	—0.40
Meerrettig, das Pfund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	0.75	—1.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste		7.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.34	—1.36
Rothe Nierenbohnen	2.10	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.62½	—4.87½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.42
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.75

— Beim Preiskegeln. — „Wer hat denn beim Kegelschieben den ersten Preis, die große Sau, gewonnen?" — „Na, der Michelhuber, der Kerl hat doch ein Riesenschein!"

Finanzielles.

THE MUTUAL BANK.

Bezahlte am 1. Januar ½ von 1 Prozent extra Zinsen an ihre Spareinleger für das Jahr 1906. Die ganzen Profite der Bank werden am Ende jedes Jahres zwischen den Spareinlegern und den Aktionären getheilt. 3 Proz. Zinsen garantirt. Zertifikate für Depositoren auf kurze Zeit ausgestellt, die 3 Proz. Zinsen tragen. Check-Kontos unter günstigen Bedingungen eröffnet.
Zweiter Floor Hedworth Gebäude, Madison u. Wabash Avenue.

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur —— keine Bezahlung

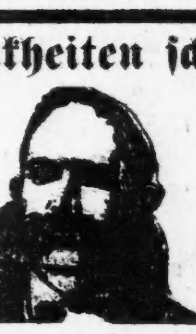
Behandlung, einschließlich Medizin, Nur zwei Dollars den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite I, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill.
16jan,T.*

Männer-Krankheiten schnell geheilt



Nervenschwäche,
Absonderungen,
Prostatische Leiden,
Blasenkrankheiten,
Nierenkrankheiten,
Blutvergiftung,
Urethritis,
Krampfaderbruch,
Phimosis,
Hämorrhoiden,
Fisteln, Bruch.

Unsere Gebühren für neu zugezogene Spezial-Krankheiten

$5.00

Alle zehrenden, schleichenden und chronischen Krankheiten der Männer schnell, sicher und bestimmt geheilt.

Konsultation persönlich oder brieflich. frei. Fragebogen in einfach versiegeltem Umschlag für Patienten, die nicht kommen können.

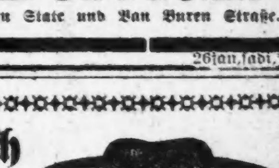
Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Tausende geheilter Männer sind lebende Zeugnisse von unserer Geschicklichkeit und Ruf, jeden Fall zu heilen, den wir behandeln. Unsere Behandlung ist basirt auf wohlerprobte, deutsche Methoden und Privat-Rezepte, die wunderbare Heilungen erzielen. Wir haben die am besten eingerichteten Offices in den Ver. Staaten. Unsere Referenzen: Irgend ein Arzt oder Geschäftsmann oder Bank in Chicago.
Weshalb ein Schwächling sein. Weshalb untauglich sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg bringt? Handelt heute. Zögern ist gefährlich. Warnung: Wir haben keine Zweig-Offices oder Vertreter. Sprecht vor oder schreibt direkt. Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8 Uhr. Sonntags, 10 bis 2 Uhr.

Alle Briefe beantwortet. Rath frei. Haus-Behandlung heilte Tausende.

BERLIN MEDICAL OFFICES

66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill. Südwest-Ecke von State und Van Buren Straße.
26jan,fadi,*



Ein Bruch

ist ein gefahrdrohendes Leiden, da leicht Darmverschlingung eintreten kann; ein schlecht passendes Band, schlimmer wie keines.

Kommt zu uns. Wir haben über 70 Sorten, ein gut passendes Band für Jeden, von 65c aufwärts für einseitig; von $1.25 aufwärts für doppelt, stets vorräthig. Unsere Bandagisten — für Herren und Damen — mit jahrelanger Erfahrung und werthvollem Rath, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei, und ein gut passendes Band kann noch in vielen Fällen einen Bruch heilen.

Bandagen für Frauenleiden, Geradehalter, Gummi-Waaren, Instrumente für gebogene Beine, künstliche Arme und Beine, Leibbinden und elastische Strümpfe, von frischem Material, genau nach Maaß gemacht; alles kann von unserer Fabrik zu den niedrigsten Preisen bezogen werden.

Schickt nach unserem neuesten Katalog; er ist frei.

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.

Thurmuhr-Gebäude,
Ecke
Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.
6. Stock. Nehmt Elevator.

Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sulzer Str., 226 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 49 bei 125; M. J. Barker an Charles F. Case, $3500.
Winthrop Ave., 335 F. südl. von Thorndale, Westfront, 25 bei 150; C. Linde, an Grace P. Hutson, $7000.
Winthrop Ave., 125 F. südl. von Winona Str., Ostfront, 25 bei 148½; Grace P. Hutson an Charles Lindell, $9000.
Hayes Ave., 247 F. östl. von Ballou Str., Nordfront, 27 bei 145; Peter A. Tochle an William J. Miller, $3000.
Ashland Ave., 224 F. südl. von 48. Str., Westfront, 25 bei 121; Thos. Moran an Max W. Stach, $9000.
Morgan Str., 250 F. nördl. von 62., Westfront, 25 bei 125; P. DeWitt an Peter DeWitt, $2800.
Allport Str., 120 F. nördl. von 21., Westfront, 24 bei 125; A. Dawes an Joseph Dawes, $5000.
Artesian Ave., 225 F. südl. von Tiverley, Ostfront, 25 bei 125; J. O. Hruby jr. an Josef Moravec, $4000.
Augusta Str., 630 F. westl. von Noble, Südfront, 33 bei 124; Anton Witkowski an Woj und Anna Serwa, $3700.
Dickson Str., 602 F. südl. von Blackhawk, Westfront, 20⅓ bei 109; Frank T. Remus an Wlad Brzozowski und Pawel Senkewicz, $5400.
14. Str., 48 F. westl. von Paulina, Südfront, 24 bei 124; Harry Tubinsky an Fred W. Georgs, $3200.
Francisco Ave., 216 F. südl. von Jackson Str., Ostfront, 25 bei 126; Frank J. Krause an Adiel Van Daele und Gattin, $5250.
Fulton Str., 79 F. östl. von S. 51. Ave., Nordfront, 26 bei 180; F. R. Derby an Bruno Hohmann, $5000.
Gurley Str., 55 F. westl. von Sholto, Nordfront, 25 bei 100; F. A. Tiefenthal an Louisa L. Marsico, $2100.
Leavitt Str., Nordwestecke Lake, Ostfront, 67 bei 48; Oliver L. Watson an Albert Atkinson, $12,000.
Leavitt Str., Südostecke Polk, Westfront, 21 bei 85; Lewis Institute an Max Cohen, $7500.
Leavitt Str., 72 F. nördl. von Churchill, Westfront, 24 bei 100; M. Hansen an John Corney, $3100.
Madison Str., 50 F. östl. von Sangamon, Nordfront, 25 bei 90½; John M. Levis an Sophus Tabelstein, $21,000.
May Str., 122 F. nördl. von Grand Ave., Westfront, 50 bei 125; Mrs. Hattie McLachlan an Nicola Zambole und Gattin, $8500.
St. Louis Ave., 266 F. südl. von Chicago, Ostfront, 25⅓ bei 125; S. K. Petzold an Louis J. Kaeding, $4800.
Superior Str., 125 F. östl. von Armour, Südfront, 50 bei 123; H. Suhr an den Kathol. Bischof von Chicago, $5200.
Glencoe, Brown's Add., Lots 18 bis 20, 27 und 28, Block 5; J. P. Hanson an Sophia Maus, $1200.
McGuire & Orr's Oakwood Ave. Sub., Lot 2, 42, 13; Stephen Johnstan an Ferris A. Gibbs, $5500.
Wilmette, Gage's Add., westl. 50 östl. 385, südl. ½, Block 19; Leslie J. Robb an Isaac O. Nelson, $5000.
Wilmette Union Add., Lot 8, Block 10; C. H. Prethold an James Grabb, $1250.
Alexander Place, 255 F. westl. von Evanston Ave., Nordfront, 120 bei 133; H. J. Peet an Olaf und Louis M. Olsen, $14,000.
Kenmore Ave., 165 F. nördl. von Hollywood, Westfront, 50 bei 150; Woodbury E. Stearns an Ellen Dion und Annie F. Quinlan, $2600.
Roscoe Str., 825 Fuß östl. von Evanston Ave., S. Fr., 150 bei 100, mehr oder weniger.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BÖRSCH & CO. 215 Dearborn Str., gegenüber der Post-Office.
15feb,bidofa*

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten.

Otto Kalteich, 133 Clark Str.

Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
3fb,fa,bi,do*

DR. KLEENE,

Spez.-Arzt f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten. Stunden Morgens 9—11. Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.
1mo,jedido*

Schwache Männer!

Keine Heilung, keine Bezahlung.

Konsultirt Dr. Boyd, ehe Ihr Euren Fall jemand anderm anvertraut.

Freie Vorführung des Osmotic Electrolizers, meiner neuesten und größten Erfindung, eine wirklich wirksame Office- und Hauskur für Schwäche und prostatische Komplikationen.
Mein einziges Bestreben ist Euch zu heilen, denn ich weiß daß Ihr mich anderen empfehlen werdet, was so viele meiner Patienten gethan haben.

Meine Nervo-Osmotic Behandlung heilt nachhaltig vitale Nervenschwäche, Schwäche, verlorene Kraft, Nervösität, Mangel an Energie und Kraft, Kreuz- und Nierenschmerzen. Auch heile ich Krampfaderbruch, Wasserbruch, Bruch, Hämorrhoiden und Harnleiden in einer bis drei Behandlungen, ohne Schneiden, Schmerzen oder Gefahr. Ich berechne weniger als die Hälfte der Gebühren der Spezialisten.

Konsultation frei.

Schreibt und gebt die Symptome an, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.

B. Y. BOYD, M. D.

2. Floor, 269 Dearborn Str., Chicago, Ill. Office-Stunden, 9 Vorm. bis 6 Abends, täglich. Sonntags u. Feiertage, 9 Vorm. bis 1 Nachm.
22jan,bi*

GEE WO CHAN'S

Berühmte chinesische vegetabilische Mittel, die nur in China wachsen, haben die Probe seit vielen Jahrhunderten bestanden, und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirksamkeit ist beseitigt. Diejenigen, die an hartnäckigen und komplizirten Krankheiten leiden, die der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, sind ersucht vorzusprechen und diese wunderbare Behandlungsmethode, der so viele hunderte früherer Invaliden ihre Gesundheit und ihr Glück verdanken, zu untersuchen. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt

427 Wabash Avenue,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.

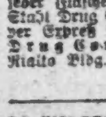
Stunden—9 bis 9, Sonntag, 9 bis 4.
8mz,fabi*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastillen Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13ma,1J

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10mz,bidofon

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.



Fachmännische Bruchband-Anpassung; Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schiener; Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen.
Aug.*J

9 bis 11 Vorm. Frisch gerösteter Kaffee, 10c d. Pfd. 2 bis 4 Nachm.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Zwei Tage

und dann kommt die Inventur. — Preise weiter herabgesetzt als je zuvor.

Der Räumungsverkauf vor der Inventur ist eine Gelegenheit, welche absolut die niedrigsten Preise bringt. Wenn Ihr sparsam veranlagt seid, brauchen wir Euch sicherlich nicht besonders zu ermahnen diesem Verkauf beizuwohnen und Vortheil aus diesen Mittwoch-Offerten zu ziehen.

Räumung farbiger Kleiderstoffe

24c für Fancy Suiting. für satingestreifte Plaids. für Etamines. für Danish Cloth. für Henriettas. Wth. bis zu 48c, in allen beliebten Farben.

Reinwollene Storm-Serges zu — Fancy Suitings zu — Brilliantines zu — Panamas zu — Französische Serges zu **48c**. In allen beliebten Farben—wth. bis 98c.

Strümpfe — Schwarze, gerippte, fließgefütterte nahtlose Kinderstrümpfe — Odds und Ends, Paar 5c

Strümpfe — Wollengemischte Merino nahtlose Männersocken, Paar 8c

Strümpfe — Schwarze fließgefütterte nahtlose Damenstrümpfe — das Paar zu 5c

Jackets — Odds und Ends von Damen-Jackets — werth bis zu $5.00 — zu 50c

Skirts — Odds und Ends von Damen-Skirts — werth bis zu $5.00 — zu $2.00

Coats — Odds und Ends von Mädchen-Coats — werth bis zu $5.00 — zu nur $2.00

Hosen — Kniehosen für Knaben — für 2 Stunden — 9—11 Vorm. 19c

Ueberzieher — Ueberzieher f. junge Männer — schwarz, blau oder fancy Mischungen — 11 bis 19 — $6 und $7.50 Wth., zu $3.98

Kurzwaaren

Weiße Perlmutterknöpfe — alle Größen — per Dutzend 1c

Kings bester Maschinen-Faden — 200 Yd.-Spule 1c

Schwarze Schuhschnüre, — das Dutzend zu 4c

Keswick Nähseide — schwarz und farbig — 100 Yd. Spule 3c

Droguen

Laubers deutscher Wein-Bitters oder Kodol Nerven-Stärker — $1.00 Größe, zu 56c

Lakritzenpulver — per Pfund 15c

Wachholderbeeren oder Borax — per Pfd. 9c

Mentholated Husten-Syrup, 25c Größe zu 12c

Cashmere — 1 Kiste doppelfaltig, rahmfarbiger Cashmere — wth. bis 12½c, Yard $6\frac{1}{2}$c

Flanell — 1 Kiste hellfarbiger schwerer Outing Flanell — Fabrikreste von 10c Stoffen, Yd. $6\frac{1}{2}$c

Gingham — 1 Kiste Schürzen-Gingham — Auswahl von Mustern u. Farben—werth 6c Yd., zu $3\frac{1}{2}$c

Taschentücher — Bestickte und spitzenbes. Damen-Taschentücher — wth. 10c—Stück 5c

Stickereien — 175 Stücke Stickerei-Einfassung und Einsätze — werth 12c — per Yard 7c

Stickereien — 18-zöll. Korsetschützer-Stickerei — mit oder ohne Beading—werth bis zu 35c—Yard 22c

Wrappers — Percale-Wrappers für Damen — ganz speziell — um zu räumen 35c

Skirts — Flannelette Skirts für Damen — spezielle Räumung zu 25c

Beim ersten Kopfweh

das Ihr habt, wünsche ich daß Ihr nach meiner Office kommt und seht ob Brillen Euer Kopfweh beseitigen. Wenn Ihr an die tausende von Männern, Frauen und Kindern denkt, für die ich Brillen gemacht habe zur Beseitigung ihres Kopfwehs und zur Verbesserung ihrer Sehkraft, so wird Euch das veranlassen auch zu mir zu kommen.

$2.95 für goldene Kneifer, und **$3.95** für goldene Brillen ist billig genug für das was meine Gläser bewirken werden.

HIRSCH Augen-Spezialist.

Unterzeug — Schwer. Männer-Unterzeug, völlig 50c wth., zu 29c

Unterzeug — Schweres Damen-Unterzeug — regul. 50c Werth, zu 25c

Unterzeug — Schweres Knaben-Unterzeug — regulärer 39c Werth — zu nur 19c

Portieren — Roman gestreifte Tapestry Portieres — oben und unten befranst — extra, Stück 49c

Gardinen — Odds und Ends von Spitzengardinen — ein oder zwei von einer Sorte, sowie einige Spitzendecken — werth bis zu $2.50 Paar, Stück 69c

Salz — Feines Tafelsalz — 10 Pfd. Säcke — 2 Säcke zu 9c

Salz-Büchsen — Importirte hölzerne Salz-Behälter — werth 25c — zu 10c

Frucht-Pressen — Henis Fruchtpressen oder auch bekannt als Kartoffel-Ricer — zu 9c

Liköre

Rye Whiskey, Grape Brandy oder Jamaica Rum — werth $1.25 — ½ Gallone 95c

Crystalized Rock & Rye — werth $1.00 — große Flasche 49c

Nordhäuser Kornschnaps — ¼ Gall.-Jug 75c

Creme de Menthe — große $1.25 Flasche 75c

Tabak

Alice Nielsen Zigarren — werth $1.50, Kiste von 50 zu 75c

Anna Held Zigarren — Kiste von 50 zu $1.69

Polnischer Schnupftabak — der beste im Markte — Pfd. 23c

5 Packete Union Workmen und 5 Packete Hurry Up Tabak — werth 50c — zu 29c

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost“.)

Plauderei aus Europa.

Von August Böcklin.

Amerikanisch-englische Entenzucht. — Das amerikanisch-deutsche Bündniß. — Deutsche Offiziere in Marokko. — Die Partei der Nichtwähler. — Besuch eines Vertrauensmannes. — M. d. R. — Die Kaiserin als gute Fee. — Der Klingelbeutel. — Des Kaisers Sparsamkeit. — Mahnung an die Offiziere. — Exklusiv.

Man glaubt sich in die neuigkeitsarme Zeit der Hundstage versetzt, wenn man gewisse Sensationsnachrichten in den Zeitungen liest, die zumeist aus Amerika und England stammen und deshalb mit dem Grade von Vorsicht und Glaubwürdigkeit aufgenommen zu werden pflegen, wie sie es verdienen. Da ist zunächst der von der New Yorker „Sun“ ausgebrütete Bündnißvorschlag zwischen unserer großen Republik und dem deutschen Reich, der von den hiesigen Blättern in ernsthaften Leitartikeln besprochen, und zwar als erstrebenswerth angesehen, aber aus diesen und jenen Gründen entweder als unmöglich oder unwahrscheinlich ad acta gelegt wird. Einen so starken Bundesgenossen, als welcher die Vereinigten Staaten gegebenen Falles anzusehen wären, ließe man sich schon gefallen, wenn es sich darum handelte, England in Schach zu halten. Aber man traut den Herren Yankees in dieser Hinsicht doch nicht so ganz, weiß man doch, wie man drüben die englischen Vettern verehrt und geradezu anbetet, und daß ein solches Schutz- und Trutzbündniß Deutschland etwa die Rolle zuweisen würde, die England seinen jeweiligen Bundesgenossen zutheilt, nämlich den Amerikanern die, in diesem Falle japanischen Kastanien aus dem Feuer zu holen. Um nun auch ihr Scherflein zu den Saure Gurken-Neuigkeiten beizutragen, hat sich die Londoner „Daily Mail“ beeilt, zu melden, der deutsche Kaiser wolle nächstens eine Reise nach den Vereinigten Staaten und Westindien unternehmen, auf welcher ihn eine Anzahl Offiziere, Studienhalber, begleiten werde. Solches dummes Zeug kann man jeden Tag in englischen Zeitungen lesen, und in manchen Fällen findet sich die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sogar bewogen, derartige Meldungen in dem bekannten schwerfälligen Amtsstyl für „nicht zutreffend“ zu erklären, wie es hinsichtlich der neulich von London aus in die Welt geschickten Nachricht geschah, die deutsche Kaiserin beabsichtige im Sommer mit ihrer Tochter Victoria Louise ein englisches Bad zu besuchen und in Felixtown längeren Aufenthalt zu nehmen, wo der Kaiser als Knabe öfters gern geweilt habe. Beide Mittheilungen sind erlogen, oder, wie die „Norddeutsche Allgemeine“ sich höflich ausdrückt, nicht zutreffend.

Der „Daily Telegraph“, ein hervorragend deutschfeindliches Blatt, erzählt neuerdings wieder von angeblichen deutschen Ränken in Marokko, und begründet diese mit der Thatsache, daß der preußische Major v. Tschudi und ein Rittmeister Wolf in die Dienste des Sultans von Marokko getreten sind; zu dem einzigen Zwecke, die französischen Interessen zu schädigen, indem sie die Ausbildung des verlumpten Heeres des Sultans übernehmen sollten. Auch Letzteres wird von dem Berliner Regierungsblatt für nicht zutreffend erklärt, wie auch die Meldung, die deutsche Regierung unterstütze den Räuberhauptmann Raisuli, um einen Aufstand der Muselmänner herbeizuführen und dann im Trüben zu fischen.

Man sieht es diesen böswilligen Gerüchten an, daß bei ihnen der Wunsch Vater des Gedanken ist. S. M. der Kaiser und seine Regierung denken natürlich nicht an ein solches, den Engländern seit Jahrhunderten eigenthümliches Ränkespiel. Sie haben mit eigenen inneren Angelegenheiten die Hände voll: mit den sogenannten Reichs- und Kolonialfeinden, die bei den nächstens stattfindenden Reichstagswahlen ihr Jena oder Sedan erleben sollen. Die Wahlkämpfe beherrschen zur Zeit einzig und allein das ganze gesellschaftliche und politische Leben und Getriebe im Reich und die sich gegenüberstehenden Parteien thun ihr Bestes, sich und ihre Kandidaten mit echt amerikanischer Bitterkeit und Rücksichtslosigkeit zu befehden. Die „Partei der Nichtwähler“, d. h. die Bürger, die gewohnheitsgemäß ihr Stimmrecht nicht ausüben — man schätzt ihre Zahl auf drei Millionen — werden jetzt tüchtig auf's Korn genommen und in kräftigen Leitartikeln und flammenden Wahlansprachen an ihre verd— Pflicht u. Schuldigkeit gemahnt. Sie zerfallen in zwei Klassen: In solche, die denken, es käme auf ihre Stimme doch nicht an, und in die, welche als Pessimisten und Philosophen den Standpunkt vertreten, es wäre ganz gleichgiltig, welche Parteien die Mehrheit hätten. Steuern müßten sie doch bezahlen, so oder so, und am Ende gelte doch das kaiserliche Wort: „Des Königs Wille ist das höchste Gesetz!“

Man scheint mich ebenfalls unter die Klasse der Saumseligen, der unsicheren Kantonisten, zu rechnen, denn neulich sprach ein „Vertrauensmann“ einer der staatserhaltenden Parteien in meinem stillen Tusculum vor und klopfte bei mir nach einigen einleitenden Bemerkungen über das scheußliche Wetter wegen der kommenden Wahl auf den Busch. Ich ließ den mir nur oberflächlich bekannten Herrn ruhig reden: von meiner Eigenschaft als Veteran von 70—71, von der Ehre, des Königs Rock getragen zu haben und von der Pflicht jedes treuen Unterthanen Sr. M. für Kaiser und Reich einzutreten; — um ihn dann durch die Mittheilung sehr zu enttäuschen, daß ich überhaupt kein Recht habe, mitzustimmen, weil ich — amerikanischer Bürger sei und es für die paar lumpigen Jahre, die mir leider bestenfalls noch zu leben blieben — auch bleiben wolle. Das war ein Mastbürger, ein „bourgeois, Burscheus“, wie sie bei Ihnen manchmal genannt werden; von den Genossen des Herrn August Bebel, die hier allerdings dünn gesät sind, hat mich keiner aufgesucht, auch noch keiner der Zentrumsmänner, die noch hinter den Sozialisten rangiren, seit sie als Reichsfeinde in Acht und Bann gethan sind. Ich will nun keineswegs behaupten, daß ich nicht auch meine verd— Pflicht und Schuldigkeit thun würde, wenn ich das deutsche Wahlrecht hätte. Aber mein Sinn stände dann nach viel Höherem: ich würde selbst Mitglied des Reichstags werden und mir das nette Taschengeld von zwanzig Märker den Tag verdienen wollen, das den „M. d. R.“ seit einiger Zeit gezahlt wird. Nach amerikanischer und englischer Sitte setzen die Reichsboten und die vom Landtag hinter ihrem Namen auf der Karte die Buchstaben „M. d. R.“ oder „M. d. L.“, je nach ihrer Thätigkeit für des Volkes Wohl und Besten. Das macht einen vornehmen Eindruck, und da es in Deutschland von gesellschaftlichem Vortheil ist, wenn man einen Titel aufzuweisen hat, so ließ ein zur Zeit in Berlin sich aufhaltender amerikanischer Freund von mir, der in San Franzisko das bei Ihnen so „hochangesehene“ Amt eines „Notary public“ bekleidet, hinter seinen Namen „N. P.“ setzen. Ein deutscher Notar muß nämlich das Assessorexamen gemacht haben, er ist also juristisch gebildet, was meinem Freunde — ich will seinen Namen nicht nennen — nun auch zu gute kommt.

In einer Ihrer Kabeldepeschen aus Berlin, die über die Wohlthätigkeitsvereine und die große Noth der unteren Bevölkerungsschichten Berlins berichtete, fand ich eine Stelle, die lautete: „Die Kaiserin ist die gute Fee, die sich der Hungernden und Frierenden angenommen hat.“ Dann heißt es weiter, die Kaiserin habe ihren Gemahl veranlaßt, sich an die Spitze einer Bewegung zu stellen, „welche, wenigstens für diesen Winter, wirkliches Elend im deutschen Reich unbekannt machen soll. Man erwartet nun täglich eine Bekanntmachung, welche diesen Bericht bestätigen wird.“

Wie hübsch das klingt! Aber leider ist aus dem Plan der Kaiserin nichts geworden, und die grimmige Noth der untersten Bevölkerungsschichten ist nicht behoben worden. Der Klingelbeutel geht ja das ganze Jahr um, und immer sind es hohe und höchste Herrschaften, die mit ihren Namen am Fuß der Aufrufe stehen. Sie geben selbst meistens nichts. Das dürfen die Bürger thun, die unausgesetzt in Anspruch genommen werden, wenn es gilt, für irgend einen wohlthätigen oder anderen Zweck Geld aufzubringen, z. B. für Denkmäler mehr oder weniger berühmter Männer. Daran ist man hier gewöhnt, und die Leute lächeln nur, wenn sie die Namen von Persönlichkeiten auf solchen Aufrufen lesen, die, ohne sich ein großes Opfer aufzuerlegen, im Stande wären, die gewünschte Summe im Handumdrehen aufzubringen, ohne andere in Anspruch zu nehmen. Das deutsche Volk ist, so weit es dazu in der Lage ist, höchst opferwillig, und mancher nicht mit Glücksgütern gesegnete Mann oder Frau thun im Stillen tausendmal mehr zur Linderung der Noth, als jene Stützen des Thrones und Zierden der Gesellschaft, die die Gnade haben, ihre Namen zu Sammlungen herzugeben.

S. M., der Kaiser, läßt es seinerseits an nichts fehlen, seine Umgebung und die Offizierkorps zur Sparsamkeit zu ermahnen, dem gewaltig zunehmenden Luxus und der zum Bettelstab führenden Verschwendungssucht zu steuern, wenn er selbst auch in seiner Hofhaltung, wie allgemein bekannt ist, nicht mit gutem Beispiel vorangeht. So hat er sich unlängst nach seiner Theilnahme am Mittagessen in einem Garde-Offizierkasino sehr ungehalten über die theuren Weine, französischen Champagner und feinen Delikatessen ausgesprochen, die bei dieser Gelegenheit gereicht wurden. Eine kaiserliche Willensmeinung, die jetzt durch das Militärkabinet dem Heere zur Kenntniß gebracht wurde, spricht den Wunsch aus, daß auch bei der Anwesenheit des Monarchen die Speisenfolge nur aus Suppe, Fisch, Braten, Butter und Käse bestehen soll. Als Getränk sei nur einfacher weißer oder rother Tischwein oder eine Bowle und zum Braten deutscher Schaumwein zu reichen. Liköre und andere feine Getränke nach der Tafel seien überflüssig. Unter Wilhelm dem Ersten war man in dieser Hinsicht nicht sehr verwöhnt. Von den reichen Kavallerie- und Garde-Regimentern abgesehen, herrschte in den Offizierskasinos eine spartanische Einfachheit. Heute aber ist es anders damit. Nicht nur wird feiner gegessen und getrunken, sondern die Offizierskasinoräume sind mit solchem Luxus ausgestattet, daß man glauben möchte, man sei bei Millionären zu Gast. Dazu kommt dann noch die vom jetzigen Kaiser eingeführte kostspielige und mannigfaltige Uniformirung und die Gewohnheit der Offiziere außer Dienst, Zivilkleider zu tragen, was früher nur in Ausnahmefällen gestattet war. Die Abschließung der Offiziere gegenüber dem Bürgerstande, das, was man Exklusivität nennt, hat ebenfalls zugenommen und wohl hauptsächlich deshalb, weil es eben so gewünscht wird. Rechnet man hierzu noch die auffällige Bevorzugung des Adels, so klingt es doch wohl sehr wunderbar, wenn immer von dem Volksheere die Rede ist und der Anschein erweckt wird, als ständen Adelige und Bürgerliche in den Offizierkorps in gleichem Ansehen. Sicherlich trifft das nicht in den sogen. feinen Regimentern zu, in denen die adeligen Herren sichtlich bevorzugt werden.

„Die syrischen Zuaven von Köpenick.“

Unter dieser Spitzmarke erzählt der Konstantinopeler Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ folgendes: Wie immer auf der neuen Brücke, die Galata mit Stambul verbindet, drängte sich am 31. Dezember Vormittags die Menschenmenge aus drei Welttheilen. Daneben auf den Wassern des Goldenen Hornes schwimmt es durcheinander: Dampfer, Segler und Ruderboote scheinen einander in den Grund bohren zu wollen, doch langsam entwirrt sich alles unter Heulen und Kreischen der Dampfpfeifen, gellenden Rufen der Bootsführer und der Leute, die vorn an den Dampfern Auslug halten. Von neuem verwirrt sich das Bild, gewaltige Wolken schwarzen Rauches schweben darüber und wälzen sich durch die winterliche Regenluft. Wer über die Brücke geht, hat aber anderes zu thun als auf die Umgebung zu achten. Holprig und krumm liegen die Bohlen nebeneinander und verlangen beständige Wachsamkeit des Fußgängers, im Trab stolpern die gequälten Droschkenpferdchen über das donnernde Plankenwerk, taktmäßig stampfen kurdische Lastträger mit langen Stangen daher, an denen Waarenstücke unwahrscheinlichen Gewichts hängen. Man glaubt fast, daß unter dem Druck der Last auf ihren Schultern diese gewaltigen Gestalten mit ihren breiten Füßen ein Kanonenrohr wie einen Regenwurm zertreten würden. Dazu Hunde, Kinder, Bettler, galoppirende Reiter, schreiende Hausirer mit Zuckerwerk und allerlei Kleinkram, man bedarf der Aufmerksamkeit, um ohne Schaden den Weg zu finden. Plötzlich entsteht in der Mitte der Brücke ein Menschenklumpen, der Verkehr stockt, die Kutscher fluchen, von hinten drängt die Menge nach, Weiber kreischen, behende spanische Juden und Griechen, bedächtige Armenier wenden sich zur Flucht. In der Mitte der Brücke ist ein leerer Raum entstanden. Dort sieht man zwei Soldaten in der Uniform der syrischen Zuaven mit gezogenem Jatagan stehen, sie rufen beständig: „Zurück! der Weg ist gesperrt!“ Unterwürfig folgt das Volk dem Befehl, und nicht nur das Volk. Paschas in Uniform, Offiziere, Soldaten, Polizei, Würdenträger und sogar die ausgezeichnete Militärpolizei, die sogenannten Kanun, weil sie einen Ringkragen mit der Aufschrift Kanun (Gesetz) tragen, alles gehorcht den beiden Zuaven. Man kennt in der Stadt diese Truppe als eines der beiden Palastgarde-Regimenter, die lediglich in Jildis und auf Befehl des Sultans Verwendung finden. Die Uniform erlaubt keinen Irrthum. Die Syrier tragen die alte kleidsame und bequeme türkische Jacke, weite Hosen und über der Weste einen breiten rothen Gürtel, um den Fes ist ein grüner Turban gewunden. Unsere beiden Zuaven verweigern jede Erklärung, und die dicksten Paschas verduften schleunig, sobald sie auf ihre Fragen warum und wieso die ebenso kurze wie entschiedene Antwort hören: „Zurück! der Weg ist gesperrt!“ Täglich wurde die Brücke zwischen Sonnenaufgang und Untergang von etwa 85,000 Menschen überschritten; Man kann sich denken, wie sich nun die Menge an den beiden Brückenenden ansammelte. Die Geldwechsler in der Nähe der Brücke begannen zuerst ihre Läden zu schließen; rasselnd rollten andere Gewölbeläden herab; dies Rasseln an hellem Tage erinnerte an die Zeit der Armeniergemetzel. Bald stellte sich der Schrecken ein, in Galata wurden fast alle Geschäfte geschlossen, die Straßen wurden leerer, die Griechen und Armenier wurden seltener. Inzwischen standen die beiden Zuaven mit blankem Jatagan nebeneinander auf der leer gewordenen Brücke. Die Polizei und die militärische Wache sperrten ihrerseits die Brücke schon am Lande ab, Botschafter und Gesandte, die auf dem Wege zur Pforte waren, mußten den Umweg über die alte Brücke machen, oder sich über das Goldene Horn setzen lassen, wollten sie zum Ziele kommen. Nun endlich langen Truppen an, es ist ein Bataillon eines Linien-Infanterieregiments. Man nimmt am Lande Aufstellung und setzt dann eine Art Spalier auf die Brücke, aber in gemessener Entfernung von den beiden Zuaven der Palasttruppe. Unterhandlungsversuche der Offiziere werden von den Zuaven zurückgewiesen. Im Volk sind die seltsamsten Deutungen entstanden. Kein Zweifel, daß hier etwas vorgeht, das von höherer Stelle befohlen worden ist! Daher auch die Unkenntniß der andern Offiziere. Niemand wagt, den Zuaven zu Leibe zu gehen. Inzwischen steht das Geschäftsleben der Stadt fast still. Der Schrecken hat sich durch die Tunnelbahn bis nach Pera verbreitet. Auch hier beginnt man schon zu laufen und die Läden zu schließen. Niemand weiß warum, aber gerade das scheint die Furcht zu begründen. Nun nach zwei Stunden erscheinen einige Offiziere und Soldaten des syrischen Zuavenregiments an der Brücke. Nach kurzer Verhandlung gehen die beiden Helden des Tages wie die Lämmer mit, werden in einen Wagen gesetzt und unter Bedeckung abgefahren. Der Verkehr wird wieder frei gegeben, aber viele Gewölbe blieben den Rest des Tages geschlossen. Man fragt sich, was die beiden syrischen Soldaten bezweckt hatten. Sie haben auf der Brücke still und sittsam gestanden, außer der Unterbrechung des Verkehrs und schildwachenartiger Grobheit gegen Offiziere und Generale keinen Menschen belästigt, niemandem etwas genommen. Was wollten sie auf der Brücke? Man spricht von der Absicht, Aufmerksamkeit zu erregen, um inzwischen Gelegenheit zu geben, an anderer Stelle etwas Ernstes zu unternehmen. Mit Gewißheit hatte man es nicht zu thun.

The Fair

Established 1875 by E. J. Lehmann. Mail Orders Filled.

State, Adams & Dearborn Sts. Telephone all Depts. Private Exchange 3.

Letzte Woche vom Blanket-Verkauf

Vierter Floor.

Benutzt diese Gelegenheit zum Ankauf von Blankets zu einer großen Ersparniß. Wir büßen während dieser Woche alle Profite ein, um mit gewissen Partien noch vor der am 1. Febr. stattfindenden Inventur zu räumen.

Fließgefütterte baumwollene Blankets, 10-4 Größe, weiß oder farbig, morgen, speziell per Paar nur 49c

Weiße und graue baumwoll. Blankets, 11-4 Größe, deutscher Finish, morgen, speziell, per Paar nur 75c

Weiße und graue extra große baumwoll. Blankets, 12-4 Größe, hübsche Borten, deutscher Finish, Paar, 1.25

Extra schwere Wolle-finished Blankets, 12-4 Größe, nur weiß, sehr warmer und weicher Finish, die Sorte, die wir immer zu $2.75 verkaufen, morgen, sehr speziell, zu 1.95

Schwere graue wollene Blankets, 11-4 Größe, mit Baumwolle-Warp, um das Schrumpfen zu verhindern, ferner weiße zum selben Preis, morgen, speziell, per Paar 4.50

Schott. Plaid wollene Blankets, verschied. Muster und Farben, sehr speziell für morgen, per Paar, 4.50

Extra feine California Blankets, in Sanitary u. weiß, schwere Qualität, garant. nicht zu schrumpfen, 4.75

Lammwolle Blankets, extra fein, weiß und Plaid, 72×84zöllig, gemacht aus feinem Material, Paar, 7.50

Gebleichte Bettlaken, 72×90zöllig, feine Qualität Muslin, Naht in der Mitte, morgen zu nur 38c

Graue und weiße wollene Blankets, 11-4 Größe, garantirt nicht zu schrumpfen, morgen zu nur 2.59

Schwere twilled baumwoll. Blankets, 11-4 Größe, weiß und farbig, speziell morgen zu 1.49

Oefen — Vor-Inventur-Preise

Sechster Floor.

$22.95 Stahl-Kochherd, hat großer geräumigen Backofen, sowie Wärme-Closet, gemacht aus kalt gerolltem Stahl, durchweg mit Asbest gefüttert, ganz Nickel plattirt, garantirter guter Backofen, 15.95

Gas-Radiators, mit vier Röhren, große Hitze erzeugend, voll nickelplattirt, herabgesetzt von $2.75 auf 1.95

Laundry-Oefen geeignet für irgend ein Brennmaterial, extra schwer, herabgesetzt von $2.95 auf 2.25

1,000 Badezimmer Gas-Heizöfen, können an irgend einem Gas-Fixture angebracht werden, heizen ein Badezimmer von gewöhnlicher Größe, 10c

Hot Blast, der Ofen, der alle Arten Brennmaterial vollständig verbrennt, kein Ruß, kein Rauch, herabgesetzt von $5.95 auf 4.45

Gas-Heizöfen, der „20. Century“, gibt Licht und Hitze, kann an irgend einen Gasarm angebracht werden, 75c

$15.95 Base Burner, für Hartkohlen, hat große Hitze verbreitende Flues von der Base bis zum Dome, leicht regulirbar, 11.45

$4.45 Oak Oefen, für Hartkohle, Holz und Weichkohle, kraftvolle Heizer, herabgesetzt auf 2.95

„Humphrey“ ovale Gas-Heizöfen, nickelverziert, Ihr könnt diesen Ofen zum Kochen und Heizen gebrauchen, herabgesetzt von $2.25 auf 1.85

$14.95 Nr. 8 Küchenherd, großer Backofen, ganz nickelverziert, garantirt perfekt zu backen, 10.95

Gas-Heißwasserheizer, der „Jewel“, große Sorte, der modernste Wasserheizer auf dem Markt, herabgesetzt von $8.95 auf nur 4.95

Ihr werdet Eure Groceries und Fleisch in The Fair kaufen

wenn Ihr ausfindet, wie billig Ihr hier Eure Einkäufe von erster Klasse reinen Nahrungsmitteln jeder Art besorgen könnt.

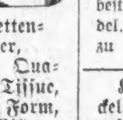
4 Pfund feiner granulirter Zucker frei weggegeben mit jedem Einkauf von $1 oder mehr von unserem losen Kaffee.

Kornmehl, gelbes oder weißes, zehn Pfund für 14c — Navybohnen, handgepfl., 10 Pf. 29c — Pillsbury Vitos, 2 Packete für 25c — Import. Mushrooms — in Glasflaschen, ½-Pt. Flasche 29c — Holland Toast, 3 Packete 25c — Importirte Spargeln, in Glas — das Glas zu 39c — Weißer gebroch. Reis, 5 Pfd. 25c — Fancy ganze Tomaten, in Glas — per Quartglas, 25c — Grünkerne, das Pfund zu nur 10c — Eingemachte Birnen, in schwer. Syrup, Quartglas, 27c

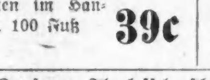
Ein Viertel-Barrel-Sack XXXX Minnesota Superlative Mehl für 1.10.

Kanariensamen, per Pfund, 4c — Sonnenblumensamen, per Pfd. 4c — Old Fashioned Japan Thee, 50c Pfund Sorte, 3 Pfund $1; per Pfund, 39c — Feiner granulirter Zucker, 25 Pfund, 1.25 — Reiner Sap Maple Syrup, ½-Gallonen-Büchse, 60c — New Orleans Molasses, per Gallonen-Büchse 55c — Nabob Tomatoes — 3-Pfund hohe Büchse, 15c — Chinook Lachs — 1-Pfund hohe Büchse, 16c — Makrelen in Tomato, ovale Büchs. 14c — Dunkley eingem. Sellerie, zwei Pfund für 10c — Importirte französische Erbsen, per Büchse, 19c — Mungers feinste Creamery Butter, per Pfund, 32c — Delikate Würstchen, — Frankfurter, per Pfund, 10c — Fancy Breakfast Speck, das Pfund zu 15c — Kerzen, für Lichtmeß, 1s, 2s, 4s und 6s, Pfd. 19c — Zerstoßene Muscheln — für Hühner, 100-Pfd. Sack, 50c — Bestes gemischtes Hühnerfutter, 100-Pfd. Sack für 1.70 — Snider's Tomato Catsup, Pint-Flasche, 18c — Ideal Incubators. Setzt jetzt Eure Eier: 60-Eier Größe Incubators, 7.00 — 120-Eier Gr. Incubators, 9.50

Weitere Räumung von Haushalt-Artikeln

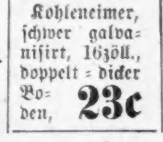


Toiletten-Papier, feine Qualität Tissue, ovale Form, wie Bild, 4c

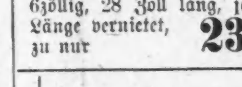


Weather Strips, Bosley's Excelsior, posit. die besten im Handel, 100 Fuß zu 39c

Tisch-Tray für Kinder, fancy Muster sehr groß, 19c



Kohleneimer, schwer galvanisirt, 16zöll., doppelt-dicker Boden, 23c



Ofenröhren, russ. Eisen, 6zöllig, 28 Zoll lang, jede Länge vernietet, zu nur 23c

Sidewalk Scraper, sechs-zöll. Blade, langer Griff, 19c

Kupferne Theekessel, schön nickelplattirt, regul. Größe und ein außerordentlicher Werth, — Preis nur 59c

Eiserne Knie, 6zöllig, 4 Stücke, schwer, 4c

Galvanisirte eis. Aschen- oder Abfall-Kannen, 25 Gall., extra schwer, mit starkem Boden, Preis nur 2.25

Carpet Sweeper, Bissells Domestic, gute Qualität Borsten, 1.29

Gegründet 1864.

J. S. Lowitz,

151 Ost Van Buren Str.,

zwisch. Clark Str. u. 5. Ave. gegenüber Depot.

Schiffskarten

$31.50 europ. Schnelldampfer nach Bremen.

$31.50 deutsche Schnelldampfer v. Hamburg

Vollmachten notariell ausgefertigt.

Erbschaften kollektirt, Vorschuß gewährt.

Geldsendungen durch deutsche Reichspost.

Prompte und reelle Bedienung garantirt. Offen bis 8 Uhr Abds. Sonntags bis 12 Vm. Non.dosa1*

Post-Schnelldampfer

$31.50 Hamburg-New York

Extra billig:

Von und nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, England für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz.

Wer seine Verwandten von drüben kommen lassen will, versäume nicht jetzt zu kaufen und bei mir direkt vorzusprechen.

Deutsches u. Oesterr. Geld ge- und verkauft.

Reichspostgeldsendungen.

Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.

Vollmachten

Bonds, Werthpapiere und Geld.

Man wende sich direkt an:

K. W. KEMPF,

Generalagent,

84 La Salle Str.

Sonntag offen bis 12 Uhr.

An Wochentagen bis 6 Uhr Abends. bidosa*

Schiffskarten!

$30 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen—Rotterdam mit Schnelldampfer.

Extra feine Einrichtung 3. Klasse.

Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.

Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Wechsel und Postanszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

Anton Boenert, General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.

218 S. Clark Str., gegenüber der Postoffice.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 6jan1m.sadido

Leset die „Sonntagpost“.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
*10:00 V.	(Cuban Special, Memphis,) (New Orleans, Havana.....)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(leans, Hot Springs, Ark....)	*11:30 V.
	(St. Louis and Springfield—)	
*11:28 V.	(Daylight Special...........)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special............)	* 7:27 V.
**8:30 L.	Cairo Local	**5:20 N.
* 2:45 V.	Southern Fast Mail	
† 2:45 V.	Evansville (Samstag), 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd....	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana..	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth.	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville. nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon.......	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd...	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council Bluffs Ltd..	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:40 V.	Fast Mail Dubuque u. West	* 9:40 N.
**2:40 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger..........	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque..	**11:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special...		*7:50 V.
New York & Boston Special..	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited....	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburg Expreß.		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*8:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg“.

Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	St. Louis-Springfield-Züge	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Vm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route.

Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore..	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines....	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	11:30 Nm	1:40 Nm

Not.1*